



Die Führungsspitze der FDP (von links): Bundestagsabgeordneter Harald Leibrecht, der Ludwigsburger Kandidat Alexander Schopf, Kreisrat Johann Heer, Martin Müller, und Wolfgang Weng Bild: Privat

Schopf macht das Rennen

FDP nominiert Bundestagskandidaten im Wahlkreis Ludwigsburg

Alexander Schopf wird von der FDP für den Wahlkreis Ludwigsburg ins Rennen um ein Bundestagsmandat geschickt. Mit denkbar knapper Mehrheit setzte er sich im ersten Wahlgang gegen Mitbewerber Jürgen Schneider durch: Von den 55 abgegebenen Stimmen holte er 28.

VON THOMAS FAULHABER

Beide Kandidaten studieren noch, beide kommen vom Ortsverband Strohgäu. Schopf ist 31 Jahre alt und kommt aus Gerlingen, Schneider ist 27 und stammt aus Münchingen. Über seiner Diplomarbeit in Geowissenschaften an der Uni Stuttgart sitzt der angehende Mineraloge Schopf gerade. Thema: „Das CO₂-freie Kohlekraftwerk“. Energie ist auch politisch für ihn Thema.

Bezahlbarer Strom

Man komme nicht um Energieträger wie Kohle, Gas, Öl oder Kernkraft herum, während die erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden. „Wichtig ist vor allem, dass Strom und Wärme bezahlbar bleiben“, fordert er die Absenkung der Mehrwertsteuer auf Energie von 19 auf sieben Prozent.

In der Druckerei des verstor-

benen Vaters arbeitet Schopf. Die Großeltern waren Sozialdemokraten, die Eltern bei der CDU, er bei der FDP. Schopf will es der Mutter nachmachen und ins Gerlinger Stadtparlament einziehen. So spricht er sich bundespolitisch ebenfalls für eine schwarz-gelbe Koalition aus. „Die aktuelle SPD ist nicht regierungsfähig.“

Er stellte sich vor als Kreispressesprecher, als Vorsitzender liberaler Hochschulgruppen in Baden-Württemberg, als ehrenamtlicher Referent in der Erwachsenenbildung bei der Friedrich-Naumann-Stiftung. Erste politische Erfolge habe er bereits verbucht: So sei der FDP-Beschluss zur Ablehnung von Wahlgeräten im Wortlaut von ihm.

Sieben von zehn Änderungsanträgen zum Thema Studiengebühren auf dem Landesparteitag seien durchgegangen. Einer seiner Vorschläge sei bereits umgesetzt: Wenn ein Student während des Semesters erkrankt, bekommt er anteilig die Studiengebühren zurück.

Betriebswirtschaft studiert Schneider an der Universität Hohenheim. Schwerpunkte sind internationales Management, Marketing, Controlling und Unternehmensgründungen. Seine Vorzüge habe er wegen seines

sehr guten Englisch, seiner IT-Kenntnisse und der interkulturellen Kompetenz, warb er für sich selbst. „Ich sehe mich als Moderator auf dem Weg zu konstruktiven Entscheidungen“, so der stellvertretende FDP-Kreisvorsitzende und Ortsvorsitzender der Partei im Strohgäu.

„Deutschland hat eine bessere Politik verdient.“ Der Staat dürfe seine Bürger nicht maßlos schröpfen. Die tatsächlich Bedürftigen im Land müssten unterstützt werden, nicht die Fin-digen. Er forderte Schuldenabbau, den Schutz von Umwelt und Artenvielfalt sowie dass Wirtschaft und Bildung Hand in Hand gehen müssten.

Knappe Entscheidung

„Es ist eine schöne Sache, wenn sich zwei Kandidaten zur Wahl stellen“, meinte der Bundestagsabgeordnete Harald Leibrecht. Er hoffe, dass der Wahlausgang keine Gräben reiße. „Wir brauchen geeinte Kräfte.“

Von 416 FDP-Mitgliedern des Wahlkreises 265 Ludwigsburg waren 55 in den „Goldenen Pflug“ nach Pflugfelden gekommen. Im ersten Wahlgang setzte sich Schopf mit knapper Mehrheit durch: 28 stimmten für ihn, zwei enthielten sich. Der Gegenkandidat vereinte 25 Stimmen auf sich.

FDP wählt Alexander Schopf zum Bundestagskandidaten in Ludwigsburg

28 von 55 Stimmen erhalten – Mit Themen zu Bildung, Energie und Umwelt gepunktet – Bewerber studiert noch

Ludwigsburg. Bei der FDP-Wahlkreiskonferenz am Dienstag in Pflugfelden wurde Alexander Schopf zum Kandidaten für die kommende Bundestagswahl gekürt. Er setzte sich gegen Jochen Schneider aus Korntal-Münchingen durch.

Der 31-jährige Gerlinger erhielt 28 von 55 abgegebenen Stimmen.



Tritt für die FDP im Wahlkreis Ludwigsburg an: Alexander Schopf.

Er warb mit Ausführungen zu den Themen Bildung, Energie und Umwelt um das Vertrauen der Delegierten. Unter anderem forderte Schopf eine Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Energie von 19 auf 7 Prozent und kritisierte, dass an den Universitäten die Studiengebühren nicht für die Lehre verwendet würden. Der FDP-Kandidat studiert an

der Universität Stuttgart Mineralogie und arbeitet mit im elterlichen Familienbetrieb. Er ist seit 2004 Vorsitzender des Landesverbands Liberaler Hochschulgruppen Baden-Württemberg (LHG), zudem Vorsitzender der LHG an der Uni Stuttgart. Schopf ist Mitglied im Landesvorstand der FDP und Kreispressesprecher der FDP-Ludwigsburg. bz

FDP**Die Liberalen**

Stadtrat Peter Zydel
 Telefon 29066
 zydel.elektro@t-online.de

Stadträtin
 Cornelia Popp
 cornelia-popp@t-online.de

Gerlinger Alexander Schopf zum Bundestagskandidaten gewählt

Am Dienstag, 30.9., fand im "Goldenen Pflug" in Pflugfelden die Wahlkreis-konferenz zur Aufstellung des Bewerbers für die Wahl zum 17. Deutschen Bundestag für den Wahlkreis Ludwigsburg (265) statt. Es hatten hierzu zwei Kandidaten ihren Hut in den Ring geworfen. Dies waren **Jochen Schneider** aus Korntal-Münchingen und **Alexander Schopf** aus Gerlingen.

Nachdem der Kreisvorsitzende **Harald Leibrecht MdB** bereits für Neckar-Zaber (266) als Bewerber für die Wahl zum Deutschen Bundestag feststeht, wie auch **Martin Müller** als Kandidat für die Europawahl, galt es nun, den Bewerber für den zweiten

im Kreisverband liegenden Wahlkreis zur Bundestagswahl zu wählen.

Alexander Schopf setzte sich im ersten Wahlgang, bei zwei Enthaltungen mit 28 von 55 abgegebenen Stimmen gegen **Jochen Schneider** durch, der 25 Stimmen auf sich vereinen konnte, womit Schopf die erforderliche absolute Mehrheit erreicht hatte.

Schopf konnte mit seinen **Schwerpunkthemen Bildung, Energie und Umwelt** überzeugen. "Wir machen mit der Angst der Bürger keinen Wahlkampf. Das ist nicht der liberale Weg. Wir zeigen auf, was geht und was nicht geht. Der Strom kommt nicht nur einfach so aus der Steckdose. Wir kommen im Moment um Kohle, Öl, Gas und Kernkraft nicht herum. Der FDP ist das bewusst. Die FDP ist sich aber auch ihrer Verantwortung bewusst, auf erneuerbare Energien zu setzen. Strom und Wärme müssen für die Bürgerinnen und Bürger und natürlich unsere Industrie und den Mittelstand zudem bezahlbar sein. Beim Strom etwa sind zwei Drittel der Kosten durch Steuern, Abgaben und Gebühren vom Staat gemacht. Daher runter mit dem Mehrwertsteuersatz für Energie von 19 auf 7 %!" Auch mit seiner Erfahrung in der Hochschulpolitik konnte Schopf punkten. Er erklärte, dass die Verwendung der Studiengebühren nicht so funktioniert, wie von der Politik gedacht. "Wir erinnern uns: Die Universitäten Ulm und Freiburg wollten die neuen Einnahmen für die gestiegenen Heizkosten aufwenden. Verwendung der Studiengebühren für die Lehre sieht in meinen Augen ganz anders aus", so Schopf weiter.

Alexander Schopf studiert an der Universität Stuttgart Mineralogie, schreibt gerade an seiner Diplomarbeit und arbeitet mit im elterlichen Familienbetrieb, der Druckerei Schopf hier in Gerlingen. Schopf ist seit 2004 Vorsitzendes des Landesverbandes Liberaler Hochschulgruppen Baden-Württemberg (LHG-BW), einer FDP-Vorfeldorganisation, zudem Vorsitzender der LHG an der Universität Stuttgart. Alexander Schopf ist Mitglied im Landesvorstand der FDP, Mitglied im Bezirksvorstand der FDP Region Stuttgart, Kreispressesprecher der FDP Ludwigsburg und koopertiertes Vorstandsmitglied im Ortsverband Strohgäu. Er engagiert sich darüber hinaus ehrenamtlich in der Erwachsenenbildung bei der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und organisiert mit dieser Veranstaltungen. Die Gerlinger FDP gratuliert dem Kandidaten ganz besonders zu der Wahl und sichert die volle Unterstützung im Wahlkampf zu.



V.l.n.r.: Harald Leibrecht MdB, Alexander Schopf, Kreisrat Johann Heer, Martin Müller, Dr. Wolfgang Weng.

FDP

Die Liberalen

Stadtrat Peter Zydel
Telefon 29066
zydel.elektro@t-online.de



Stadträtin
Cornelia Popp
cornelia-popp@t-online.de



Aufstellung der Landesliste zur Bundestagswahl: Alexander Schopf aus Gerlingen gewinnt Blockwahl!

Am Samstag, 22.11., waren die Delegierten der FDP in Freiburg zur Landesvertreterversammlung zusammengekommen, um die Landesliste für die Bundestagswahl 2009 aufzustellen. Der Kandidat für den Wahlkreis Ludwigsburg, **Alexander Schopf**, der erstmals bei einer Landesvertreterversammlung angetreten war, setzte sich in der Blockwahl gegen 17 Kandidaten durch und erhielt mit 79,37 % das beste Ergebnis und war damit, als nur einer von dreien, im ersten Wahlgang gewählt. Schopf erreichte damit den 20. Listenplatz.

Alexander Schopf konnte in seiner erfrischenden Rede mit dem Thema Hochschulpolitik und einem Hinweis auf seine Familiengeschichte punkten. "In meiner Familie wurde stets großer Wert auf die politische Diskussion gelegt, was zuletzt auch hieran lag: Meine Großväter waren beide Sozialdemokraten, meine Eltern beide CDU und bei mir lief dann wohl alles richtig.", so Alexander Schopf. "Ich möchte das Fass Studiengebühren jetzt nicht aufmachen, da es den Rahmen sprengen würde. Um zu belegen, dass die Verwendung der Studiengebühren im Land nicht ganz so funktioniert, wie von der Politik gedacht, muss ich nur zwei Stichworte nennen: "Ulm" und "Heizkosten". Verwendung von Studiengebühren für die Lehre sieht in meinen Augen ganz anders aus!"

Schopf bedankte sich nach seiner Wahl bei allen Unterstützern aus der FDP, den Jungen Liberalen und den Liberalen Hochschulgruppen, namentlich bei Carina Schmidt, die Platz 21 erreicht hatte, für ihre hervorragende Vorstellungsrede. "Nach "Schmidt" kam "Schopf". Ich möchte gar nicht mehr dazu sagen, einfach die Vorstellung auf Youtube anschauen und genießen..." Hier der Link: <http://www.reibfläche.de>.

Alexander Schopf studiert an der Universität Stuttgart Mineralogie, schreibt gerade an seiner Diplomarbeit und arbeitet mit im elterlichen Familienbetrieb, der Druckerei Schopf hier in Gerlingen. Schopf ist seit 2004 Vorsitzender des Landesverbands Liberaler Hochschulgruppen Baden-Württemberg (LHG-BW), Mitglied im Landesvorstand der FDP, Mitglied im Bezirksvorstand der FDP Region Stuttgart und Kreispressesprecher der FDP Ludwigsburg. Er engagiert sich darüber hinaus ehrenamtlich in der Er-

wachsenenbildung bei der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und organisiert mit dieser Veranstaltungen.

Der ganze Kreisverband Ludwigsburg, insbesondere die Gerlinger gratulieren zu diesem guten Ergebnis recht herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Einladung

Am **Montag, 8.12.**, laden wir wieder ein zum Kommunalpolitischen Arbeitskreis um **19.30 Uhr** im Hotel "Krone". In dieser Runde werden wir vor allem die Gerlinger Themen besprechen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

FDP Ortsverband Strohgäu

Ortsgruppe Gerlingen

Evmarie Bartolitus

20081204_GAZ

200081218_GAZ

FDP

Die Liberalen

Stadtrat Peter Zydel
Telefon 29066
zydel.elektro@t-online.de

Stadträtin
Cornelia Popp
cornelia-popp@t-online.de

FDP Ortsverband "Strohgäu" mit neuer Spitze

Großer Vertrauensbeweis mit Viola Noack

Schwieberdingen: Mit einem beeindruckenden Vertrauensbeweis hat der FDP Ortsverband "Strohgäu" am Dienstagabend die Personallücke an seiner Spitze geschlossen: Bei nur einer Enthaltung und ohne Gegenstimme wurde in geheimer Wahl die Korntal-Münchinger Gemeinderätin **Viola Noack zur neuen Vorsitzenden des Ortsverbandes** gewählt. Frau Noack hatte in einer selbstsicher vorgetragenen Vorstellung ihre politischen Ziele klar definiert und damit die Zustimmung der gut besuchten außerordentlichen Mitgliederversammlung erreicht: Neben programmatischer Arbeit gehe es ihr vor allem darum, die FDP für das kommende Wahljahr 2009 in den Städten und Gemeinden des Ortsverbandes klar zu positionieren und die Präsenz der Partei in den Kommunalparlamenten zu stärken. Hierzu sei gemeinsames Engagement erforderlich, wozu sie die Liberalen vor Ort aufrufe. Sie selbst stehe nicht nur für die üblichen Vor-Ort-Aktionen zur Verfügung, sondern werde sich auch persönlich in vielfältiger Weise um Kontakt zu den Bürgern bemühen. Altgemeinderat Kurt Krüger ergänzte die beruflichen und politischen Vorstellungen der Kandidatin mit zusätzlichen Informationen zu ihrem vielfältigen Engagement und rief zur Wahl von Viola Noack auf, die dann mit herausragendem Ergebnis durchgeführt wurde. Auf die Position des freigewordenen **Beisitzers im Ortsvorstand** wählte die Versammlung sodann den Gerlingen Bundestagskandidaten **Alexander**



Schopf, dessen Einbindung in den Vorstand als ein deutliches Signal an die Bürger und Wähler des Wahlkreises für die Bundestagswahl im kommenden Jahr gewertet wurde. Schopf stellte unter anderem seine Arbeit für die Internetseite des Ortsverbandes dar, die er zu einem wichtigen Fenster liberaler Inhalte und Personen für die Öffentlichkeit gestalten werde.

Im Anschluss gratulierte der Ehrenvorsitzende Dr. Wolfgang Weng den neuen Vorstandsmitgliedern zu ihrer Wahl und sicherte seine Unterstützung für die Arbeit zu. Er berichtete über das Ergebnis der Stuttgarter Vorstandswahl vom Vortag und bot dem dortigen neuen Kreisvorstand gut nachbarliche Zusammenarbeit an. In seinem Bericht von der Aufstellung der FDP-Landesliste in Freiburg konnte er ebenso auf die erneute Wahl des Kreisvorsitzenden **Harald Leibrecht MdB auf den sicheren Platz 4** der Landesliste verweisen, wie er - mit Schilderung der beeindruckenden Vorstellung des Kandidaten - den persönlichen Erfolg von Alexander Schopf als Gewinner der Blockwahl und Erreichen von Platz 20 erläutern konnte.

In einem kämpferischen Schlusswort rief die neue Vorsitzende zu weiterem Engagement für die liberalen Ziele der FDP auf und bat die Mitglieder, im kommenden Jahr an der Verbesserung der Positionen der Partei vor Ort engagiert mitzuwirken.

f.d.R. Dr. Wolfgang Weng



Ihnen allen wünschen wir ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und einen gesunden Start in das Jahr 2009.

Ihre FDP Gerlingen

FDP

Die Liberalen

20090319_GAZ



Stadtrat Peter Zydell
Telefon 29066
zydell.elektro@t-online.de

Stadträtin
Cornelia Popp
cornelia-popp@t-online.de

Landesmitgliederversammlung der Liberalen Hochschulgruppen in Gerlingen

Zwei Gerlinger in den Landesvorstand der LHG gewählt!

Auf ihrer Mitgliederversammlung am 7.3.09 wählten die Delegierten der Liberalen Hochschulgruppen Baden-Württemberg (LHG-BW) einen neuen Landesvorstand. Dies nun schon zum 3. Male in Folge in Gerlingen. Nachdem auch die letzte Bundesmitgliederversammlung hier in Gerlingen stattgefunden hatte, mit Politikern wie **Prof. Dr. Ulrich Goll MdL** (Justizminister des Landes Baden-Württemberg) oder **Michael Theurer MdL** (stellvertr. FDP-Landesvorsitzender, OB von Horb) könnte der eine oder andere Leser vermuten, Gerlingen wäre eine bedeutende Hochschulstadt, wenn sich schon die liberalen Studenten stets hier trafen. Dem ist bekanntermaßen nicht so. Kinderbetreuung, Schulen, alles da, aber keine Hochschule. Nun, warum unsere Treffen so oft in Gerlingen? Zwei von drei Mitgliedern des Landesvorstands der LHG-BW stammen aus Gerlingen und die anderen Mitglieder kommen immer wieder gerne hierher.

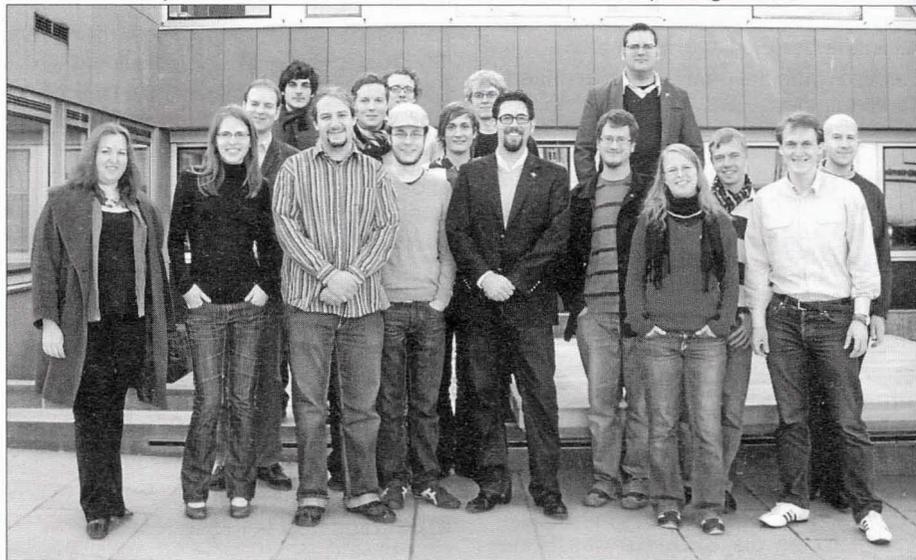
Laut einer Studie der Universität Konstanz unter 8.350 Studenten an 25 Hochschulen interessieren sich gerade mal noch 37 Prozent der Befragten für Politik; 1983 waren es noch 54 Prozent. Während sich immer weniger Studenten als "links" oder "rechts" bezeichnen, wächst die Zahl je-

men wieder gewählt. Die Mitgliedsgruppen der LHG-BW sind an allen Universitäten des Landes Baden-Württemberg vertreten, darüber hinaus an den FHs Kehl und Reutlingen und an der PH Ludwigsburg. Die LHG befasst sich nicht nur mit Hochschulpolitik, versucht bei Themen wie Studiengebühren auf Landesebene mitzureden, die LHG macht natürlich Politik an Hochschulen: So treten die Gruppen an den einzelnen Hochschulen zu Senats- und AstA-Wahlen an. Eines unseres Hauptziele ist und bleibt auch im 21. Jahr des Bestehens des Landesverbands, dass weniger politikverdrossene oder rot-grüne, sondern liberal denkende Akademiker unsere Hochschulen verlassen.

Auch auf dieser Landesmitgliederversammlung wieder eine herausragende Anwesenheitsquote, so waren Vertreter von 11 Gruppen angereist. Zudem wurden auch wieder, scherzhaft gesprochen, schier "kommunistische" Wahlergebnisse erreicht; das erfüllt uns natürlich mit großer Freude! So wurden **Alexander Schopf** im Amt des Landesvorsitzenden, **Michael Ungerer**, ein weiterer Gerlinger und unser Schatzmeister **Nicolas Marschall** mit jeweils fast 95 % der Stim-

men wieder gewählt. Die Mitgliedsgruppen der LHG-BW sind an allen Universitäten des Landes Baden-Württemberg vertreten, darüber hinaus an den FHs Kehl und Reutlingen und an der PH Ludwigsburg. Die LHG befasst sich nicht nur mit Hochschulpolitik, versucht bei Themen wie Studiengebühren auf Landesebene mitzureden, die LHG macht natürlich Politik an Hochschulen: So treten die Gruppen an den einzelnen Hochschulen zu Senats- und AstA-Wahlen an. Eines unseres Hauptziele ist und bleibt auch im 21. Jahr des Bestehens des Landesverbands, dass weniger politikverdrossene oder rot-grüne, sondern liberal denkende Akademiker unsere Hochschulen verlassen.

Alexander Schopf
Landesvorsitzender der Liberalen Hochschulgruppen Baden-Württemberg
Kandidat zur Bundestagswahl im Wahlkreis Ludwigsburg (265)
www.lhg-bw.de
alexander.schopf@lhg-bw.de



V.l.n.r.: Daniela Schraft, Muiriell Thierhoff, Alexander Ohm, Michael Pickart, Robert Meldt, Sven Krause, Fabian Böhm (ganz hinten), Sebastian Schmidt, Robin Bast, Jan Rauland (ganz hinten), Alexander Schopf, Lars Boorberg, Mihael Duran (ganz hinten), Sonja Worch, Florian Seitz, Paul Ovtshinnikov, Nicolas Marschall.

Das doppelte Schopfchen

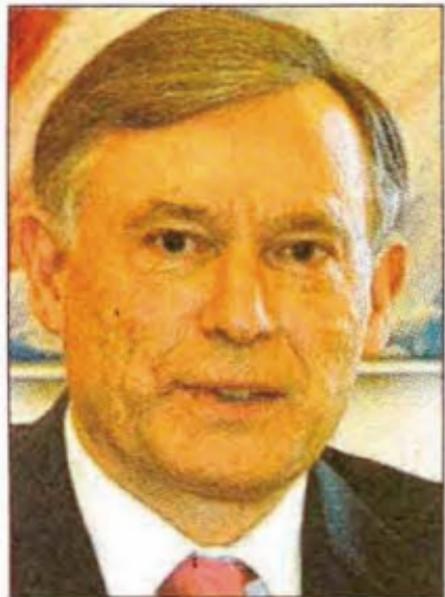
Liebe Gemeinden!

Als Luise Palfy aus Wien und Lotte Körner aus München sich im Ferienlager in Seebühl am Bühlsee treffen, glauben sie, ihren Augen nicht trauen zu können: Das Lottchen gibt es doppelt. Von Erich Kästner werden die Zwillinge dann in vertauschten Rollen zu ihren geschiedenen Elternteilen zurückgeschickt. Der Rest ist Geschichte. So mancher Gerlinger mag dieser Tage seinen Augen auch nicht trauen oder an einen Druckfehler in

den Wahlkampflisten der Freien Wähler und der FPD glauben: Ein Alexander Schopf steht auf beiden Listen. Die Verwirrung wird komplett, wenn man zur Unterscheidung der beiden den Jahrgang hinzuziehen will: Da steht jeweils 1977.

Kandidiert der Alexander Schopf wirklich für zwei Gruppierungen? Nein, es gibt zwei Alexander Schopfs, die noch dazu gleich alt sind. Doch die beiden Nachwuchspolitiker trennt mehr, als sie eint – abgesehen von ihrer politischen Einstellung. So haben sie jedenfalls unterschiedliche Berufe und wohnen nicht im selben Haus. Falls einer von beiden allerdings doch einmal auf Bundesebene aktiv werden sollte, empfehlen wir das große Vorbild Horst Köhler. Den gibt's auch zweimal. Einer davon liebt orthopädische Strümpfe und macht als Guildo Horn Musik.

So sei es!



Auch Horst Köhler gibt es mehr als einmal auf der Welt.

FDP-Landesvorstand nimmt Vorschlag des Kreisverbands an

(red) – In seiner jüngsten Sitzung hat der FDP-Landesvorstand, den Antrag angenommen, der vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden Kai Buschmann und Alexander Schopf, dem Landesvorsitzenden der Liberalen Hochschulgruppen eingebracht worden war.

In Baden-Württemberg soll ein berufsbegleitender zweijähriger Aufbaustudiengang „Schulleitung“ als Master eingerichtet werden. Das Absolvieren dieses Studiengangs soll laut FDP mittel- und langfristig Voraussetzung für die Bewerbung auf Führungsfunktionen im Schulwesen sein.

„Wir freuen uns, dass der Antrag einstimmig angenommen worden ist und sehen nun die Landtagsfraktion in der Pflicht, alle notwendigen Schritte einzuleiten, um den Beschluss umzusetzen“, so Buschmann und Schopf. Die Aufgaben eines Schulleiters seien heute so komplex, dass der Studiengang Schulleitung kommen müsse. Die FDP erwartet sich durch die Einführung des Studiengangs eine massive Verbesserung des Schulmanagements und der Qualität der Schulen.

In Baden-Württemberg gebe es viele Möglichkeiten für die Ansiedlung dieses Aufbaustudiengangs: Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung, Berufsakademien, Steinbeis-Hochschule. Der FDP-Landesverband fordert, mit einem oder mehreren Partnern einen solchen verpflichtenden Masterstudiengang zu realisieren.

„Abwrackprämie ist ein Strohfeuer“

Diskussion im Kleinglattbacher Jugendhaus mit FDP-Kandidat Alexander Schopf

Einmal mehr öffnete der Jugendtreff Kleinglattbach seine Türen, um zur Diskussion mit einem Kandidaten der anstehenden Bundestagswahl zu laden. Die Freunde und Förderer des Jugend- und Freizeitclubs Kleinglattbach e.V. (FuF) hatten diesmal den FDP-Bewerber Alexander Schopf eingeladen.

KLEINGLATTBACH (vdh). Für den frisch diplomierten Mineralogen aus Gerlingen war der Auftritt nach seinem Besuch im Mörike-Gymnasium Ludwigsburg erst der zweite Termin als Bundestagskandidat. Der 32-Jährige begann seine politische Laufbahn in der FDP-nahen Liberalen Hochschulgruppe (LHG) an der Universität Stuttgart, in der er schnell zum Vorsitzenden aufstieg. Es folgte die Wahl erst zum stellvertretenden Vorsitzenden und dann zum Vorsitzenden des LHG Baden Württemberg. Parallel brachte er es zum Pressesprecher des Kreisverbands Ludwigsburg und zum Bundestagskandidaten im Wahlkreis Ludwigsburg. Schopf gab einem kurzen Abriss über seine Diplomarbeit und die Inhalte seines Studiums:

Diese Thematik wurde als Überleitung in die Diskussion genutzt, da sich Mineralogie und regenerativ Stoffe gut eignen zum Thema „Ausstieg aus dem Atomausstieg“. Schopf vertritt bei diesem Thema die Position der FDP. Diese möchte so lange an der Atomenergie festhalten, bis Alternativen

der Energiegewinnung ausreichend entwickelt sind. Dies sieht er aber als noch nicht gegeben, so dass er für eine Verlängerung der Laufzeiten wirbt. In diesem Zusammenhang kamen aus der Runde Vorschläge auf, die Energiegewinnung lokal auszubauen, um das Bewusstsein der Bürger für Energie zu sensibilisieren. Ein anderer, schon öfter angekundener Vorschlag geht dahin, die Sonne der Sahara zu nutzen und durch eine große Solaranlage den Energiebedarf der Erde zentral zu decken. Beim Thema Steuerpolitik stellte Schopf in groben Zügen den Vorschlag der FDP vor, ein dreistufiges Steuersystem

(10 - 25 - 35 Prozent) einzuführen. „Bei aktuell etwa 4000 Steuergesetzen ist es unbedingt notwendig, dass deutsche Steuersystem grundlegend zu reformieren und zu vereinfachen. „Das vorgestellte System bringt genau das mit sich“, so Schopf. Ziel dieser Reform soll neben der Vereinfachung des Systems auch eine deutlich spürbare Entlastung der Bürger sein. Die Frage der Finanzierbarkeit eines solchen Systems kam daraufhin in der Runde auf. Einige Besucher zweifelten diese nachdrücklich an.

Man wolle durch das vereinfachte System die Schwarzarbeit reduzieren. Laut Schopf schlummert in diesem Bereich ein Potential von bis zu 350 Milliarden Euro. Außerdem soll durch das vereinfachte System ein Bürokratieabbau bei Steuerzahlern und Steuerempfängern realisiert werden, sodass auch in diesem Bereich erhebliche Einsparungspotenziale genutzt werden können.



Alexander Schopf (rechts) und Jonas van der Ham (2. Vorsitzenden der Freunde und Förderer des Jugend- und Freizeitclubs Kleinglattbach).
Foto: p

Ziel dieser allgemeinen Entlastung ist ein deutlich höheres Wachstum, welches durch den entstehenden Mehrkonsum der Wirtschaftssubjekte verursacht wird und in der Folge wiederum jedem einzelnen zugute kommt. Der anwesende Kreistagskandidat der FDP, Rainer Seigis, unterstrich, dass das Konzept bis ins Detail durchgerechnet sei und funktionieren würde.

Das ebenfalls von der FDP verfolgte Ziel der Privatisierung staatlicher Unternehmen wurde zum nächsten Thema. Auch hier fanden sich Für und Wider bei den Besuchern. Die einen wiesen auf die treibende Kraft einer Marktwirtschaft hin, die bei einer Privatisierung zu mehr Wachstum führen würde. Die anderen argumentierten

hingegen, dass Unternehmen in Schlüsselbereichen wie Energie, Medien oder Transport, unbedingt in staatlicher Hand verbleiben sollten.

Zur aktuellen Konjunkturpolitik der Bundesregierung meinte Schopf, er halte nichts von einer Maßnahme wie der Abwrackprämie, da sie nur als Strohfeuer zu bewerten sei. Ein Einbruch des Automobilmarkts in der Zukunft sei vorprogrammiert. Außerdem seien die Entwicklungen der Schrottpreise und des Gebrauchtwagenmarkts mit Sorge zu betrachten. Für ihn sind das rein wahltaktische Manöver der Großen Koalition. Dass die Regierung aber durch die beiden Konjunkturpakete versuche die Wirtschaft wieder anzukurbeln, begrüße er im Grundsatz. Angerissen wurden auch Gesundheitspolitik und Datenschutz. Der erst zu diesem Jahr eingeführte Gesundheitsfonds funktioniere nicht und werde vor allem vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung nicht überleben, so der FDP-Kandidat.

Er würde in der Gesundheitspolitik verstärkt auf Prävention setzen; allerdings konnte von den anwesenden FDP-lern kein umfassendes Gesundheitskonzept vorgestellt werden. Zum Datenschutz vertrat Schopf einen klaren Standpunkt. „Bürger sind keine potenziellen Kriminellen!“ Die aktuelle Entwicklung bereite ihm große Sorge. Als Beispiel nannte er die neu installierten Web Cams an der A81, die möglicherweise für mehr als nur zur Information über das allgemeine Verkehrsaufkommen genutzt werden können.

Protest der Parteien gegen Streichpläne

Umbau auf Kosten der Vielfalt

Aus den Parteien kommt Kritik an den Plänen, die Geisteswissenschaften an der Universität Stuttgart zu beschneiden und das technische Profil auszubauen. Die SPD fordert, dass Rektor Wolfram Ressel dem Verwaltungsausschuss Rede und Antwort stehen soll.

Von Christine Keck

Das Lehramtsstudium und ein vollständiges geisteswissenschaftliches Studium an der Uni Stuttgart werde durch die Streichpläne erschwert, betont Michael Kienzle, der kulturpolitische Sprecher der Grünen im Gemeinderat, in einer Pressemitteilung. Er lehnt das Ansinnen des Rektors, 25 Professuren umzuwidmen, darunter 16 aus den Geisteswissenschaften, ab. „Die Lehramtsstudenten haben es nicht verdient, nach Tübingen oder Heidelberg verwiesen zu werden, wo auch keine überzähligen Studienplätze warten“, beklagt Kienzle. Außerdem dürften die in Stuttgart forschenden Geistes- und Sozialwissenschaftler nicht zu Handlangern der technischen Fakultäten werden. Dies schwebte Ressel vor, wenn er vorschlägt, der landesgeschichtliche Lehrstuhl möge sich vorwiegend mit der Geschichte der Technik im Land befassen.

Die SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt bezeichnet die angekündigten Einschnitte bei den Geistes- und Sozialwissenschaftlern als „hochschulpolitischen Holzweg“. Die qualitative Profilierung als technische Universität bedeute nicht, dass man einen derartigen Kahlschlag veranstalten müsse. „Wir brauchen mehr Breite und keine Schmalspur-Fachausrichtung“, betont Vogt. Die SPD-Fraktion im Gemeinderat fordert in einem Antrag, dass Wolfram Ressel im nächsten städtischen Verwaltungsausschuss seine Umbaupläne vorstellt und mit den Räten diskutiert. Es liege im Interesse der Stadt, dass es auch in Zukunft möglich bleibe, an der Uni Stuttgart ein qualitativ wertvolles Angebot der Geistes- und Sozialwissenschaften vorzufinden. Daher sei der Gemeinderat in der Pflicht, für die Kulturstadt Stuttgart einzutreten.

Kein gutes Haar an Ressels Strukturreform lässt Alexander Schopf, der Landesvorsitzende der Liberalen Hochschulgruppen in Baden-Württemberg. „Völlig unverständlich“ sind ihm die Pläne des Rektors. Schopf kann nicht nachvollziehen, wo die im Land gebrauchten Lehrer ausgebildet werden sollten, wenn Lehramtsstudiengänge in Stuttgart wegfielen. Außerdem fordert er mehr Transparenz bei so wichtigen Entscheidungen. Die Hochschulleitung agiere komplett im Verborgenen, ärgert sich Schopf.

INGERSHEIM

**Hermann Otto Solms
eröffnet FDP-Wahlkampf**

Die Liberalen im Kreis Ludwigsburg eröffnen am heutigen Freitag, 26. Juni, um 19 Uhr auf Schloss Kleiningersheim den Bundestagswahlkampf in den Wahlkreisen Ne-



ckar-Zaber (266) und Ludwigsburg (265). Als Gastredner wird Bundestagsvizepräsident Dr. Hermann Otto Solms (Bild) erwartet. Solms spricht zum Thema „Für ein einfaches, niedriges und soziales Steuerkonzept“. Der Abgeordnete für den Wahlkreis Neckar-Zaber, Harald Leibrecht, und der Kandidat zur Bundestagswahl im Wahlkreis Ludwigsburg, Alexander Schopf, führen durch das Programm.

Alexander Schopf

Für
Sie
in
den
Bundestag.

FDP

Die Liberalen

www.kandidat09.de

Podiumsdiskussion

an der PH Ludwigsburg

„Krisenbildung – Bildungskrise“

Am Mittwoch, den 1. Juli, findet um 18.30 Uhr an der PH Ludwigsburg, Reuteallee 24, 71634 Ludwigsburg-Eglosheim, im Raum 11.119 eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Krisenbildung – Bildungskrise“ statt.

Der Gedanke, diese zu veranstalten, kam den Studenten beim Besuch der Vorlesung „Markt, Bildungspolitik und Erwachsenenbildung“ bei Prof. Dr. Gerhard Drees. Die Themen Bildung und Hochschulpolitik sollen mit folgenden Persönlichkeiten aus der Politik erläutert werden:

- Manfred Hollenbach MdL (CDU), Bürgermeister von Murr
- Wolfgang Stehmer MdL (SPD)
- Alexander Schopf (FDP), Kandidat zur Bundestagswahl
- Bernd Kirnbauer (Freie Wähler)
- Dr. Ute Kratzmeier (Die Grünen)
- Erhard Korn (Die Linke)

Die Veranstaltung ist öffentlich, die Teilnahme kostenlos.

20090626_Eglosh. Monatsblatt

FDP will Staatsfinanzen mit Befreiungsschlag sanieren

Finanzpolitischer Sprecher Hermann Otto Solms eröffnet den Bundestagswahlkampf im Schloss Kleiningersheim

INGERSHEIM

Ist der Ruf nach Steuersenkungen angesichts Rekordverschuldung und zurückgehender Staatseinnahmen überhaupt seriös? Der finanzpolitische Sprecher der FDP, Hermann Otto Solms, beantwortet die Frage eindeutig mit einem Ja. Im Schloss Kleiningersheim stellte er sein Konzept für eine Steuerreform vor.

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Der Ingersheimer FDP-Bundestagsabgeordnete Harald Leibrecht hatte gemäß dem Motto „nach der Wahl ist vor der Wahl“ in sein Domizil eingeladen.

Ein auch beim potenziellen Koalitionspartner CDU derzeit heiß diskutiertes und höchst umstrittenes Thema stand im Mittelpunkt dieses als Auftakt für den Bundestagswahlkampf dienenden Sommerabends, der eigentlich wie geschaffen war für einen entspannten Blick aufs Neckartal. Doch beim Vortrag im dicht besetzten Salon lenkte Solms das In-

teresse auf das eher triste Thema Staatsfinanzen. Der Gießener Bundestagsabgeordnete forderte eine deutliche Vereinfachung des Steuersystems. Seiner Meinung nach ist die Volkswirtschaft ein dynamischer Prozess, aus der Krise komme man deshalb nicht mit zusätzlichen Steuerbelastungen heraus. Er forderte stattdessen einen „Befreiungsschlag“.

Solms: Gewerbesteuer abschaffen

Vor dem Hintergrund der katastrophalen Staatsfinanzen sei der zwar nicht auf einmal, aber schrittweise machbar. Die von Solms genannten Kernpunkte: Die Gewerbesteuer abschaffen und durch eine andere Finanzierungsquelle für die Kommunen ersetzen, eine rechtsformneutrale Besteuerung für Unternehmen einführen, eine Entlastung der Familien durch einen Grundfreibetrag von 8000 Euro, auch für jedes Kind auf den Weg bringen und ein-



Wahlkampfauftakt der FDP im Kreis: von links Bundestagsabgeordneter Harald Leibrecht, Otto Solms und Bundestagskandidat Alexander Schopf.

Bild: Cathrin Müller

fache Steuersätze mit einem Dreistufentarif von 10, 25 und 35 Prozent etablieren. Das schaffe wieder Vertrauen in das Steuersystem, denn der Staat

sei schließlich für den Bürger da und nicht umgekehrt. Es gehe darum, die Basis für Staatseinnahmen auf eine breitere Basis zu stellen und langfristig

zu stabilisieren. Das gelinge, wenn der Mittelstand neue Arbeitsplätze schaffe, was nicht durch höhere Steuern geschehe. Die Koalition in Berlin habe es versäumt, in guten Jahren zu sparen und für schlechte Zeiten vorzusorgen. Stattdessen habe die Regierung die Staatsausgaben gesteigert.

„Ausgabendisziplin reduziert Schulden“

„So kann man keinen Haushalt sanieren“, betonte Solms, der seine Schatzmeistertätigkeit bei der FDP als positives Beispiel nannte. Er habe die Schulden der Bundespartei durch einen Sanierungsplan in vier Jahren von 28 auf neun Millionen Euro reduziert. Sein Rezept: Strikte Ausgabendisziplin. Scharfe Kritik übte Solms an der Gesundheitsreform, die er als „puren Wahnsinn“ bezeichnete und an der Erbschaftssteuerreform, eine „Missgeburt“, die vor allem Familienunternehmen Nachteile bringen werde.

Montag, 29. Juni 2009

Liberaler Höhenflug im Schloss

Wahlkampfauftakt der Kreis-FDP mit Hermann Otto Solms

Mit breiter Brust geht die FDP in den Bundestagswahlkampf. Zum Auftakt der Kreispartei im Kleiningersheimer Schloss begeisterte Bundestags-Vizepräsident Hermann Otto Solms die mehr als 100 Parteifreunde.

Ingersheim. Die Prognose von Hermann Otto Solms lautete: „Wir können diesmal unser bestes Ergebnis von 1961 mit 12,8 Prozent der Stimmen sogar übertreffen.“ Allerdings verband der Finanzexperte der Liberalen die Aussage mit einer Einschränkung: „Wir können das aber nur schaffen, wenn wir jetzt keine Fehler machen.“

Es war an diesem sonnigen Freitagabend so etwas wie eine große Familienfeier. Auf der Terrasse hoch über dem Neckar labte sich die Parteilgemeinde an Sekt, Saft und kühlem Bier, ließ sich von den Ingersheimer Landfrauen mit Fleischkäswecken und Käsewürfeln verwöhnen und schwelgte in Erinnerung an das hervorragende Abschneiden bei der Europawahl.

Als Gastgeber machte der Bundestagsabgeordnete und Gastgeber Harald Leibrecht (Wahlkreis Bietigheim) die Honeurs und der 32-jährige Bundestagskandidat Alexander

Schopf (Wahlkreis Ludwigsburg) aus Gerlingen sich erst einmal bekannt.

Beide wohlwollend unterstützt vom Ludwigsburger Ex-Staatsminister im Auswärtigen Amt, Karl Morsch, und vom Ex-Staatssekretär im baden-württembergischen Wirtschaftsministerium, Horst Mehrlän-



Hermann Otto Solms (FDP): Vor der Wahl keine Fehler machen

der. Dritter Prominenter der Runde: Johannes Fürst von Hohenlohe, ein Schulfreund von Ehrengast Solms.

Beim offiziellen Teil im proppenvollen Festsaal des Schlosses machten sowohl die beiden Kandidaten wie auch der prominente Gast aus Gießen klar, wie notwendig ein Regierungswechsel in Berlin sei. „Abgewirtschaftet“ habe die Große Koalition, die Staatsfinanzen seien dank ihrer verfehlten Politik in einem „tostlosen Zustand“, klagte Solms. Die FDP sieht allein in einer

umfassenden Steuerreform die Chance zur Wende. Mit Steuersenkungen sollen „die Marktkräfte befreit und damit wieder in Bewegung gesetzt werden“, so Solms. Allein das helfe dem zuletzt sträflich vernachlässigten Mittelstand, schaffe Arbeitsplätze und damit wieder höhere Steuereinnahmen.

Die FDP habe darüber hinaus für Arbeitnehmer ein Konzept zur Vereinfachung des Steuersystems entwickelt, das Freibeträge von 8000 Euro pro Person (auch Kinder) einschließe und aus drei Stufen bestehe. Höchststeuersatz: 35 Prozent. Ein Dorn im Auge ist den Freidemokraten die Gewerbesteuer, die sie am liebsten abschaffen und durch eine stärkere Beteiligung der Kommunen an der Umsatzsteuer ersetzen möchten. „Denn die Gewerbesteuer“, so der promovierte Ökonom Solms, „ist ein Fremdkörper in unserem Steuersystem.“

Kritik übte der Ehrengast auch an der „missglückten“ Gesundheitsreform („Das System wird immer teurer, aber bei den Ärzten kommt nichts an“), an der Erbschaftssteuerreform („Eine Missgeburt“) und an einem von der SPD geforderten Mindestlohngesetz. Solms: „Das alles zu korrigieren, geht natürlich nicht auf einen Schlag, sondern Schritt für Schritt.“ Günther Jungnickl

Evangelische Kirche sammelt Bürgerfragen

Bei einer Diskussionsrunde am Dienstag, 21. Juli, will die evangelische Kirche mit den Kandidaten zur Bundestagswahl sprechen (Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD), Hans-Jürgen Kemmerle (Die Linke), Alexander Schopf (FDP), Ingrid Hönlinger (Die Grünen)). Dazu können Bürger vorab ihre Fragen per E-Mail an fragen@meinekirche.de schicken.

SWR-Journalist und Theologe Christoph Zehendner moderiert den Abend. Beginn ist um 19.30 Uhr im Ratskellergarten, Wilhelmstraße 13, bei Regen im Keller der Friedenskirche, Stuttgarter Straße 42. Infos: Telefon (07141) 95 42 31.

FDP

Die Liberalen

20090716_GAZ

Stadtrat Peter Zydel
Telefon 29066
zydel.elektro@t-online.de



Stadträtin
Cornelia Popp
cornelia-popp@t-online.de



Wahlkampfauftakt auf Schloss Kleiningersheim voller Erfolg!

Dr. Hermann Otto Solms MdB: "Die Große Koalition will nicht sparen!"

Der gemeinsame Wahlkampfauftakt zur Bundestagswahl der Wahlkreise Ludwigsburg und Neckar-Zaber auf Schloss Kleiningersheim, zu dem wir als Gastredner Bundestagsvizepräsidenten **Dr. Hermann Otto Solms MdB** gewinnen konnten, war ein voller Erfolg! Solms sprach zum Thema "**Für ein einfaches, niedriges und soziales Steuerkonzept**". Der Kandidat zur Bundestagswahl im Wahlkreis Ludwigsburg, der Gerlinger **Alexander Schopf**, freute sich über den großen Zuspruch der zahlreichen Gäste!

Alexander Schopf ging in seiner einleitenden Rede auf die **Außerung von Ministerpräsident Oettinger** ein, der eine Erhöhung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes gefordert hatte und stellte die Frage, ob dies Flickwerk oder schon der Blick auf die Zeit nach der Bundestagswahl sei. "Wir brauchen eine starke FDP im Bund, um weitere Steuererhöhungen zu verhindern", so Alexander Schopf weiter. "Vor einigen Monaten war ich zu Gast bei den Jungfreisinnigen in der Schweiz, gewissermaßen den dortigen Jungen Liberalen und konnte ein Grußwort halten.

Heute erhielt ich eine Pressemitteilung der Jungfreisinnigen, in der zu lesen ist: "Es ist nicht tragbar, dass Staaten, welche eigentliche **Steuerhöhlen** sind und ihre Bürger finanziell so stark belasten, dass sie teilweise über 50 % ihres Einkommens abgeben müssen, die Schweiz wegen ihres liberalen Steuersystems angreifen." "Bei dem Kongress der Jungfreisinnigen habe ich mich teilweise ein paar Mal mit dem Namen **Steinbrück** vorgestellt. Die Reaktionen können Sie sich vorstellen."

Dr. Hermann Otto Solms MdB zeigte in klaren Worten sein neues **Steuersystem** mit verständlichem Stufentarif mit Grundfreibetrag und den drei weiteren Stufen von 10, 25 und 35 Prozent auf. Dies senke die Steuerbelastung und schaffe den dringend benötigten finanziellen Spielraum für Bürger und Unternehmen: Für mehr privaten Konsum, für Vorsorge für Alter, Gesundheit und Pflege, als Impuls für Wachstum und Investitionen, gerade in der Wirtschaftskrise. Dazu erhält jeder Bürger - ob Erwachsener oder Kind - einen Grundfreibetrag von 8.004 Euro. Für Einkommen, die den Grundfreibetrag übersteigen, gilt für die ersten 20.000 Euro zu versteuerndem Einkommen ein Steuersatz von 10 Prozent, für Einkommensteile zwischen



20.000 Euro und 50.000 Euro ein Steuersatz von 25 Prozent, für Einkommensteile ab 50.000 Euro ein Steuersatz von 35 Prozent. Auch auf die Ausgabenpolitik der Großen Koalition ging Solms ein: "Wir haben jedes Jahr ein "Sparbuch" mit über 400 Einzelvorschlägen zur Senkung

der Ausgaben vorgelegt. Die Regierung hat da gar nicht reingeguckt. **Sie wollten das nicht. Sie wollten nicht sparen. Sie wollten nur mehr Geld ausgeben!"**

Wählen Sie am 27.9. FDP! Denn es ist Ihr Geld!

<http://www.kandidat09.de>



Freie Wählervereinigung Möglingen e.V.

Wasserturm-Hocketse der Freien Wähler in Möglingen am
Sonntag, den 19. Juli ab 12 Uhr.



Richtung Stuttgart-Stammheim fahren. Für das leibliche Wohl
ist gesorgt.

sachlich - unabhängig - bürgernah

FWV

Nutzen Sie die
Gelegenheit, den
Möglinger Was-
serturm besteigen
zu dürfen. Wenn
Sie schon immer
einmal das Lange
Feld und seine
Umgebung von oben
betrachten wollten,
dann besteht jetzt für
Sie die Möglichkeit,
dies zu tun, denn
normalerweise ist
der Wasserturm nicht
für die Öffentlichkeit
zugänglich. Sie
finden uns, wenn
Sie von Möglingen

Bei einem Rundgang über das Fest konnte sich Herr Schopf
einen Überblick über die örtlichen Vereine machen. Er zeigte
sich erfreut über die Leistungskraft der Vereine, das ehrenamtliche
Engagement der Mitglieder. Besonders gefiel ihm das Angebot für
Kinder, wie die Kletterwand, weil Kinder ein wichtiger Teil unserer
Gesellschaft sind. Am Rande des Ortslaufes konnte Herr Schopf auch
ein kurzes Gespräch mit dem Bürgermeister, Herrn Eberhard Weigele,
führen.

<http://fdp-bw.de/regional/Strohgaeu>

Mailto: FDP-Moeglingen@arcor.de



v.l.n.r.: Markus Staß, Alexander Schopf, Ulrich Krehl

CDU Gemeindeverband Möglingen **CDU**

CDU-Abgeordnete vor Ort

Wie jedes Jahr hat unser direkt gewählter Landtagsabgeordneter
Klaus Herrmann das Möglinger Straßenfest besucht. Er hat
interessierte Bürger über aktuelle Themen der Landespolitik
informiert.

Ganz besonders hat uns der Besuch unseres Bundestagskandidaten
Steffen Bilger gefreut. Bei der Bundestagswahl im
September 2009 will Herr Bilger als Nachfolger von Matthias
Wissmann das Direktmandat für den Wahlkreis Ludwigsburg
gewinnen und uns in Berlin vertreten.



Roland Gemeinhardt, Steffen Bilger, Eberhard Raiser, Klaus
Herrmann MdL
gez. Eberhard Raiser

FDP Möglingen

Bundestagskandidat Alexander Schopf zu Besuch auf dem Möglinger Straßenfest

"Der Bundestagskandidat der FDP für den hiesigen Wahlkreis,
Alexander Schopf, kam auf Einladung der FDP Möglingen am
Samstag zur Eröffnung des Straßenfestes.

Was sonst noch interessiert

Wissenswertes

Gras und Laub selber kompostieren

Bei dem derzeitigen Wetter kann man das Gras fast wachsen
hören. Das Resultat findet sich dann massenhaft im Kompost-
werk wieder. Dabei ist Grasschnitt ein nützlicher Helfer und
wertvoller Dünger im Garten, an sich viel zu schade für die
Biotonne. Rasenschnitt kann als wertvolles Mulchmaterial unter
Sträuchern, aber auch in Gemüse- und Blumenbeeten ein-
gesetzt werden. Durch das Aufbringen von Grasschnitt bleibt
die Bodenstruktur besser erhalten, der Boden wird mit zusätzlichen
Nährstoffen versorgt und die Bodenorganismen werden ge-
schützt. Dies wirkt sich positiv auf das Pflanzenwachstum aus.
Außerdem wird durch die Mulchschicht das Unkrautwachstum
verzögert.

Der Rasenschnitt sollte zunächst antrocknen, bevor er in einer
dünnen Schicht, knapp einen Zentimeter hoch, aufgetragen
wird. Ein positiver Zusatzeffekt ist, dass dann die Wurzeln der
Pflanzen vor starken Temperaturunterschieden und der Aus-
trocknung geschützt werden. Nicht zu vergessen: Rasenschnitt
ist ein kostenloser Stickstoffdünger. Moderne "Recyclingmä-
her" schneiden das Gras extra fein, so dass der Grasschnitt
einfach auf dem Rasen liegen bleiben kann, eine bequeme Lö-
sung, die gleichzeitig die Düngung spart.

Die Eigenverwertung von Grasschnitt bringt nicht nur dem Gar-
ten Vorteile, auch die Umwelt wird geschont.

Die Anlieferung von Gras auf Grünschnitt-Sammelplätzen ist
wegen der Sickerwasserbildung nicht möglich.

AWB Esslingen

Freitag, 7. August 2009

17 Kandidaten für zwei Wahlkreise

Vorschläge für Neckar-Zaber und Ludwigsburg

17 Kandidaten treten im Kreis Ludwigsburg zur Bundestagswahl an: neun im Wahlkreis 266, Neckar-Zaber, acht im Wahlkreis 265, Ludwigsburg.

Bietigheim-Bissingen/Ludwigsburg. Landrat Dr. Rainer Haas hat jetzt als Wahlleiter die zugelassenen Wahlvorschläge zur Bundestagswahl am 27. September in den Wahlkreisen Neckar-Zaber und Ludwigsburg bekanntgegeben. Demnach treten in beiden Wahlkreisen neben den bereits im Bundestag vertretenen Parteien eine Reihe von Splitterparteien an. Sowohl in Neckar-Zaber wie auch in Ludwigsburg stehen die ÖDP und die NPD auf der Liste. Nur in Neckar-Zaber werfen Roland Mackerts Bürgerbewegung für Deutschland (BfD) und das „Willi Weise-Projekt“, den Hut in den Ring, in Ludwigsburg versucht es hingegen die Partei Bibeltreuer Christen (PBC).

Die Parteien und Kandidaten im **Wahlkreis Neckar-Zaber** im Einzelnen: CDU: Eberhard Gienger, Bundestagsabgeordneter, Kaufmann, Jahrgang 1951, aus Bietigheim-Bissingen; SPD: Thorsten Majer,

Rechtsanwalt, Jahrgang 1978, aus Ingersheim; FDP: Harald Leibrecht, Bundestagsabgeordneter, 1961, Ingersheim; Bündnis 90/Die Grünen: Andreas Roll, Angestellter, 1967, aus Marbach; Linke: Walter Kubach, Sachbearbeiter, 1955, aus Mundelsheim; NPD: Martin Krämer, Verlagskaufmann, 1986, aus Sindelfingen; ÖDP: Armin Demele, Techniker, 1962, aus Bönnigheim; Bürgerbewegung für Deutschland (BfD): Dr. Roland Mackert, Diplomkaufmann, 1951, Sachsenheim; „Willi-Weise-Projekt“: Manfred Winkler, Unternehmer, 1949, Großbottwar.

Wahlkreis Ludwigsburg: für die CDU Steffen Bilger, Rechtsanwalt, 1979, aus Ludwigsburg; SPD: Jan Mönikes, Rechtsanwalt, 1970, aus Ludwigsburg; FDP: Alexander Schopf, Diplommineraloge, 1977, aus Gerlingen; Grüne: Ingrid Hönlinger, Rechtsanwältin, 1964, aus Ludwigsburg; Linke: Hans-Jürgen Kemmerle, Heilpädagoge, Familientherapeut, 1953, Ludwigsburg; NPD: Heiko Köhler, Kommissionierer, 1974, aus Aidlingen; PBC: Hans-Dieter Völlm, Kraftfahrzeugingenieur, 1943, aus Asperg; ÖDP: Guido Klamt, Chemotechniker, 1970, aus Gerlingen. bz

Vier Vertreter aus dem Kreis im Bundestag?

Kreis Ludwigsburg Der Stand der Dinge in den beiden Bundestagswahlkreisen. Von Markus Klohr

So richtig spannend wird das Rennen um das Direktmandat in den Bundestagswahl nur im Wahlkreis Ludwigsburg. Nach dem Prinzip „Alles oder nichts“ treten hier für die beiden großen Parteien Steffen Bilger (CDU) und Jan Mönikes (SPD) an. Beide sind nicht über die Landesliste ihrer Partei abgesichert, das heißt: holen sie nicht die meisten Stimmen, dann müssen sie den Berliner Reichstag in den kommenden Jahren aus der Besucherperspektive betrachten. Dieser Punkt und der Fakt, dass beide Jura studiert haben, ist so ziemlich die einzige Gemeinsamkeit der beiden Bewerber.

Der 30-Jährige Steffen Bilger aus Backnang ist Vorsitzender der Jungen Union im Land und tritt erstmals an. Als Gründungsmitglied von „Jung-Weikersheim“, dem Jugendverband des rechtsnational ausgerichteten Studienzentrums Weikersheim, rückte er vor zwei Jahren in den Fokus der Landes-CDU. Auf Druck des Generalsekretärs Thomas Strobl legte Bilger seinen Vorstandsposten bei „Jung-Weikersheim“ nieder. Die Organisation war in die Kritik geraten, weil sie den Exgenerale Reinhard Günzel zu einem Vortrag eingeladen hatten. Dieser war wegen Antisemitismussvorwürfen in den Ruhestand versetzt worden.

Die Kandidaten der Wahlkreise Ludwigsburg (unten) und Neckar-Zaber 20090813_StZ



Eberhard Gienger, CDU



Thorsten Majer, SPD



Harald Leibrecht, FDP



Walter Kubach, Linke



Andreas Roll, Grüne



WAHLKREISE UND INTERNET

Zuschnitt Der Wahlkreis Neckar-Zaber umfasst 24 Städte und Gemeinden im nordöstlichen Kreis Ludwigsburg und 15 Kommunen im südlichen Kreis Heilbronn. Die übrigen Kommunen gehören zum Wahlkreis Ludwigsburg.

Netzpräsenz Das Internet ist eine wichtige Wahlkampfform. Besonders aktiv ist dort Jan Mönikes (www.moenikes.de), der Netzwerke wie Twitter und Studi-VZ ebenso nutzt wie sein Parteigenosse Thorsten Majer (thorsten-majer.de). Durch eine starke Präsenz fallen auch die FDP-Kandidaten Alexander Schopf (kandidat09.de) und Harald Leibrecht (harald-leibrecht.de) sowie Steffen Bilger (stefen-bilger.de) auf. Konservativere Seiten haben Eberhard Gienger (gienger-mdb.de) und Ingrid Hönlinger (ingrid-hoenlinger.de) und Andreas Roll (gesundes-gruen.de) zu bieten. Die Kandidaten der Linken sind nur über die Homepage ihrer Partei im Netz präsent (kemmler.de bzw. kubach.de-linke-bw.de). mk

Bundestagswahl 09

Sein Gegenkandidat Jan Mönikes hat bereits zweimal erfolglos versucht, dem Ex-Bundesverkehrsminister und Platzhirschen Matthias Wissmann den Wahlkreis abzujagen. Bei der Wahl im Jahr 2002 lag er mit 41,6 Prozent der Stimmen nur dreieinhalb Prozentpunkte hinter Wissmann. Von sich redend machte der 39-Jährige jüngst als Anwalt seines Ex-Parteigenossen Jörg Tausch, dem der Besitz von Kinderpornografie vorgeworfen wird, und als Gegner der Sperrung von Internetseiten.

Deutlich gelassener kann die Grünen-Kandidatin Ingrid Hönlinger – auch sie ist Rechtsanwältin – in den Wahlkampf gehen. Sie ergartete jüngst in einer Kampfabstimmung gegen Uchi Eid aus Nürnberg, ein Urgestein der Grünen, den aussichtsreichen Neuzug auf der Landesliste der Grünen. Sollten die Grünen, wie von vielen erwartet, im Vergleich zu 2005 (elf Prozent) leicht zulegen, würde Hönlinger damit wohl in den Bundestag einziehen.

Damit wäre der Wahlkreis Ludwigsburg künftig wieder zweifach in Berlin vertreten. Zurzeit hat der Bezirk keinen Vertreter im Bundestag, weil Wissmann im Mai 2007 sein Mandat niedertelegte. Seitdem ist



Steffen Bilger, CDU



Jan Mönikes, SPD



Alexander Schopf, FDP



H.-J. Kommerle, Linke



Ingrid Hönlinger, Grüne

der gebürtige Ludwigsburger Präsident des Verbandes der Automobilindustrie.

Vergleiche aussichtslos ist hingegen die Ausgangsposition von Alexander Schopf (FDP) und Hans-Jürgen Kommerle (Linkspartei). Beide landeten auf Platz 20 ihrer Partei-Landeslisten. Für beide wäre ein Anteil schon ein großer persönlicher Erfolg, wenn sie das Zweitstimmenergebnis ihrer Partei mit ihrem Erststimmenergebnis übertreffen könnten.

Völlig anders sieht die Konstellation im Wahlkreis Neckar-Zaber aus. Seit Eberhard Gienger (CDU) bei der Wahl vor sieben Jahren dem aufstrebenden SPD-Talen Hans Martin Bury das Direktmandat abgejagt hat, hat der Ex-Turmweilmeister

im Wahlkreis nichts mehr anbrennen lassen. Als Gegenkandidat der SPD tritt erneut Thorsten Majer an. Der Anwalt war bei der Wahl vor vier Jahren mit einem Stimmenanteil von 34,2 Prozent klar unterlegen. Allerdings hatte er dem negativen Bundesstrend seiner Partei getrotzt und rund zwei Prozentpunkte mehr eingeharnt als die Genossen insgesamt.

Keine Sorgen um sein Mandat muss sich Harald Leibrecht (FDP) machen. Wie bei den in den vergangenen beiden Wahlen wird der 47-jährige Wirtschaftswissenschaftler mit Sicherheit über die Landesliste der Liberalen in den Bundestag einziehen. Sein vierter Rang wäre nur für den Fall in Gefahr, dass die FDP es nicht über die

Fünf-Prozent-Hürde schaffen würde. Bei der Wahl vor vier Jahren platzierte die Südwest-Liberalen neun Kandidaten über die Landesliste in Berlin. Nicht abgesichert sind sowohl Andreas Roll (Grüne) als auch Walter Kubach (Linkspartei). Beide haben keine realen Chancen, das Direktmandat zu erringen, wenn über die Landesliste ihrer Partei aber nicht nominiert.

Egal wie die Wahl ausgeht, ein positives Ergebnis deutet sich schon an. Künftig sitzen wohl wieder vier Vertreter aus dem Kreis in Berlin – doppelt so viele wie jetzt.

Porträt Bis zur Wahl am 27. September stellt unsere Zeitung alle zehn Bundestagskandidaten aus dem Landkreis Ludwigsburg vor.

Eine Stadt mit vielen Gesichtern

Gerlingen. Wer hat die Stadt seit 1946 regiert? Wer waren die Stimmenkönige bei den Kommunalwahlen oder wer war die „G-S-B“? Diese Fragen hat der Stadtarchivar Klaus Herrmann beantwortet – mit überraschenden Fakten auf 154 Seiten. *Von Carola Stadtmüller*

Wer sich in der Kommunalpolitik engagiert, ist in der Regel gut situiert, Hausbesitzer, Vereinsmitglied, ein Mann und nicht mehr ganz jung. Das besagt eine Studie der Hochschule für Öffentliche Verwaltung in Kehl, die kurz vor den Kommunalwahlen im Juni veröffentlicht wurde. Auch im Gerlinger Parlament wimmelte es in den vergangenen 53 Jahren nicht gerade vor Frauen und die allerjüngsten Stadträte tummeln sich auch nicht im Gerlinger Ratssaal. Allerdings stellte die CDU seit 1968 mit zwei Ausnahmen (1994 Petra Bischoff und 2009 Nino Niechziol) stets den jüngsten Stadtrat des Parlaments. „Das dürfte es in Deutschland kein zweites Mal geben“, sagt Klaus Herrmann. Der Gerlinger Stadtarchivar weiß aber noch viel mehr. Er hat mit seinem Team in vielen Stunden ein für Gerlingen einmaliges Nachschlagewerk über die Kommunalwahlen zusammengetragen. Das

„Das dürfte es in Deutschland kein zweites Mal geben.“

Buch eignet sich trefflich zum Schmökern, ist für Statistiker Gold wert und enthält dabei jede Menge Kuriositäten, die zu Gerlingen gehören wie die Schillerhöhe.

Stadtarchivar Klaus Herrmann

A propos Schillerhöhe. Bis 1968 trat bei den Gemeinderatswahlen zum Beispiel die Gruppierung „G-S-B“

an. Viele Bürger werden noch wissen, dass sich dahinter der Name „Gerlingen, Schillerhöhe, Bopser“ verbirgt. Immerhin holten die Weidles und Seidels von der Höhe in den Jahren der Kandidatur stets über zehn Prozent der Stimmen. Aber nicht nur die G-S-B ist von der Schillerhöhe verschwunden, auch die WHSZ (Wählervereinigung der Heimatvertriebenen- und Sowjetflüchtlinge) oder die „Vereinigung der Haus und Grundbesitzer“, die in Gerlingen einst antraten, gibt es nicht mehr. Die Zeiten und Interessen hätten sich eben verändert, meint Archivar Herrmann. Wer auf der Schillerhöhe wohne, fühle sich heute auch von einem Stadtrat aus dem Zentrum vertreten. Das war früher offenbar nicht so. Spannend ist auch, dass sich an der Statis-



Die Bürgermeister seit 1955: Wilhelm Eberhard (Mitte, parteilos), Albrecht Sellner (links, CDU) und Georg Brenner (parteilos) Foto: Stadt

tik politische Ereignisse ablesen lassen. So zum Beispiel am Ergebnis der Gemeinderatswahl 1994, als die Grünen in einem mächtigen Satz von 10,9 auf 15,3 Prozent sprangen. Damals wurde in Gerlingen heiß um die Bebauung des Gebiets Körnle debattiert. Die Grünen haben sich positioniert und viele Stimmen gewonnen. Fünf Jahre später erreichten sie wieder nur 9,9 Prozent. Das Körnle ist derweil bebaut – und steht heute dennoch ein bisschen als Grenze und kleines Mahnmal, die Natur in Gerlingen nur schonend zu bebauen.

Auch die größten Stimmenkönige fingen mal klein an, kann man lesen. Bevor der Sozialdemokrat Siegfried Brändle 1975 gewählt wurde und zwischen 1984 und 1999 Stimmenkönig war, musste er einmal

draußen bleiben. Dasselbe gilt für den CDU-Stadtrat Karl Grob. Seit 38 Jahren mischt sich das politische Urgestein ein – bei seiner ersten Kandidatur bekam Grob nur 1645 Stimmen. 1971 wurde er dann aber mit 3044 Stimmen gewählt. Andere Kandidaten schafften nie den Sprung in den Ratssaal: Darunter Hans Ulrich Gruber, der zwischen 1980 und 2009 sieben Mal seinen Hut für die FDP in den Ring warf, oder Horst Reichl, der im selben Zeitraum ebenfalls für die FDP antrat.

In 53 Jahren saßen tatsächlich nur 128 Bürger im Gemeinderat. Leidet Gerlingen etwa unter dem Mangel an politischem Personal? Für Klaus Herrmann hat das andere Gründe: „Das spricht für eine gewisse Kontinuität und Vertrauen in die Stadträte.“

Manchmal hat man aber auch den Eindruck, dass ein und derselbe Kandidat gleich für verschiedene Parteien oder Gruppierungen antritt. Es handelt sich dabei allerdings nur um Namensveteranen: 1946 gab es einen Eugen Hornickel bei der SPD und einen bei der freien, parteilosen Wählervereinigung; oder zwei Eugen Schweizer, die aber unterschiedliche Adressen hatten. 2009 machten es die beiden Alexander Schopfs den Wählern schwer. Nicht nur der Name ist gleich, die zwei sind sogar noch gleich alt. Allerdings trat eben einer für die FDP und einer für die Freien Wähler an. Im Stadtparlament landete keiner von beiden. Aber für den Alexander Schopf von der FPD könnte es ja am 27. September bei der Bundestagswahl klappen.

Der Kandidat beim OB

Alexander Schopf in Vaihingen

VAIHINGEN (p). Der FDP-Bundestagskandidat für den hiesigen Wahlkreis, Alexander Schopf, ist derzeit auf Tour von Rathaus zu Rathaus. Im Fokus steht dabei, sich vor Ort ein eigenes Bild über die bundespolitisch relevanten Themen zu machen. In der vergangenen Woche war er gemeinsam mit FDP-Stadtrat Friedrich Wahl und der Vorsitzenden der Liberalen Frauen Ludwigsburg, Heike Pott-Seigis, zu Gast bei Oberbürgermeister Gerd Maisch in Vaihingen.

Gleich zu Anfang wurde ein Thema mit starken Berührungspunkten zur Bundes- und Europapolitik besprochen: Ab 2014 wird die Anpflanzung von Reben in der ganzen EU freigegeben. Auch in Vaihingen gibt es terrassierte Steillagen, die dann voraussichtlich in Brachen umgewandelt würden. OB Maisch: „Niemand hat Interesse, dass wir diese landschaftsprägenden Elemente entlang der Enz verlieren.“ Die Große Kreisstadt gehört mit über 300 Hektar Rebfläche zu den bedeutendsten Weinbaugemeinden Württembergs. Der Gesetzgeber sei gefordert, diese Steillagen mit Weinbau durch gezielte Förderung zu erhalten.

FFH-Richtlinie bereitet den Kommunen zunehmend Probleme

Es folgte dann ein kurzer Schwenk vom Weinbau zur FFH-Richtlinie (Flora, Fauna, Habitat). Diese, so berichtete OB Maisch, bereite den Kommunen aufgrund mangelnder Spielräume zunehmend Probleme. Neu- oder Erweiterungsinvestitionen von Unternehmen würden dadurch erschwert oder sogar verhindert – und das in Zeiten einer lahmen Konjunktur mit stark rückläufigen Gewerbesteuereinnahmen. Seitens der Kommunen wäre hier eine Lockerung „sehr wünschenswert“.

Angesprochen von Alexander Schopf auf Stuttgart 21 und Auswirkungen für Vaihingen erwiderte Maisch, dass diese nur indirekter Natur seien und sich bestenfalls in einer besseren Zugeschwindigkeit niederschlagen könnten. Den zugespielten Ball griff der OB auf, um ein anderes Schwerpunktthema in Vaihingen anzusprechen: die Verkehrssituation auf der B 10. Die Umfahrung, die bei über 30 000 Fahrzeugen täglich dringend erforderlich sei, sei im Bundesverkehrswegeplan unter vordringlichem Bedarf eingestuft (bei der Anreise konnte sich der Kandidat selbst davon überzeugen). Wichtig sei, das Verfahren verstärkt voranzutreiben, damit für die Bürger in absehbarer Zeit eine Entlastung komme. Denn ein Tunnelbau sei laut Regierungspräsidium vom Tisch.



Vorstellungsgespräch bei Oberbürgermeister Maisch: FDP-Bundestagskandidat Alexander Schopf (Zweiter von links) zusammen mit Friedrich Wahl (links) und Heike Pott-Seigis vom FDP-Ortsverband. Foto:

Mit Makurath zum Wahlsieg

Liebe Gemeinden!

Wir haben am Wochenende gar nicht mitgewählt, doch auch bei uns hat sich etwas getan. Die Bundestagswahl am 27. September ist wieder spannend geworden. So gehen die Kandidaten im Wahlkreis Ludwigsburg mit neuem Elan in den Endspurt. Im Ditzinger Rathaus geben sie sich in diesen Tagen die Klinke in die Hand. Am morgigen Mittwoch um 11 Uhr macht Alexander Schopf von der FDP, obgleich in Ditzingen eine Splitter-

gruppe, seine Aufwartung. Zwei Tage später, 9 Uhr, steht dann der SPD-Kandidat Jan Mönikes vor der Tür, um sich mit dem Oberbürgermeister Michael Makurath „zum Gedankenaustausch zu treffen“.

Vielleicht ist das ein bisschen viel Aufwand, wo doch selbst Makurath nur eine Erststimme zu vergeben hat. Doch bestimmt erwarten sich Schopf und Mönikes vom OB wertvolle Tipps, wie man einen CDU-Kandidaten aus dem Feld schlagen kann. So wie wir das sehen, sind das keine Geheimnisse: Zunächst einmal sollte man auf keinen Fall weniger Plakate aufhängen als der CDU-Bewerber. Dann sollte man sich gut vorbereiten, um im direkten Duell die besseren Argumente zu haben. Vor allem aber sollte man nicht offen sagen, zu welcher Partei man gehört. Dann klappt es aber bestimmt.

So sei es!



Foto: factum/Archiv

In Makuraths roter Mappe ist das Rezept zum Sieg.

„Der müde Wahlkampf ist jetzt vorbei“

Bundestagskandidaten beim Stadt seniorenrat

Die Bundestagskandidaten für den Wahlkreis Ludwigsburg haben sich gestern im Albert-Knapp-Seniorenheim vorgestellt. Das Publikum sparte dabei nicht mit Kritik an den Parteien.

VON CHRISTIAN WALF

Die Teller sind zwar gelb und die Servietten grün, ansonsten hat Elisabeth-Charlotte Rotsch, die Vorsitzende des Stadt seniorenrats, aber alles darangesetzt, die Neutralität ihres Gremiums zu wahren. In der Einladung zu der Vorstellungsrunde im Albert-Knapp-Heim steht sogar ausdrücklich: Wahlwerbung nicht erwünscht. Die gibt es dann aber natürlich trotzdem.

Den Fragen des Stadt seniorenrats stellen sich die Kandidaten Ingrid Hönlinger (Grüne), Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD) und Alexander Schopf (FDP). Erst gibt es eine Vorstellungsrunde, dann geht es an die einzelnen Tische. Bei Kaffee und Kuchen setzt es dort manch bissige Bemerkung.

Alexander Schopf bekommt Kritik an den Plänen seiner Partei zum verzögerten Atom-Ausstieg zu hören. „Das schadet der Glaubwürdigkeit der Politik“, sagt ein Zuhörer. Und man zweifelt am Gestaltungspotenzial der FDP: „Sie sind doch nur das kleine Rad am Wagen“.

Auch als Hausfrau soll man glücklich werden

Von Ingrid Hönlinger wollen die Senioren alles zum Thema Gerechtigkeit hören. An der Bildungspolitik ihrer Partei mit Plänen zu Gesamt- und Ganztagschule gibt es aber Zweifel. „Von Berlin aus können Sie doch sowieso keine Bildungspolitik machen. Das ist doch Ländersache“, sagt ein Mann. Auch mit dem geplanten Ausbau der Ganztagesbetreuung kann manch einer nichts anfangen. Es müsse doch auch möglich sein, als kinderbetreuende Hausfrau glücklich zu werden, merkt jemand an.

Mit Steffen Bilger wird vor allem über die Bankenrettung diskutiert. Die Neuverschuldung sei nicht gerecht gegenüber nachfolgenden Generationen. Bilger erklärt darauf, dass ein ausgeglichener Haushalt zu seinen ganz persönlichen Zielen zähle.

Bundestagswahl 2009



Jan Mönikes wird mit der fehlenden Glaubwürdigkeit und dem Desinteresse an Politik konfrontiert. Daran seien auch die Medien schuld, die nur punktuell über einige Spitzenthemen berichteten, antwortet Mönikes. Die langfristige Arbeit, beispielsweise im Wahlkreis, werde nicht thematisiert. Man redet kurz über die Rentengarantie. Die hält Mönikes für falsch, obwohl sie von der SPD mitgetragen wird.

Bloß nicht von der SPD provozieren lassen

Auf Anfrage unserer Zeitung äußern sich die Kandidaten auch zu den Folgen der Landtagswahlen für ihren Wahlkampf. Alexander Schopf will schlichtweg weiter für Schwarz-Gelb kämpfen – seiner Meinung nach die einzige Option. Um den Wahlerfolg seiner Partei macht er sich keine Sorgen, aber die CDU müsse schon noch zulegen.

Ingrid Hönlinger setzt jetzt auf „Grün pur“, wie sie sagt. Will heißen: Kein Gerede von Jamaika oder Ampeln, sie will nur mit den Inhalten ihrer Partei punkten und die Koalitionsfrage ganz außen vor lassen.

Auf Steffen Bilger (CDU) hat das schlechte Abschneiden seiner Partei im Saarland und in Thüringen nach eigener Aussage keinen Einfluss. Auch er will weiter für Schwarz-Gelb und für die Kanzlerin kämpfen. Die bisherige Zurückhaltung der Kanzlerin im Wahlkampf kann Bilger verstehen: „Wir sind in einer Wirtschaftskrise. Da würden die Menschen nicht verstehen, wenn die Kanzlerin einen langen und harten Wahlkampf führt“, sagt Bilger. Sie solle sich bloß nicht von der SPD provozieren lassen.

Genau darauf setzt Jan Mönikes (SPD). „Der müde Wahlkampf ist jetzt vorbei“, ist er überzeugt. Merkel müsse jetzt aus der Deckung kommen, denn was sie bisher gezeigt habe, reiche nicht. Mönikes sieht außerdem die Debatte um Rot-Rot, die durch die Landtagswahlen angeheizt wurde, durchaus positiv. Vorerst setzt er aber auf eine Ampelkoalition.

Wissmann bricht eine Lanze für Schwarz-Rot

Gerlingen Beim Wahlkampfauftakt des CDU-Kandidaten Steffen Bilger verteidigt sein Vorgänger die große Koalition. *Von Eberhard Wein*

Wann geht es endlich richtig los? Den Vorwurf, die CDU wolle im Schlafwagen dem Wahlsieg entgegen reisen, bekommt auch Steffen Bilger dieser Tage von seiner Basis zu hören. Dabei steht der Direktkandidat im südlichen Teil des Kreises Ludwigsburg seit einem Jahr im Dauerwahlkampf, hat Ortsvereine besucht, Firmen inspiziert und mit Kirchen und Organisationen gesprochen. Doch „jetzt beginnt die heiße Phase“, rief Bilger vor knapp 100 Parteifreunden am Montagabend im Gerlinger Bonjour-Hotel.

Starthilfe erhielt der 30-Jährige von dem Mann, der den Wahlkreis 31 Jahre lang für die CDU in Berlin vertreten hat. Neun Wahlkämpfe, so erklärte der frühere Forschungs- und Verkehrsminister Matthias Wissmann, habe er in Ludwigsburg bestritten. Dieser zehnte bedeute nun eine

neue Erfahrung für ihn. Mit Rücksicht auf sein überparteiliches Amt als Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) müsse er sich diesmal zurückhalten.

Für Bilger mache er aber gerne eine Ausnahme. Die Anwesenden bat er, Bilger genauso zu unterstützen, wie sie es bei ihm getan hätten. „Sagen Sie nie, ein Kandidat ist zu jung.“ Schließlich sei er selbst, als er 1976 erstmals in den Bundestag einzog, sogar erst 27 Jahre alt gewesen. Außerdem sei die Jugend ein Thema, „das sich in einem Leben von selbst erledigt“.

Dann wick Wissmann aber vom geplanten Drehbuch für den Abend ab. Der Gerlinger CDU-Chef Stephan Bartel hatte in seiner Begrüßung deutlich gemacht, dass es darum gehe, am 27. September die große Koalition, „die keine brauchbaren Ergebnisse liefert“, endlich zu beenden. Auch Bil-

ger hatte sich im Beisein des FDP-Direktkandidaten Alexander Schopf für eine schwarz-gelbe Koalition ausgesprochen.

Wissmanns Urteil über die vergangenen vier Jahre fiel hingegen wesentlich milder aus. Die Finanzmarktkrise habe die Wirtschaft in einen beispiellosen Abschwung geführt und die Politik vor große Herausforderungen gestellt. In dieser Situation habe die schwarz-rote Bundesregierung „außerordentlich klug, maßvoll und im Wesentlichen richtig reagiert“, sagte Wissmann. Dies gelte auch für die SPD-Mi-

nister im Kabinett von Angela Merkel. Ohne die Milliardenbürgschaften für die Münchner Hypo Real Estate (HRE) wäre der gesamte Pfandbriefmarkt eingebrochen, was die Pensionskonten und die Alterssicherung von Millionen Menschen gefährdet hätte. An zweiter Stelle nannte

Wissmann die Maßnahmen, die den Betrieben eine Ausweitung der Kurzarbeit ermöglichten. Dies hätte in seinem Bereich, der Automobilindustrie, dazu geführt, dass trotz Umsatzrückgängen von 9 bis 85 Prozent die Zahl der Beschäftigten bisher nur um 2,4 Prozent gesunken sei. Klar, dass er auch die Abwrackprämie verteidigte. Hier habe er sich über manches „oberflächliche Urteil aus den Reihen der FDP“ geärgert.

Der Wunsch nach Schwarz-Gelb wurde an diesem Abend dann doch nicht in Frage gestellt. Aber die Verunsicherung bleibt groß. „Die Bürger fragen uns: Für was steht die Union eigentlich?“, erklärte ein Wahlhelfer am Schluss. Dass dies schwierig zu beantworten ist, räumte auch Bilger ein. „Wir sind für Steuersenkungen, aber wir wissen wegen der Krise nicht, wann wir sie realisieren können.“



Bundestagswahl 09

FDP**Die Liberalen**

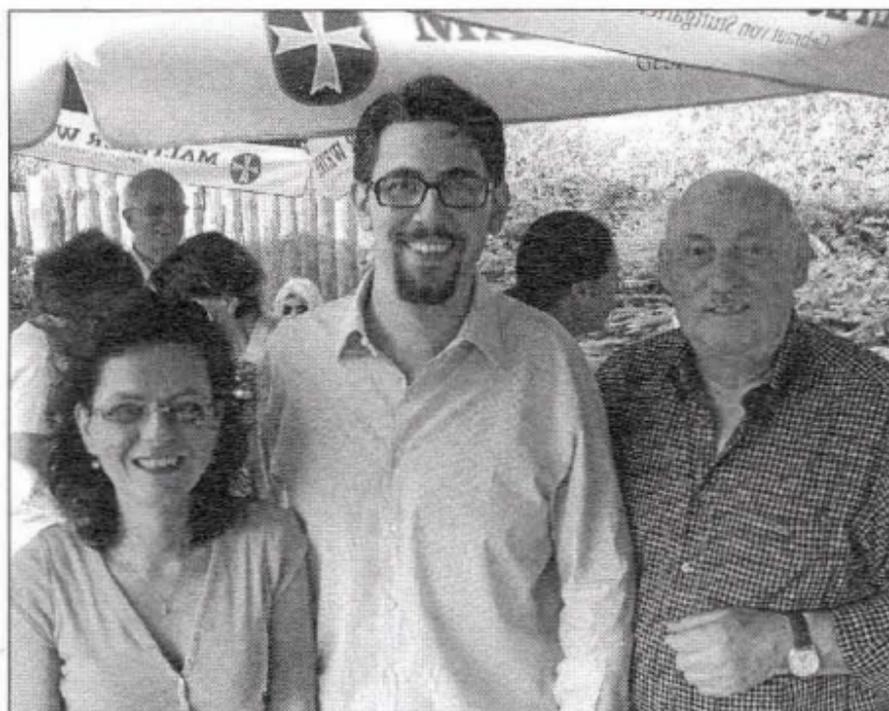
Stadtrat Peter Zydel
 Telefon 29066
 zydel.elektro@t-online.de



Stadträtin
 Cornelia Popp
 cornelia-popp@t-online.de



Abseits der großen Politik haben sich die Strohgäu Liberalen am letzten Wochenende zu einem gemütlichen Sommertreff im Lokal bei den Gerlinger Kleintierzüchtern getroffen.



Bei gutem Vesper, manchem Viertele und strahlendem Sommerwetter haben sich zahlreiche Besucher eingefunden, die sich angeregt unterhalten konnten. Natürlich anwesend war neben der Ortsvereinsvorsitzenden Strohgäu Viola Noack, unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Wolfgang Weng und den Gerlinger Stadträten Cornelia Popp und Peter Zydel der Bundestagskandidat für den Kreis Leonberg, der Gerlinger Alexander Schopf. Viele gute Gespräche konnten geführt werden zu den aktuell interessierenden Themen.

Ab 12.09. sind wir für Sie jeweils auf dem Wochenmarkt für Sie da und reden gerne mit Ihnen über unser Programm. Schauen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Ev Bartolitus

Ortsgruppe Gerlingen

Landesvorsitzende der FDP zu Besuch

(red) – In die Ludwigsburger Musikhalle in der Bahnhofstraße 19 kommt am Dienstag, 8. September, um 19.30 Uhr die FDP-Landesvorsitzende und Spitzenkandidatin zur Bundestagswahl, Birgit Homburger. Zusammen mit Wirtschaftsminister Ernst Pfister will sie den Wahlkampf von Alexander Schopf unterstützen.

Begleitet werden sie von Harald Leibrecht, Bundestagskandidat für den Wahlkreis Neckar-Zaber aus Ingersheim. 20090904_LKZ

Sechs Fragen an ...

FDP Seinen „freien Geist“ zu bewahren, ist für Alexander Schopf wichtig. Von Carola Stadtmüller

Der Bundestagskandidat der Liberalen im Wahlkreis Ludwigsburg tanzt auf mehreren Hochzeiten. Alexander Schopf will für die FDP in den Bundestag einziehen, er arbeitet voll in der elterlichen Druckerei in Gerlingen und von Herbst an will der 32-Jährige Diplom-Mineraloge promovieren – am Institut für Mineralogie der Universität Stuttgart, das eigentlich gar nicht mehr existiert.

Dieser Umstand hat Alexander Schopf zur Politik gebracht. Das war so ziemlich genau vor sechs Jahren. Im Rahmen der Zukunftsoffensive 2003 wurden die Geowissenschaften, zu denen auch der Fachbereich Mineralogie zählt, komplett gestrichen. 550 Studierende waren damals betroffen. Alexander Schopf war einer von ihnen. Er wollte dabei nicht zusehen, organisierte Proteste, machte mobil. Auch wenn Schopf heute die vor dem Senat während einer Sitzung blank gezogenen Hintern seiner Kommilitonen nicht mehr für die beste aller Ideen hält und das Institut auch nicht gerettet werden konnte – wurde ihm durch die Aktion eines klar: „Ich muss mich engagieren, wenn ich Dinge verändern will.“ Seit 2004 ist er nun der Vorsitzende der Liberalen Hochschulgruppe (LHG) Baden-Württemberg.

Die FDP wurde es, „weil ich immer einen freien Geist hatte und den will ich mir bewahren“, sagt Alexander Schopf. Die Liberalen verkörpern das für ihn am besten: Keine Zensur im Internet und keine Blicke in private Daten. Auch wenn er die liberalen Ideen vertritt, sei er kein Parteisoldat und mit dem „Politsprech“ der Altgedienten von wegen „Reichtum für alle“ kann er auch nicht viel anfangen. Die Sachthemen liegen ihm am Herzen: Hochschulpolitik und Bildungspolitik allgemein, der Mittelstand und das Zukunftsthema Energie. Schopf macht den Mund bei den Themen auf, von denen er Ahnung hat. Dabei blitzen dann auch die Augen des ansonsten eher zurückhaltenderen Gerlingers hinter der schicken Prada-Brille.

Die Hochschulpolitik war für ihn das erste Thema, in dem er etwas bewegen konnte. Auf dem Parteitag der FDP wurden von zehn Änderungsanträgen der LHG zum Thema Studiengebühren sieben übernommen. „Ich würde lügen, wenn ich nicht zugeben würde, dass mich das stolz gemacht hat“, sagt Schopf. Erst hieß das Thesenpapier „Erhebung und Verwendung von Studiengebühren“. Jetzt lautet der Titel: „Sozialverträgliche und transparente Erhebung und Verwendung von Studiengebühren für bessere Hochschulen“. Das ist der Unterschied, auf den ein Wissenschaftler Wert legt. Schopf guckt genau hin. Das ist er gewohnt, wenn er an der Mikrosonde im Institutskeller sitzt oder von seiner Diplomarbeit spricht.

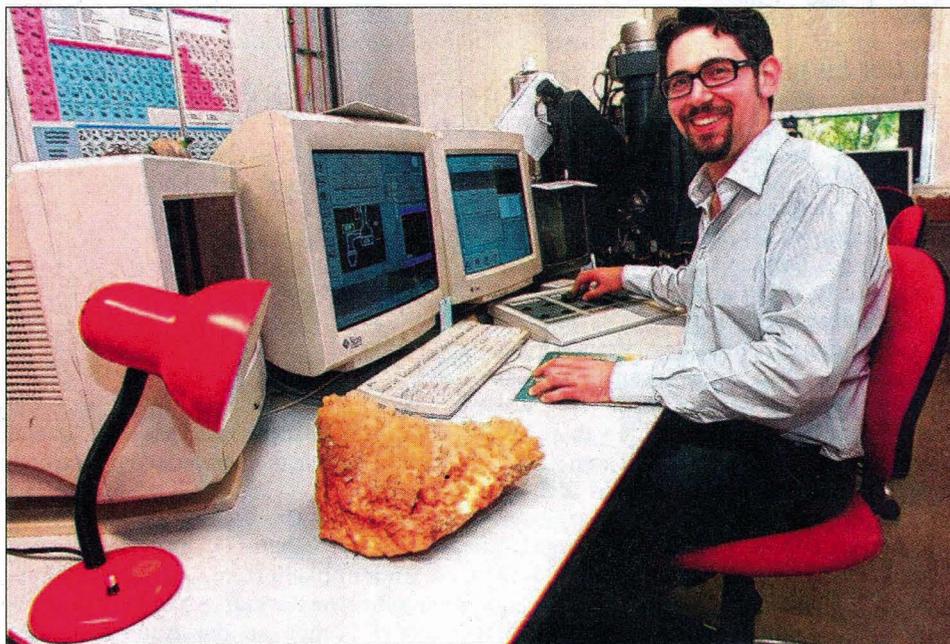
Untersucht hat Schopf unterschiedliche Aschen, die in einem Braunkohleversuchskraftwerk entstehen. Eine spezielle Technologie sorgt in dem Versuchskraftwerk dafür, dass das Klimagas Kohlendioxid abgefangen wird. „Mineralogen mögen zwar auch Edelsteine“, meint Schopf. Aber sein

Interesse gelte dem Thema Energieversorgung. Deshalb will er in diesem Bereich weiterforschen. Falls er nicht in den Bundestag einziehen sollte – auf Listenplatz 20 sind seine Chancen tatsächlich überschaubar – will er von Herbst an in seiner Doktorarbeit am quasi still gelegten Institut arbeiten. Mehr als exklusiv ist dabei seine Betreuung. Andererseits wäre ihm ein Betrieb mit Zukunft natürlich lieber.

In seinem dritten Fachgebiet, dem Mittelstand, ist Alexander Schopf ganz wörtlich zu Hause: Er arbeitet im elterlichen Betrieb in Gerlingen mit. Seit mehr als 40 Jahren gibt es die Druckerei Schopf schon. Der einzige Nachkomme Alexander wird gebraucht. „Ich kümere mich um sämtliche Bereiche von den Entwürfen bis zum Satz und den Servern im Haus.“ Und somit ist Alexander Schopf wahrscheinlich der einzige Bundestagskandidat, der sein Wahlkampfplakat selbst designet und gedruckt hat. Und mit dem Ergebnis ist er durchaus zufrieden. „Ich finde, dass ich mir selbst ähnlich sehe.“



Bundestagswahl 09



20 Kilogramm Kalzit und Alexander Schopf, der für die FDP kandidiert.

Foto: factum/Theiss

... Alexander Schopf. Warum wollen Sie in den Bundestag?

Weil ich etwas bewegen möchte. Es bringt nichts zu jammern, wie das leider viele unserer Landsleute tun. Ich möchte aktiv mitgestalten, dazu muss ich kandidieren.

Welches Verkehrsproblem im Landkreis müsste der Bund als erstes lösen?

Wir haben im Wahlkreis ja nicht nur ein Verkehrsproblem. Wenn ich an den Ausbau der A 81 denke, sage ich: Ja, dringend notwendig, aber nur mit den dementsprechenden Lärmschutzmaßnahmen. Eglosheim etwa braucht dringend den Tunnel. Auch in Vaihingen/Enz gibt es die Idee eines Tunnels, der aber wohl zu teuer ist. Deshalb würde ich mich dort für eine Umgehungsstraße einsetzen.

Wann soll das Atomkraftwerk Neckarwestheim vom Netz gehen?

Ich kann gewisse geologische Bedenken nachvollziehen. Ich denke, es sollte vom Netz gehen, wenn es nicht mehr sicher betrieben werden kann.

Reicht das Elterngeld als Anreiz zum Kinderkriegen?

Das ist ein guter Anfang. Aber wir brauchen mehr steuerliche Entlastungen für Eltern, also ein familienfreundliches Steuersystem mit Freibeträgen für Eltern und Kinder gleichermaßen.

Sollte es einen Mindestlohn geben, und wie sollte er gestaltet sein?

Nein, wir brauchen keinen Mindestlohn. Bei einem Mindestlohn würden viele Arbeitsplätze in der Schwarzarbeit verschwinden und damit würde am Staat vorbeigewirtschaftet werden.

Welche Partei würden Sie wählen, wenn es ihre eigene nicht gäbe?

Ich würde meine eigene Partei gründen. Und wenn ich das nicht dürfte, würde ich vermutlich die CDU wählen.

Bis zur Wahl am 27. September porträtiert wir alle Kandidaten aus dem Landkreis Ludwigsburg, deren Parteien im Bundestag vertreten sind.



Die Kreishandwerkerschaft Ludwigsburg fühlte den Bundestagskandidaten in einer Podiumsdiskussion auf den Zahn.

Bild: Cathrin Müller

Klare Forderungen des Handwerks

Mehrwertsteuersatz soll reduziert werden – Diskussionsrunde mit Bundestagskandidaten

Ludwigsburg – Es sind nicht so sehr Themen, die unmittelbar aus der Wirtschaftskrise resultieren, die die Handwerker im Kreis Ludwigsburg umtreiben. Sie fühlen sich vielmehr von Problemen belastet, die seit Jahren auf der Tagesordnung stehen. Das wurde bei einer Diskussion mit Bundestagskandidaten aus fünf Parteien gestern deutlich.

VON JÜRGEN SCHMIDT

So wurden bei der Veranstaltung mit rund zwei Dutzend Vertretern des heimischen Handwerks klare Forderungen an Politiker gerichtet, etwa die Einführung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

Der Obermeister der Friseurinnung Ludwigsburg, Uwe Volz sieht die von ihm vertretenen Betriebe in Sachen Mehrwertsteuer

einem verzerrten Wettbewerb ausgesetzt. Kleine Betriebe, die umsatzsteuerfrei seien, weil sie unter die Grenze von 17 500 Euro Jahresumsatz fielen, verdrängten durch Billigangebote die mittleren und größeren Betriebe, die sich nach wie vor um die Nachwuchsausbildung kümmern. Die Zahl der Hartz-IV-Empfänger, die zuvor selbstständig gewesen seien, habe sich binnen Jahresfrist verdoppelt. Statt des reduzierten Mehrwertsteuersatzes komme zur Lösung des Problems auch eine Abschaffung der Steuerfreigrenze in Betracht, so Volz.

Nach Meinung des Obermeisters der Maler- und Lackiererinnung, Ulrich Kreh-Kalesse könnten mit einem reduzierten Mehrwertsteuersatz in arbeitsintensiven Branchen neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies habe jüngst ein Modellversuch Frankreichs im Elsass gezeigt.

Noch immer unzufrieden zeigen sich heimische Handwerker auch mit der Änderung der Handwerksordnung vor fünf Jahren, die die Aufhebung des Meisterzwangs in manchen Gewerken gebracht hatte. Das habe beispielsweise bei den Fliesenlegern die Preise kaputtgemacht, sagte der Hauptgeschäftsführer des baden-württembergischen Handwerkskammertages Dr. Hartmut Richter, der die Diskussionsrunde moderierte. Das europäische Recht habe Deutschland nicht dazu gezwungen, den Meisterzwang aufzuheben. Und die derzeit aus Brüssel über die Betriebe hereinbrechende Flut an notwendigen Zertifizierungen sei aufwendiger als einmal die Meisterprüfung abzulegen.

Die Brüsseler Vorschriften stören insbesondere auch das Lebensmittelhandwerk, wie Fleischer-Innungsoberrmeister Bernd

Tafelmaier monierte. Selbst kleine Metzgereien, die nur für den regionalen Markt produzierten, müssten die gleichen EU-Auflagen erfüllen wie Großbetriebe.

Dreistündige Debatte

In Detailfragen gab es durchaus deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Politikern und ihrem Publikum, das gleichzeitig auch Gastgeber war. Doch im Kern waren sich Ingrid Hönlinger (Grüne), Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD), Alexander Schopf (FDP) und Hans-Jürgen Kemmerle sowie Walter Kubach, die für die Linke gleich zu zweit auf dem Podium saßen einig: Ihre Partei ist eigentlich die Partei des Handwerks.

Doch vonseiten der Handwerker war im Verlauf der rund dreistündigen Debatte durchaus leise Skepsis an dieser Selbsteinschätzung hörbar.



Die Bundestagskandidaten des Wahlkreises Ludwigsburg zusammen mit Vertretern der Kreishandwerkerschaft.

Foto: Kuhnle

Klagen und Skepsis

Die Bundestagskandidaten bei der Handwerkerschaft in Ludwigsburg

Die Bundestagskandidaten der fünf großen Parteien hatte die Kreishandwerkerschaft Ludwigsburg zu einer Podiumsdiskussion geladen. Die mussten sich viele Klagen über Versäumnisse der Politik anhören, bemühten sich um Erklärungen und stießen dennoch weitgehend auf Skepsis.

LUDWIGSBURG (afi). Der Raumausstatter aus Mundelsheim hatte sichtbar einen „dicken Hals“. Mit der Änderung der Handwerksordnung habe der Bundestag das „weltbeste Ausbildungssystem“ zur Disposition gestellt und damit „das Handwerk mit Füßen getreten“. Und er kannte genau die Zahlen: 594 von 597 Abgeordneten hätten für die Änderung gestimmt. Als er deshalb den Wahlkreisabgeordneten zum Gespräch lud, habe der sich drei Jahre lang nicht blicken lassen: „Und heute heißt es wieder: Wir unterstützen das Handwerk.“

So wir er dachten wohl die meisten der rund 30 Handwerksmeister, die am Montagmittag zum „Runden Tisch“ ins Haus des Handwerks nach Ludwigsburg gekommen waren. Denn es hagelte Klagen über Klagen. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 Prozent durch die Große Koalition unmittelbar nach der letzten Wahl noch gut Erinnerung, verwiesen die gestandenen Meister auf die Ungerechtigkeiten des Steuersystems. Dass dadurch viele Selbständige dadurch zu Hartz-IV-Empfängern wurden, während gleichzeitig

die Arbeitsagenturen ihre Klientel zu günstigeren Bedingungen in die Selbständigkeit lockt, halten sie für einen Skandal. „So fördert man die Schwarzarbeit“, sagt einer.

Und dann der Ärger mit der Erbschaftsteuer, der oft die Nachfolgeregelung von durchaus gesunden Betrieben gefährde. Oder die überbordende Bürokratie, die die Betriebe lähme. Dr. Hartmut Richter, seines Zeichens Hauptgeschäftsführer des Handwerktags Baden-Württemberg (BWHT), verwies in diesem Zusammenhang auf die zunehmende Zahl von Zertifizierungen, mit denen sich Handwerker herumschlagen müssen.

Ganz abgesehen von der Ungleichbehandlung der Berufsgenossenschaften gegenüber den normalen Krankenkassen. Ein Stuckateur-Obermeister fasst schlicht zusammen: „Nur wenn's um die Schaffung von Lehrstellen geht, dann schreit man nach dem Handwerk. Ich habe kein Vertrauen mehr in die Politik.“

Die sechs Kandidaten hatten an diesem Tag keinen guten Stand, konnten jedoch allesamt ihre Hände in Unschuld waschen, weil keiner von ihnen bisher im Bundestag saß. Brav hatten sie alle zu Beginn ihr Sprüchlein aufgesagt und beteuert, wie sehr ihnen das Handwerk am Herzen liegt. Steffen Bilger (CDU) musste aber einräumen, dass nicht immer alles optimal gelaufen sei in Berlin.

Und weil er unter den sechs Kandidaten beste Chancen hat, das Direktmandat für den Wahlkreis Ludwigsburg zu gewinnen, ließ er auch gleich wissen, dass er sich künftig nicht nur öfter bei den Handwerkern sehen lassen werde, sondern deren

Anregungen in Berlin „mit Sicherheit“ einbringen werde. Worauf ihn Walter Kubach (Die Linke) beinahe besorgt fragte, ob er denn gleich zu Beginn seine Karriere gefährden wolle mit soviel Einsicht und Verständnis.

Auf alle Fälle, lautete eines der wenigen wirklichen Versprechen von Bilger, werde einiges leichter, wenn künftig die CDU/CSU mit der FDP koaliere. Wobei er sich wohlwollend zum liberalen Kandidaten Alexander Schopf aus Gerlingen hinüber beugte, der zwar keine so guten Chancen hat wie der Christdemokrat, ihm jedoch eifrig beipflichtete. Zumindest werde es mit der FDP keine weitere Erhöhung der Mehrwertsteuer geben, versicherte er, denn damit würde schließlich die Binnenkonjunktur abgewürgt und damit massiv dem Mittelstand geschadet.

Hans-Jürgen Kemmerle (Die Linke) befürchtete jedoch deren Anhebung auf 25 Prozent und auch Ingrid Hönlinger (Die Grünen) wusste: „Da gibt es aber ganz unterschiedliche Ansichten bei der CDU/CSU.“

Das Positive der Veranstaltung: Die Vertreter der politischen Parteien verzichteten sichtlich darauf, unerfüllbare Verprechungen zu machen. Jan Mönikes (SPD) sah zwar ein, dass in Deutschland mehr Steuergerechtigkeit dringend nötig ist, bekannte jedoch in schöner Offenheit: „Realistisch geht aber in der kommenden Legislaturperiode wegen der leeren Kassen da niemand ran.“ Sein Kontrahent Bilger assistierte: „Zuerst muss die Finanzkrise überwunden und dann muss die Haushaltskonsolidierung in Angriff genommen werden.“



Kandidat Schopf (links) und Bürgermeister Scholz.

Foto: p

Lastwagen raus aus Sersheim

SERSHEIM (jd). Bei seiner Vorstellung im Sersheimer Rathaus waren sich der FDP-Kandidat zur Bundestagswahl, Alexander Schopf, und Bürgermeister Jürgen Scholz einig, dass die lokale Energieerzeugung immer dringender wird. Der Mineraloge Schopf meinte, dass sich Erdwärme erst ab 100 Metern Tiefe lohnen würde. Scholz forderte hierfür erweiterte staatliche Förderung.

Nach dem Bau der Umgehungsstraße von Sachsenheim und Sersheim, habe sich der Durchgangsverkehr durch Sersheim drastisch reduziert. Scholz meinte daher, dass man demnächst die Lkw-Durchfahrt durch Sersheim zum Schutz der Sersheimer gänzlich verbieten sollte. 20090909_VKZ

FDP will mit Visionen der Freiheit gegen die linken Parteien punkten

Landespartei startet gegen „Alt- und Jungkommunisten“ in den Wahlkampf-Endspurt

Auf das „liberale Pflaster“ Ludwigsburg, wie es FDP-Ortsvorsitzender Martin Müller nannte, hatte die baden-württembergische FDP zur Eröffnung der heißen Phase des Bundestagswahlkampfes eingeladen. Rund 200 Parteianhänger beklatschten in der Musikhalle vor allem die Warnungen vor einer linken Mehrheit.

VON DANIEL VÖLPEL

Harald Leibrecht, Abgeordneter im Wahlkreis Neckar-Zaber, gab am Dienstagabend ohne Umschweife vor, was Landeswirtschaftsminister Ernst Pfister und Landesvorsitzende Birgit Homburger in ihren Reden vertieften: „Wir haben nicht für die deutsche Einheit gekämpft, damit Kommunismus und Sozialismus wieder etwas zu sagen haben.“

Die Bundestagswahl sei nicht weniger als die Abstimmung über zwei Gesellschaftsbilder, so Leibrecht: „Freiheit oder Sozialismus“. Da selbst CDU/CSU inzwischen Verstaatlichung und Enteignung betrieben, brauche die Union nach der Wahl ein „freiheitliches Korrektiv“.

Wortgewaltig wettete der Wirtschaftsminister unter dem begeisterten Applaus der Zuhörer gegen „Alt- und Jungkommunisten“ und erinnerte sich daran, wie er als 15-Jähriger eine Kerze für die DDR-Bürger ins Fenster stellte. Und Homburger machte klar: „Wir wollen keine Systemdiskussion.“

Während alle anderen aus Sicht der FDP-Protagonisten nach links abdriften, wollen sie die Stellung „als Partei der Mitte, der arbeitenden Bevölkerung“ halten, wie es Harald Leibrecht formulierte. Deshalb forderte



Der heiße Wahlkampf ist eingeläutet: liberale Einigkeit in der Musikhalle.

Bild: Alfred Drossel



Homburger in Anlehnung an den Partei-Slogan „Arbeit muss sich wieder lohnen“ Einkommenssteuersenkungen „für die Masse der arbeitenden Bevölkerung“ – fügte aber selbst hinzu, dass inzwischen 30 Prozent dieser arbeitenden Menschen keine Steuern mehr zahlen, weil sie zu wenig verdienen.

Neben Warnungen vor Links gab es einiges zum klassischen Kernthema der Liberalen zu hören: „Unter Rot-Grün und Schwarz-Rot sind die Bürgerrechte in einem Umfang eingeschränkt worden wie noch nie“, beklagte Leibrecht. Es gelte, Freiheit, Eigentum und Privatsphäre zu schützen. Birgit Homburger

riss dem politischen Gegner den „Deckmantel der Terrorabwehr“ herunter: „Wer glaubt, dass durch die Vorratsdatenspeicherung auch nur ein einziger Terrorist erwischt wird, der ist schief gewickelt. Genau so ist es mit der Online-Durchsuchung.“

Ernst Pfister warb für die schwarz-gelbe Koalition mit einer wahren Zahlenschlacht baden-württembergischer Leistungen: Weltweit Nummer drei bei Forschung und Entwicklung, bei Innovation ganz vorne mit dabei. Auch seine Kritik packte der Trossinger in Statistiken: 70 Prozent der Steuerliteratur auf Deutsch, das komplizierteste Steuerrecht von 105 Industriestaaten. Die Steuern, ein Dauerbrenner-Thema für die Partei mit der längsten ununterbrochenen Regierungsbeteiligung von

1969 bis 1998. Homburger ätzte gegen die Große Koalition: „Wer 60 Milliarden Euro Steuergelder in die Hand nimmt für solche Dinge wie die Abwrackprämie, der soll nie wieder sagen, dass für vernünftige Dinge wie Steuerersenkungen oder Bildung kein Geld da ist.“

Seine Chance zu einem mitreißenden Auftritt vergeben hatte Alexander Schopf, Kandidat im Wahlkreis Ludwigsburg, als erster Redner des Abends. Der 32-jährige Geologe beließ es bei einer kurzen Vorstellung seiner Person, einigen mehr allgemeinen als sachlichen Angriffen auf die SPD sowie einer Anekdote aus seiner Familiengeschichte: „Meine Großväter waren beide Sozialdemokraten, meine Eltern beide Konservative und bei mir ist dann alles richtig gelaufen.“

FDP Möglingen

Alexander Schopf beim Bürgermeistergespräch in Möglingen

Der Bundestagskandidat der FDP für unseren Wahlkreis, Alexander Schopf, besuchte Bürgermeister Eberhard Weigele, um sich einen Überblick über die aktuelle Situation in Möglingen zu verschaffen. Bei diesem Gespräch waren auch die Möglinger FDP-Mitglieder Herr Heinz und Herr Staß zugegen.

Herr Schopf ließ sich von Herrn Weigele die anstehenden Investitionsmaßnahmen in Möglingen erläutern.

Dabei kommen mit den Sanierungen der ansässigen Schulen und dem Ausbau der Kinderbetreuung erhebliche Kosten auf die Gemeinde zu, die deren Finanzkraft alles abverlangen.

Auch der geplante Ausbau (Standspurfreigabe) der A81 war Gegenstand des Gespräches.

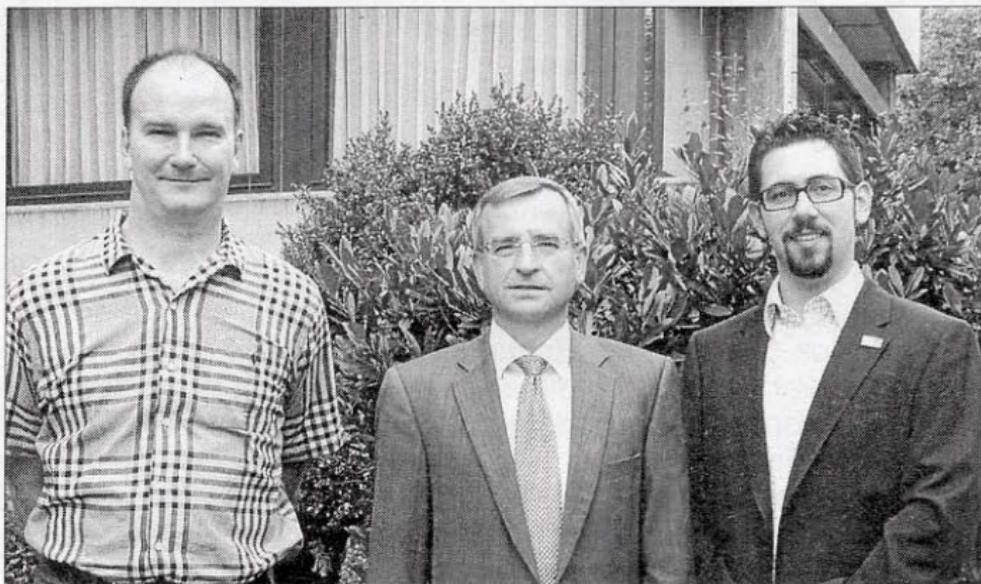
Hierzu wurde hervorgehoben, dass für die FDP vor Ort ein Lärmschutz unabdingbar sei, sollte es zum Ausbau kommen.

Herr Schopf bewertete die Leistungsfähigkeit Möglingens, insbesondere im Bereich der Kinderbetreuung, äußerst positiv.

Für die FDP Möglingen
Markus Staß

www.fdp-moeglingen.de

E-Mail: fdp-moeglingen@arcor.de



Fünf Bewerber stellen sich den Bürgern

Ditzingen Beim Wahlforum von Strohgäu Extra können auch die Leser den Kandidaten auf den Zahn fühlen. *Von Eberhard Wein*

Als ein schwäbisches Kraftzentrum ist der Kreis Ludwigsburg oft bezeichnet worden. Der weltwirtschaftliche Einbruch nach der Finanzkrise hinterlässt nun ausgerechnet hier seine tiefsten Spuren. Noch vor einem Jahr lag die Arbeitslosenquote im Kreis bei 3,7 Prozent. Zuletzt kletterte sie auf 5,3 Prozent. 14 608 Menschen waren ohne Arbeit. Gleichzeitig hatten fast 1500 Betriebe für 30 690 Arbeitskräfte Kurzarbeit angemeldet. Das spüren auch die Kämmerer. In den einst reichen Städte und Gemeinden im Kreis sehen die Bürgermeister ihre Felle davon schwimmen.

„Nichts als Miese nach der Krise. Wer will da überhaupt regieren?“, ist der Titel einer Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl am 27. September, zu der Strohgäu Extra die fünf Direktkandidaten der gegenwärtig im Bundestag vertretenen Parteien eingeladen hat. Sie findet am Dienstag,



Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD), Ingrid Hönlinger (Grüne), Alexander Schopf (FDP) und Hans-Jürgen Kemmerle (Die Linke)

22. September, 20 Uhr im Bürgersaal des Ditzinger Rathauses statt. Moderiert wird der Abend vom Leiter unserer Ludwigsburger Redaktion, Martin Willy. Er möchte dabei nicht nur seine eigenen Fragen stellen, sondern auch als Anwalt unserer Leser auftreten. Welche Fragen haben Sie an die Bundestagskandidaten im Wahlkreis? Für welche Anliegen sollen sie sich in Berlin einsetzen? Welche Themen sind für Sie wahlentscheidend? Unter der Email-Adresse redaktion@strohgaeu-extra.zgs.de Stichwort „Wahlforum“ nehmen wir Ihre Fragen entgegen.



Bundestagswahl 09

Alle fünf Direktkandidaten haben ihr Kommen zugesagt. Der Rechtsanwalt Steffen Bilger (CDU) sieht sich dabei als legitimer Nachfolger seines Parteifreunds Matthias Wissmann, der den Wahlkreis bis zu seinem Wechsel an die Spitze des Bundesverband der Automobilindustrie drei Jahrzehnte lang in Bonn und Berlin vertrat. „Ich bin in der Favoritenrolle“, sagt Bilger. Doch der 30-Jährige Landesvorsitzende der Jungen Union ist neu im Landkreis. So beansprucht auch der SPD-Kandidat Jan Mönikes bei seiner nunmehr dritten Kandidatur die Stellung des Platzhirsches. Vor vier Jahren fehlten ihm beim Erststimmenergebnis gegenüber Wissmann fast 13 Prozent. Dennoch ist er optimistisch. „Eine solch positive Resonanz, was meine Person betrifft, habe ich noch nicht erlebt.“

Chancenreich ist aber auch die grüne Bewerberin Ingrid Hönlinger. Sollte ihre Partei ihr Ergebnis im Land im Vergleich zur Bundestagswahl vor vier Jahren etwas verbessern, hätte sie zumindest über die Zweitauszählung ihren Platz im Parlament sicher. „Der Wahlkampf nimmt langsam Fahrt auf“, stellt die Ludwigsburger Rechtsanwältin fest. Komplettiert wird das Feld durch den Gerlinger Mineralogen Alexander Schopf (FDP) und den Heilpädagogen Hans-Jürgen Kemmerle, der Kreisvorsitzender der Linkspartei ist und vor vier Jahren für die PDS kandidierte.

Podiumsdiskussion am Dienstag, 22. September, 20 Uhr im Ditzinger Bürgersaal. Fragen an die Kandidaten unter redaktion@strohgaeu-extra.zgs.de

„Politikverdruss zeigt
sich so: Ich wähl' mal die
Grünen, die tun wenigstens
was für die Umwelt.“

Der FDP-Bundestagskandidat Alexander
Schopf über alltägliche Sorgen im Wahlkampf

Vaihinger Kreiszeitung vom 15.09.09

Werkrealschule, B 10 und Flächennutzungsplan

FDP-Kandidat Alexander Schopf bei Bürgermeister Willi Baur

OBERRIEXINGEN (p). Bis zur Bundestagswahl am 27. September wird der FDP-Kandidat Alexander Schopf mit allen Bürgermeistern seines Wahlkreises 265 gesprochen haben, um sich über die Probleme und Wünsche vor Ort zu informieren. In Begleitung von FDP-Stadtrat Friedrich Wahl aus Vaihingen hat er jetzt Bürgermeister Willi Baur in Oberriexingen besucht.

Baur wies darauf hin, dass auch Städte und Gemeinden dieser Größe im Rahmen einer Verwaltungsgemeinschaft gut mit dem Mittelzentrum in Vaihingen zusammenarbeiten. Hervorragend funktioniere dies auf dem Schulsektor. Allerdings merkte Baur an: „Wir haben als Stadt Oberriexingen ein großes Interesse am Erhalt der Enzweihinger Hauptschule wegen der kurzen Entfernung.“ Er räumte aber gleichzeitig ein, dass die weitere Entwicklung der Hauptschulen eine kritische Angelegenheit sei, auch unter dem Aspekt der rückläufigen Schülerzahlen. Die Schulträger müssen bis Mitte Dezember die Anträge stellen

um ab dem Schuljahr 2010/11 Hauptschule und Werkrealschule zu werden.

Das Thema B 10 in Enzweihingen – Umfahrung oder Tunnel – wurde angesprochen. Für Oberriexingen gelte weiterhin die alte Forderung, dass unverzüglich eine kreuzungsfreie Einmündung in die B 10 im Zusammenhang mit der Umfahrung von Enzweihingen kommen müsse. Die morgendlichen langen Autoschlangen an der Einmündung von Oberriexingen in die B 10 müssten verschwinden.

Im Verlauf des Gespräches wurde auch bemängelt, dass die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes der Verwaltungsgemeinschaft so lange hinausgezögert wird. Die Stadt Oberriexingen habe den Anspruch auf ihre eigene Entwicklungsmöglichkeit schon immer unmissverständlich betont. Das gelte auch für die Erschließung von neuen Wohngebieten. Diese Forderung wird auch Baur Nachfolger Werner Somlai stellen, der an dem Termin nicht teilnehmen konnte.



Alexander Schopf (links) besuchte den Oberriexinger Bürgermeister Willi Baur. Foto: p

Kandidaten bei den Aleviten zu Gast

(red) – Das Alevitische Kulturzentrum in Ludwigsburg hat im Vorfeld der Bundestagswahl alle Kandidaten des Wahlkreises Ludwigsburg zu einer Diskussionsveranstaltung am Sonntag, 20. September, eingeladen.

Beginn ist um 13 Uhr im Alevitischen Kulturzentrum, Osterholzallee 142/1. Jeder Parteivertreter hat zehn Minuten, um sein Wahlprogramm vorzustellen. Daran anschließend wird sich eine Fragerunde.

Talkrunde mit Wahlkandidaten

(red) – Einen Late-Night-Talk mit Bundestagskandidaten veranstaltet die Friedensgruppe Oßweil und Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) am Donnerstag, 17. September, um 21.30 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum, Rudolf-Greiner-Str. 29. Ab 21 Uhr gibt es einen Stehempfang.

Thema des Abends: Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch. Was wollen wir in Afghanistan? Andreas Zumach wird mit den Kandidaten Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD), Alexander Schopf (FDP) und Hans Jürgen Kemmerle (LINKE) darüber diskutieren. Zumach wurde dieses Jahr der Göttinger Friedenspreis verliehen. Er hat sich vor allem als Kritiker der Kriege in Serbien, Afghanistan und im Irak einen Namen gemacht. 20090916_LKZ

Fünf auf einen Streich

Ditzingen Was tun die Politiker in Berlin für den Landkreis Ludwigsburg? Antworten gibt es beim Wahlforum von Strohgäu Extra.

Nach dem Kanzlerduell ist vor dem Wahlforum von Strohgäu Extra: Am kommenden Dienstag, 22. September, stellen sich die fünf Bundestagskandidaten des Wahlkreises Ludwigsburg den Fragen von Strohgäu Extra und seinen Lesern. Der Leiter der Ludwigsburger Redaktion Martin Willy moderiert den Abend im Ditzinger Bürgersaal. „Nicht als Miese nach der Krise. Wer will da überhaupt regieren?“, lautet der Titel der Diskussion. Stefan Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD), Ingrid Hönlinger (Grüne), Alexander Schopf (FDP) und Hans-Jürgen Kemmerle wollen.

Auch die Leser von Strohgäu Extra haben die Möglichkeit dem Quintett auf den Zahn zu fühlen. Vorab können Fragen an die Redaktion geschickt werden, die dann am Abend in der Öffentlichkeit gestellt werden. Davon haben bereits viele Leser Gebrauch gemacht und spannende Fragen zur Bundespolitik, aber auch zu Problemen in der Region eingeschickt. Natürlich sollen die Fragen nicht vorab veröffentlicht werden, sondern durchaus für eine gewisse Spannung sorgen, aber so viel sei verraten: Die Menschen im Strohgäu beschäftigt die Folgen der Wirtschaftskrise, aber nicht nur, was die rein finanzielle Seite, sondern auch die gesellschaftliche und soziale betrifft. Kurz gesagt: Es geht offenbar nicht nur darum, was man nach der Krise – oder vielleicht nach der Bundestagswahl? – im



Die Kandidaten in Reih und Glied: In dieser Straße Ingrid Hönlinger (Grüne) und Kanzlerin Angela Merkel (CDU).

Foto: factum/Rebstock

Geldbeutel hat, sondern auch darum, wie eine Gesellschaft mit einer solchen Krise umgehen sollte – und wie nicht.

Noch ist Platz auf dem Email-Konto in der Redaktion. Fragen können eingeschickt werden unter redaktion@strohgaeu-extra.zgs.de; die Email sollte das Stichwort „Wahlforum“ enthalten.

Die Podiums-Diskussion soll natürlich auch Lust auf die Wahl machen. Deshalb wird es bereits am Abend eine kleine Wahl geben: Vor und nach der Veranstaltung werden Wahlzettel verteilt, die die Besucher ausfüllen können – und die die Redaktion auswertet. So kann zumindest für diesen Abend ein Wahlgewinner und ein Wahlver-

lierer ermittelt werden. Am Sonntag darauf können dann die Leser erfahren, ob ihr Meinungsbild repräsentativ ist.

Podiumsdiskussion am Dienstag, 22. September, 20 Uhr im Ditzinger Bürgersaal. Fragen an die Kandidaten mit Stichwort „Wahlforum“ an: redaktion@strohgaeu.extra.zgs.de

FDP**Die Liberalen**

Stadtrat Peter Zydell
 Telefon 29066
 zydell.elektro@t-online.de



Stadträtin
 Cornelia Popp
 cornelia-popp@t-online.de



Bundestagskandidat Alexander Schopf zu Gast bei Bürgermeister Georg Brenner

Auf seiner Tour durch den Wahlkreis besuchte unser Bundestagskandidat **Alexander Schopf** natürlich auch das Rathaus in seiner Heimatstadt Gerlingen. Mit dabei waren die Stadträte **Cornelia Popp** und **Peter Zydell**, Ortsvorsitzende **Viola Noack** und **Evmarie Bartolitus**. Themen, die mit Bürgermeister **Georg Brenner** besprochen wurden, waren die finanzielle Situation der Stadt, die Lage der Kinderbetreuung und die Sanierung des Gymnasiums, das Alexander Schopf bis zum Abitur 1996 besuchte.

Die finanzielle Lage der Kommunen wird immer dramatischer. Die Einnahmen brechen weg, die Ausgaben steigen. Die Handlungsfähigkeit der Gemeinden ist oft nicht mehr gewährleistet. Die Gründe für diese Entwicklung liegen auf der Ausgaben- und der Einnahmenseite. Die Ausgaben steigen infolge neuer Aufgaben wie z. B. des Rechts auf einen Kindergartenplatz oder der Grundsicherung. Bei der Finanzierung lassen Bund und Länder, die diese Aufgaben beschlossen haben, die Gemeinden weitgehend allein. Gleiches gilt für die Zunahme der Sozialhilfeausgaben, die nicht zuletzt auf der verfehlten Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik der rot-grünen Koalition beruht. "Die FDP fordert eine Gemeindefinanzreform, um die Handlungsfähigkeit der Gemeinden zu gewährleisten. Auch setzen wir uns für die Festschreibung des Konnexitätsprinzips im Grundgesetz ein. Es muss der Grundsatz gelten, dass wer bestellt, auch zahlen muss. Wenn der Bund also etwas zu Lasten der Kommunen beschließt, muss er auch die Kosten tragen", so Alexander Schopf.

200 Gäste bei öffentlicher Kundgebung der FDP in Ludwigsburg!

Die Ludwigsburger Musikhalle war der Ort, an dem die Liberalen in Baden-Württemberg ihren Start für die heiße Phase des Bundestagswahlkampfes 2009 begannen. Vor über 200 Zuhörerinnen und Zuhörern war dies ein Leichtes, denn Ludwigsburg war prominent vertreten. Den Auftakt machten die beiden liberalen Bundestagskandidaten, der Gerlinger **Alexander Schopf** für Ludwigsburg und **Harald Leibrecht MdB** für Neckar-Zaber. Schopf, als Vorsitzender der Liberalen Hochschulgruppen, hob hervor, wie wichtig eine solide Bildungspolitik für Deutschland sei. Diesem schloss sich der Bundestagsabgeordnete Harald Lei-

brecht an, der als Experte für Auswärtige Politik hervorhob, wie wichtig Bildung und Kultur im internationalen Rahmen seien.

Dies war Wasser auf die Mühlen des baden-württembergischen **Wirtschaftsministers Ernst Pfister MdL**, der gar nichts zu beschönigen brauchte: er ließ einfach die Zahlen für den Innovations- und Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg sprechen. Er machte deutlich, dass die Liberalen diesen Spitzenplatz nachhaltig stützen und als einzige Partei auch Politik für den viel gelobten Mittelstand machen, auch wenn dies bei allen Politikern am Sonntag gerne im Mund geführt wird. "Am Montag sieht es dann in der Praxis ganz anders aus", so Ernst Pfister. Er erinnerte daran, dass dieser Wohlstand auch das Ergebnis einer zuverlässigen und erprobten Politik sei, die in Deutschland jahrelang aus der Mitte betrieben wurde. "Überlassen wir heute, 20 Jahre nach dem Mauerfall, nicht die Verantwortung den alten und jungen Sozialisten!", appellierte er an die Zuhörer.

Birgit Homburger MdB, die liberale Spitzenkandidatin im deutschen Süd-

westen, zeigte gleich zu Beginn ihrer Rede, welchen Geist die Liberalen vertreten. Sie sind die einzige Partei, die für die Soziale Marktwirtschaft und mehr Freiheit statt mehr Gleichheit eintritt. In ihrer Rede warb sie mit deutlichen Worten für eine Entlastung der Bürgerinnen und Bürger: "Es soll mir doch keiner erzählen, dass Milliardenprogramme auf Pump in kurzer Zeit möglich sind, aber die Mitte, die diesen Staat trägt, eine Rekordlast tragen soll", so Birgit Homburger. Diese Mitte sei das wirtschaftliche Rückgrat und letztendlich in der eigenen Verantwortung auch die Keimzelle für Kinder und Erziehung, die so die Landesvorsitzende "eine Aufgabe aller ist und auch die Mithilfe und den Einsatz von Verwandten, Freunden und Bekannten" braucht.

"Die Bundestagswahl ist erst am 27.9. gelaufen. Bis dahin werden wir uns für die Mitte der Gesellschaft stark machen und brauchen dazu Ihre Unterstützung!", so FDP-Landesvorsitzende Birgit Homburger. Der Auftakt in Ludwigsburg macht deutlich, dass die FDP dazu die Unterstützung mobilisieren kann.

Alexander Schopf



V.l.n.r.: Cornelia Popp, Viola Noack, Alexander Schopf, Georg Brenner, Peter Zydell, Evmarie Bartolitus.



V.l.n.r.: Ernst Pfister MdL, Harald Leibrecht MdB, Birgit Homburger MdB, Alexander Schopf.

FDP Möglingen

Infostand der FDP

Erstmals seit vielen Jahren war die FDP vor Ort mit einem Infostand auf dem Möglinger Wochenmarkt vertreten, um den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ihr liberales Programm zur nächsten Bundestagswahl zu erläutern.

Am frühen Morgen wurden wir (Eberhard Radke und Markus Staß) durch die Vorsitzende des Ortsverbandes Strohgäu und Kreisrätin Frau Viola Noack unterstützt.

Später traf dann auch noch unser Bundestagskandidat Alexander Schopf ein.

Von den Besuchern des Wochenmarktes erhielten wir überwiegend Zuspruch für unsere Präsenz vor Ort.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass auch in Möglingen liberales Potenzial vorhanden ist.

Deshalb bitten wir Sie, am 27.9. zur Wahl zu gehen, denn wer nicht zur Wahl geht, wählt links.

Deutschland kann es besser. Deshalb braucht Deutschland eine starke bürgerliche Mehrheit.

Diese bürgerliche Mehrheit steht nach den letzten Umfragen aber auf der Kippe.

Deshalb bitten wir um Ihre Stimme bei der Bundestagswahl am 27.9.09.

Für die FDP Möglingen

Markus Staß

www.dp-moeglingen.de

E-Mail: fdp-moeglingen@arcor.de



V. l. n. r.: Eberhard Radke, Markus Staß, Alexander Schopf

Die FDP fordert einen steuerfreien Niedriglohnsektor

Was die Kandidaten in den Wahlkreisen Ludwigsburg und Neckar-Zaber erreichen wollen – LKZ-Serie (2)

20090918_LKZ

Ludwigsburg – Die FDP spürt Rückenwind, nicht erst seit den jüngsten Landtagswahlen. Auch die Kandidaten Harald Leibrecht und Alexander Schopf nehmen ihn wahr: um 50 auf 450 stieg die Zahl der Mitglieder im FDP-Kreisverband. Das macht Hoffnung auch auf den Wahlabend am 27. September.

VON BERNHARD LEPPLE

Allerdings, warnt Leibrecht, der seit 2002 den Wahlkreis Neckar-Zaber im Bundestag vertritt, sei die Wahl noch nicht gelaufen: „Die CDU schwächtelt noch zu sehr.“ Viele entschieden sich heutzutage erst in der Wahlkabine. Und so erklärt sich der 48-Jährige auch das anhaltende Störfeuer aus München: „Bei der CSU schrillen die Alarmglocken.“

Leibrecht und Schopf reagieren aber mit Gelassenheit auf die CSU-Attacken gegen den Wunsch-Koalitionspartner FDP. Machen aber auch klar: „Wir wollen einen wirklichen Politikwechsel, eine Koalition um jeden Preis wird's nicht geben.“

Beide sprechen lieber über Sachthemen. Dazu gehört im Wahlkreis Neckar-Zaber wie im Wahlkreis Ludwigsburg der Verkehr. „Die A81 ist ein Schwachpunkt, die A6 auch“, sagt Leibrecht. Die ständigen Staus produzierten großen volkswirtschaftlichen Schaden, aber auch unnötige Umweltbelastung. Wie Abhilfe schaffen?

„Wir müssen die Straßen nicht auf Teufel komm raus verbreitern, aber ein Ausbau ist dort sinnvoll, wo er möglich ist“, sagt Leibrecht. Deshalb ärgere er sich auch darüber, dass ein großer Teil der Mineralölsteuer und der Lkw-Mautgebühren nicht in den Bau von Straßen und Lärmschutzwäl-

Bundestagswahl 2009



len gesteckt werde. „Der Staat stellt die Weichen nicht so, dass es attraktiver wäre, auf die Schiene zu gehen“, bemängelt der 47-Jährige. Schließlich sei der Preis das Entscheidende, damit das Prinzip der Freiwilligkeit auch funktioniere.

Auch deshalb macht er sich beim Thema Bahn für eine Trennung von Gleisnetz und Betrieb stark: „Da funktioniert der Wettbewerb nicht.“ Private Bahn-Konkurrenten würden vom Staatsunternehmen über die Trassenpreise behindert.

Auch Schopf nimmt zum Thema Autobahnausbau eine differenzierte Haltung ein: „Nur mit Lärmschutz“, sagt der 32-Jährige zu den Plänen, die A81 leistungsfähiger zu machen. Und bei der B27 sei in jedem Fall die Untertunnelung in Eglosheim nötig.

.....
„Kirchturmpolitik noch stark ausgeprägt“
.....

Leibrecht kann sich aber auch einen Seitenhieb in Richtung Kommunalpolitik nicht verkneifen: „Ich sehe schon, wie schwer man sich tut mit großräumigen Umgehungen wie dem Nord-Ost-Ring.“ Sein Fazit: „Da ist die Kirchturmpolitik noch sehr ausgeprägt.“

Dass der Bund den Kommunen immer wieder auf die Sprünge helfen muss, sieht Leibrecht auch in Sachen Bildung bestätigt: „Hätte der Bund nicht die Initiative ergriffen, wäre nichts passiert“, sagt er zur Kleinkindbetreuung.

Dennoch sei zu verstehen, dass die Kommunen verärgert reagieren, wenn ihnen vom



Harald Leibrecht (links) und Alexander Schopf treten für die FDP an.

Bild: Alfred Drossel

Bund immer mehr Aufgaben zugewiesen werden, die dann auf unterster Ebene bezahlt werden müssen.

Leibrecht hält zwar auch für richtig, dass Kindergärten gebührenfrei werden, setzt aber noch viel mehr auf das Steuerkonzept seiner Partei: Der dort vorgesehene Freibetrag von 8004 Euro pro Kopf Sorge dafür, dass die Besteuerung bei einer fünfköpfigen Familie erst bei 40 000 Euro anfangen. „Das entlastet Familien tatsächlich.“

Mit den Steuerplänen und dem Bürgergeld-Konzept der

FDP erübrige sich auch die Debatte um Hartz IV: „Es kann nicht sein, dass ein Arbeiter weniger verdient als ein Hartz-IV-Empfänger. Schließlich ist Hartz IV schon reichlich wenig“, findet Leibrecht. Ein geregelter Niedriglohnsektor sei wichtig, in dem der Staat nicht noch mit Steuern abschöpft.

Umsteuern halten die Freidemokraten auch bei der Mittelstandsförderung für nötig. „Für den Mittelstand wird viel zu wenig getan, auch schon in der Vergangenheit“, findet

Die Wahlkreisbewerber

Harald Leibrecht ist seit 2002 Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Neckar-Zaber, jedes Mal kam er über die FDP-Landesliste ins Parlament. Der 47-jährige Vater von vier Kindern ist Unternehmer und Geschäftsführer der privaten „Schiller International University“. Der Betriebswirt war zuletzt Mitglied des Auswärtigen Ausschusses.

Alexander Schopf hat in Stuttgart Geologie studiert. Der 32-Jährige gehört als Vorsitzender des Verbands liberaler Hochschulgruppen dem FDP-Landesvorstand an. Der im Wahlkreis Ludwigsburg kandidierende Diplom-Mineraloge arbeitet in der elterlichen Druckerei in Gerlingen mit. Ehrenamtlich engagiert er sich in der Erwachsenenbildung.

Leibrecht. Es gebe eine Kreditklemme, „die Banken geben das Geld nicht.“ Statt staatlichem Eingreifen fordert er daher ein vorübergehendes Aussetzen der seit 2007 geltenden EU-Bestimmungen über die Kreditvergabe (Basel II).

„Es geht um das Überleben von vielen Betrieben“, so die Begründung. Doch solle sich der Staat tunlichst aus der Wirtschaft raushalten. Wichtig sei stattdessen eine strengere Kontrolle über die Banken, die die FDP seit langem fordere. „Bislang findet das nicht statt.“

Klare Worte finden die beiden Freidemokraten zum Thema Atomkraft: „Wir setzen auf einen Energiemix mit Atomkraftwerken.“ Einfach abschalten und dann Atomstrom aus dem Ausland zu importieren, das sei keine ehrliche Politik.

Einige der Meiler könnten daher auch länger laufen als im Ausstiegsgesetz vorgesehen, etwa Neckarwestheim II, „aber nicht zum Nulltarif“. Ein Teil der Gewinne müsse dann als Sondersteuer abgeführt und in Bildung, Forschung und alternative Energien investiert werden. „Es kann nicht sein, dass die Kraftwerksbetreiber sich auf Kosten des Staates und der Bürger eine goldene Nase verdienen“, sagt Leibrecht. Langfristig sei aber klar: „Natürlich sind wir in dem Fall alle grün.“ Man müsse auf Wasser, Wind und Bioenergie setzen. Nicht zuletzt Photovoltaik sei für Deutschland sehr interessant.

Alexander Schopf bricht auch für die viel kritisierten Kohlekraftwerke eine Lanze: „Ich bin gottfroh um jedes aus den 60er Jahren, das vom Netz geht und durch ein neues, emissionsärmeres ersetzt wird.“ Für vielversprechend hält er in Sachen Klimaschutz auch die geplante CO₂-Speicherung aus Kohlekraftwerken.

Nichts als Miese nach der Krise – wer will da überhaupt regieren?

Dienstag
22. September 2009
Bürgersaal
Rathaus Ditzingen
Beginn 20.00 Uhr



Steffen Bilger,
CDU



Jan Mönikes,
SPD



Ingrid Hönlinger,
Grüne



Alexander Schopf,
FDP



**Hans-Jürgen
Kemmerle, Die Linke**

Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl mit den Direktkandidaten des Wahlkreises Ludwigsburg

Am 27. September ist Bundestagswahl. Die Redaktion von „Strohgäu Extra“ bringt die fünf Kandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien an einen Tisch. Martin Willy, der Leiter der Ludwigsburger Redaktion, wird nicht nur seine Fragen an das Quintett stellen. Haben Sie Fragen an die Kandidaten? Dann schicken Sie uns diese per Email an folgende Adresse: redaktion@strohgaeu-extra.zgs.de unter dem Stichwort „Wahlforum“.

Strohgäu Extra

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNG

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

“Mehr Noll wagen”

Ideen zum Wahlkampf 2.0

Gibt es nicht immer wieder Äußerungen von Politikern, die uns irgendwie irritieren und genaugenommen wissen wir gar nicht so recht, warum wir das so empfinden?

Lese ich am 29. Juli in der Stuttgarter Zeitung über den Wissenschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, er sei der „erfolgreichste Wissenschaftsminister von ganz Deutschland“.

Denke ich bei mir, ok, vom Professor für Physische Geografie zum Wissenschaftsminister, beachtliche Karriere und freue mich, denn ich habe damals als Geologiestudent ja auch selbst ein wenig physische Geografie studiert. Es besteht also Hoffnung für meinen beruflichen Lebensweg.

Lese ich weiter und sehe, von wem das Zitat stammt, dem Vorsitzenden der FDP/DVP-Landtagsfraktion. Ich muss sagen, ich finde es durchaus in Ordnung, einen Minister aus den Reihen des Koalitionspartners zu loben, vor allem, wenn es gerade um dessen von der Opposition geforderte Entlassung geht.

Ich schaue mir das Zitat nochmals an, weil mich irgendetwas verwundert hat. Und da steht wirklich, dass der baden-

württembergische Wissenschaftsminister der erfolgreichste Wissenschaftsminister von ganz Deutschland ist. Und dann

kamen die E-Mails von Mitgliedern der LHG, mit Fragen, wie etwa die Aussage des Fraktionsvorsitzenden denn bezüglich den FDP-Wissenschaftsministern Andreas Pinkwart aus NRW oder Wolfgang Heubisch aus Bayern zu werten sei und ob der Herr Fraktionsvorsitzende nicht wirklich jetzt doch Mitglied einer C-Partei...

Nein, alles Quatsch, habe ich zurückgeschrieben: Herr Rülke hat's bestimmt nur gut gemeint, wegen Koalitionsfrieden und so. Aber so übertreiben hätte er vielleicht nun auch nicht müssen.

Als Geologiestudent im ersten Semester habe ich damals schon eine ganze Menge gelernt gehabt, z. B. dass ein glattgeschliffener Kieselstein manchmal auch wieder eine eckige Form annehmen kann. Und dass ein glattgeschliffener Kiesel zwar gut in der Hand liegt, bei ungerundeten Gesteinsbrocken aber mehr Struktur erkennbar ist. Ich denke, das verhält sich bei Politikern analog.

In vielen Gesprächen mit Mitgliedern habe ich herausgehört, dass ihnen ein markanter Politikstil, der liberale Politik klar

von der konservativen abgrenzt, als einzig gangbarer Weg erscheint. Wir wünschen uns daher, dass der neue Fraktionsvorsitzende, den von Ulrich Noll eingeschlagenen Weg weitergeht und liberaler Politik ein möglichst kantiges Profil gibt und dies gerade auch dem Wissenschaftsministerium zeigt. Die Beschlusslage der FDP zu Fragen der Hochschulpolitik ist auch gerade Dank Julis und LHG eine, wegen der wir uns nicht verstecken müssen, erinnern wir uns beispielsweise an den Beschluss zu Studiengebühren vom Landesparteitag in Mannheim 2008. Vielleicht hat Ulrich Rülke den Wissenschaftsminister auch deshalb so überschwänglich gelobt, weil dessen Ministerium unsere liberalen Positionen stets willfährig umsetzt. Dies lässt sich von meiner Warte aus, nur nicht wirklich besonders häufig beobachten.

Es gibt noch viel zu tun, bis die Beschlusslage der FDP umgesetzt ist. Ich sage das ganz klar: Die FDP/DVP-Landtagsfraktion muss auch weiterhin mehr Noll wagen, klare Kante zeigen und nicht kieselgleich wohligh in der Hand der CDU liegen!

■ **Alexander Schopf**
Bundestagskandidat
in Ludwigsburg



Harter Wahlkampf bei den Aleviten

Vier Bundestagskandidaten und ein Landtagsabgeordneter zu Gast 20090921_LKZ

Die Leidenschaft, die beim Fernsehduell zwischen der Kanzlerin und ihrem Herausforderer fehlte, gab es gestern beim Alevitischen Kulturverein. Bei einem sehr fragefreudigen Publikum zeigte sich, wie weit die vier anwesenden Bundestagskandidaten und der Landtagsabgeordnete Jürgen Walter auseinanderliegen.

VON ASTRID KILLINGER

Der Verein wolle seinen rund 450 Mitgliedern ein „Bild über das politische Spektrum verschaffen“, erklärte der Moderator Nuretin Döskaya vor der Veranstaltung. Die Bundestagswahl gehe alle an, die Vereinsmitglieder sollten dazu motiviert werden, von ihren Bürgerrechten Gebrauch zu machen und zu wählen.

Die meisten Aleviten, laut Schätzungen 30 Prozent der türkischstämmigen Bevölkerung, können dies auch, da sie die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Bei der Veranstaltung kam aber gleich die Forderung nach einem Wahlrecht auch für Mitbürger ohne diesen Status auf. Steffen Bilger (CDU)

Bundestagswahl 2009



verteidigte die bestehende Regelung. Jürgen Walter, Landtagsabgeordneter der Grünen, der die Bundestagskandidatin Ingrid Hönlinger vertrat, hingegen meint, alle Menschen mit Bleiberecht sollten wählen können und wählbar sein.

Jan Mönikes (SPD) findet, dass kommunal wählen können müsse, wer sechs Jahre lang legal hier lebe. Außerdem ist für die SPD die doppelte Staatsbürgerschaft „eine Möglichkeit als Brücke“, die sich aber für spätere Generationen erledigt haben sollte, so Mönikes. Er wies darauf hin, dass die derzeitige Wirtschaftskrise längst nicht zu Ende sei und sie bedauerlicherweise Migranten besonders hart treffen könne. „Wo ist denn das ganze Geld hin aus den Betriebsgewinnen der guten Jahre“, wollte einer wissen und ein anderer regte sich darüber auf, dass „über Nacht“ Milliarden für Banken und Unternehmen frei geworden seien. „Das war Luftgeld,

das ist weg, da ist nichts zu holen“, so Mönikes. Seine Partei fordere eine internationale Finanzmarktsteuer.

Für ein „einfaches und soziales Steuersystem“ will sich Alexander Schopf (FDP) in Berlin einsetzen. Für die von seiner Partei angepeilten Steuerentlastungen sieht Jürgen Walter „keinen Spielraum in den nächsten Jahren“.

Den Hartz-IV-Kritikern aus dem Publikum gab Hans-Jürgen Kemmerle (Die Linke) recht. Dieses Geld reiche nicht zum Leben. Zum ebenfalls häufig angesprochenen Thema Bildung meinte Kemmerle, sie müsse kostenlos sein vom Kindergarten bis zum Studium. Bilger verteidigte die Studiengebühren. Die Weiterbildung zum Meister etwa müsse ja auch privat bezahlt werden.

Für hinlänglich bekannte Kontroversen sorgten auch der Mindestlohn und der Afghanistan-Einsatz. Nicht gefallen lassen wollten sich die Politiker eine Schuldzuweisung wegen jugendlicher Gewaltausbrüche. Da trage die Gesellschaft Verantwortung, sagte Walter, und mahnte, nicht wegzuschauen.



Protest vor der Autobahn: Die Auf- und Ausfahrt Ludwigsburg-Süd wurde zwar gesperrt, die Demonstration blieb jedoch vor dem Zubringer stehen.

Foto: factum/Theiss

„Verzweifelte Bürger“ fordern Lärmschutz

Ludwigsburg Groß angekündigt, wenig Resonanz: Nur 500 Teilnehmer sind beim Protestzug der A-81-Anrainer dabei. Von Ludwig Laibacher

Auf die Menschen, die sich gestern Mittag an der Autobahnauffahrt Ludwigsburg-Süd zur Protestkundgebung versammelt haben, treffe das Wort Demonstranten nicht zu, sagte Reinhold Noz. Vielmehr handle es sich um „verzweifelte Bürger“, die seit 40 Jahren vergeblich auf einen besseren Lärmschutz warteten. Der groß angekündigte Protestzug auf die A 81 hatte allerdings wenig Resonanz: „Es hätten gern mehr sein können“, sagte der Ludwigsburger CDU-Stadtrat, er schätzte deren Zahl auf „knapp 1000 Personen“. Die Polizei hat dagegen nur 500 Teilnehmer gezählt, die dem Aufruf der Aktionsgemeinschaft zur Reduzierung der Lärmbelastigung durch die A 81 gefolgt waren.

Der Protest des konservativen Bündnisses, das vor allem auf die Initiative von Kommunalpolitikern von CDU und Freien Wähler hervorgeht, richtet sich gegen die Pläne des Bundes, den Verkehr auf der Autobahn zwischen Ludwigsburg und Asperg zeitweise auf vier Spuren zu verteilen.

Dazu soll keine weitere Fahrbahn gebaut, sondern in Spitzenzeiten die Standspur freigegeben werden. Da diese improvisierte Verbreiterung amtlich nicht als Autobahnausbau gilt, müsste der Bund kein Geld für weiteren Lärmschutz aufwenden. Darum befürwortet die Aktionsgemeinschaft einen echten Ausbau der A 81 – und „einen umfassenden Lärmschutz“.

Gestern waren die Bürger aus den lärmgeplagten Anrainer-Gemeinden Asperg, Freiberg und Möglingen sowie den westlichen Stadtteilen von Ludwigsburg vom sogenannten Gaskessel in der Wöhlerstraße aus über die Karlsruher Allee und die Möglinger Straße zur Autobahnrampe marschiert. Dort hatte die Polizei die Auffahrt zur A 81 in Richtung Heilbronn von 11 bis 13 Uhr für den Verkehr gesperrt.

Der ursprüngliche Plan, die Demonstration bis zur A 81 auszudehnen, war nicht genehmigt worden, da das Stuttgarter Regierungspräsidium und die Polizei einen Protestzug auf der Autobahn als sehr

gefährlich eingestuft hatten. Ausdrücklich aber hatte der Oberbürgermeister Werner Spec die Ziele der Demonstranten unterstützt. „Lärm macht immer mehr Menschen krank“, erklärte Spec vergangene Woche – an der Demonstration selbst nahm auch er nicht teil. Und er machte den vom endlosen Verkehrsrauschen auf der Autobahn geplagten Bürgern Hoffnung: Im Herbst stünden weitere Beratungen zum Bundesverkehrswegeplan an. Dabei müssten die Belange der Bürger vorrangig behandelt werden.

Nach Ansicht des Ludwigsburger Oberbürgermeisters ist eine Verbreiterung der A 81 von bisher sechs auf acht Spuren unvermeidlich. Mit täglich mehr als 133 000 Fahrzeugen sei „das Maß des Erträglichen bereits lang überschritten“, sagt Spec. Der nötige Lärmschutz lässt sich seiner Ansicht nach nur mittels einer Überdeckung der Fahrbahn zwischen Asperg und Ludwigsburg herstellen.

Die Einwohner von Pflugfelden, Eglosheim, Asperg, Freiberg oder Möglingen hätten viel mehr Lärm zu erdulden als die Bür-

ger, die rund um den Flughafen lebten, sagte Elly Martinat, die Sprecherin des Aktionsbündnisses, bei der Demonstration: „Dort gibt es wenigstens ein Nachtflugverbot, so etwas haben wir nicht.“ Sie forderte einen „intelligenten Lärmschutz“ – und zwar sofort. Schon ohne die vierte Spur seien die Grenzwerte überschritten, erklärte Elly Martinat.

„Für die Menschen, die am Flughafen leben, gibt es wenigstens ein Nachtflugverbot.“

Elly Martinat, Sprecherin der Aktionsgemeinschaft

Auch die Bundestagskandidaten von CDU und FDP durften die Demonstration für den Wahlkampf nutzen: Stefan Bilger von der CDU schob die Schuld der SPD zu, die die Region Stuttgart beim Straßenbau vernachlässigt habe. Die Grenzwerte für den Lärmschutz müssten gesenkt werden, forderte Alexander Schopf (FDP).

„Wir werden so lange protestieren, bis wir den Lärmschutz haben“, sagte Reinhold Noz. Noch kämen die Demonstranten nur aus dem Raum Ludwigsburg, bald könnten sie sich mit den ebenfalls lärmgeplagten Sindelfingern und Böblingern zusammenschließen, kündigte der CDU-Kommunalpolitiker für künftige Aktionen an.

Bürger und Politiker fordern mehr Lärmschutz entlang der A 81



Etwa 500 Leute beteiligten sich an der Demonstration für mehr Lärmschutz entlang der Autobahn. Die Veranstalter hatten sich mehr Teilnehmer erhofft. Bild: Alfred Drossel

Eher Kundgebung als Demonstration

Statt 3000 beteiligen sich nur 500 Bürger an Aktion für Lärmschutz – Politiker nutzen Protest für Wahlkampf

Es war eine leise Demonstration für den Lärmschutz entlang der A 81. Nur ab und an war ein Trillerpfeifen zu hören, fast schüchtern eine Rätsche. Lautstarke Parolen? Fehlangezeige. Und doch waren sich alle Redner und die etwa 500 Teilnehmer an der Kundgebung einig: Man wolle so lange keine Ruhe geben, bis dem Krach Einhalt geboten wird.

VON THOMAS FAULHABER

„Lärm und Gestank macht krank“, steht zum Beispiel auf den wenigen Transparenten und die Forderung der Aktionsgemeinschaft „AG-81“: Aktiv gegen Lärm – Erweiterung nur mit Lärmschutz. Das steht auch auf den blauen Buttons, die noch viel mehr Teilnehmer an die Brust geheftet hätten, wären sie nicht ausverkauft gewesen.

„Wir wollen den Verkehrsfluss nicht durch eine Blockadehaltung behindern“, betont Elly Martinat, Sprecherin der Initiative. Aber ohne ein intelligentes Konzept, den Krach zu-

rück auf die Autobahn umzulenken, seien alle Pläne die Stand- zur Fahrspur umzuwidmen sowie die anderen Vorhaben vor allem rund um den Autobahn-Anschluss „Ludwigsburg Süd“ indiskutabel.

Alle politischen Parteien sind sich einig

Auf gut schwäbisch: „Wir fühlen uns vom Regierungspräsidium Stuttgart verarscht.“ Damit erntete Roland Glasbrenner von der AG tosenden Applaus aus Ludwigsburg, Möglingen, Freiberg, Asperg. Sogar aus Sindelfingen und Böblingen waren solidarische Delegationen gekommen. Dort im Stuttgarter Amt würden sich eigene Grenzwerte und Regeln ausgedacht, um sich um die Kosten für die Lärmschutzwände herumzumogeln.

Täglich würden zwischen Zuffenhausen und Pleidelsheim 130 000 Fahrzeuge am Tag donnern. Der Krach könne den Stoffwechsel und den Hor-

monhaushalt durcheinanderbringen, erhöhe die Gefahr von Bluthochdruck und das Herzinfarktrisiko. Abgesehen vom schlechteren Schlaf. „Wo bleibt der Mensch?“, fragte Glasbrenner und sprach von vorsätzlicher Körperverletzung. Selten waren so viele Politiker unterschiedlicher Parteien zum selben Thema an einem Tag gleicher Meinung.

Er habe die Zusage einer Staatssekretärin aus dem Bundesverkehrsministerium, dass der Bund die Kosten für die Lärmschutzmaßnahmen übernehmen werde, wenn die Grenzwerte überschritten seien, zog Jan Mönikes von der SPD ein Ass aus dem Ärmel.

Wenn überhaupt: erst die Lärmschutzmaßnahmen, dann die Freigabe der Standspur, meinte Hans-Jürgen Kemmerle von den Linken. Denn der Sicherheitsstreifen müsse für Notfälle vorbehalten bleiben.

Eine Wachstumsregion wie der Großraum Stuttgart sei auf Verkehr angewiesen, sprach der CDU-Kandidat Steffen Bilger von der Ladefläche des Lkw

herunter. Allerdings nicht um jeden Preis. „Lärmschutz muss sein.“ Sein Mitbewerber um einen Platz im Bundestag, Alexander Schopf (FDP), beklagte, dass über Jahrzehnte hinweg Baden-Württemberg beim Straßenbau vernachlässigt worden sei.

Fehler von früher nicht wiederholen

Gegen den Egoismus bei der Verkehrsberuhigung der Städte plädierte der CDU-Landtagsabgeordnete Klaus Hermann. Des einen Ruhe dürfe nicht zulasten anderer Gemarkungen gehen, kritisierte er die Ludwigsburger Bestrebungen. Bereits der jetzige Zustand an der A 81 belaste die Anlieger mehr als zumutbar.

Vor 40 Jahren sei die Autobahn ohne Gegenwehr auf sechs Spuren ausgeweitet worden, erinnerte Reinhold Noz, Sprecher der AG. So ein Fehler dürfe sich nicht wiederholen, kündigte er an, am Ball zu blei-

ben. Das unguete Gefühl bei vielen, erstmals auf die Straße gegangen zu sein, zerstreute er: „Wir sind keine Demonstranten, wir sind verzweifelte Bürger.“ Dann verstreuten sich die „Verzweifelten“ relativ gut gelaunt in alle Himmelsrichtungen.

Kein Stau

Der Demonstrationszug wurde von 30 Polizeibeamten begleitet. Zwei Motorradfahrer eskortierten ihn. Zusätzlich sicherten zehn Streifenwagen und Zivilfahrzeuge, die Strecke. Ein Hubschrauber beobachtete den Verkehr. Für etwa drei Stunden waren Autobahnzubringer und die Auffahrt Süd Richtung Heilbronn und von Stuttgart kommend gesperrt. Weder auf der Landesstraße noch auf der A 81 kam es zu Behinderungen. (tf)

Montag, 21. September 2009

Regierungspräsident als Sündenbock

Rund 500 Bürger demonstrieren in Ludwigsburg für Lärmschutz an der Autobahn

Seit Jahren fordern Autobahn-anlieger der A 81 Lärmschutzmaßnahmen. Vergebens. Weil bisher nichts geschah und auch bei der geplanten Erweiterung keine Maßnahmen vorgesehen sind, wurde jetzt demonstriert.

Ludwigsburg. Aufgerufen hatte zu dieser Protestkundgebung die „Aktionsgemeinschaft zur Reduzierung der Lärmbelastung durch die A 81“ (AG-A81), der Kommunalpolitiker aus Asperg, Freiberg, Ludwigsburg und Möglingen angehören. Gekommen sind statt der erwarteten 3000 allerdings nur rund 500 Bürger. Was ihr Sprecher Roland Glasbrenner, FW-Stadtrat in Ludwigsburg, zwar sehr bedauerte, aber weder ihn noch seine Mitstreiter mutlos machte. Denn sie hatten immerhin erreicht, dass sich kurz vor der Wahl Politiker aller Couleure am Gaskessel neben der Autobahn einfanden, um Solidaritätsadressen abzugeben und den Marsch zu der über die Mittagsstunden von der Polizei gesperrten Autobahnauffahrt Ludwigsburg-Süd mitzumachen.

Erklärter Sündenbock für die Aktionsgemeinschaft ist das Regierungspräsidium Stuttgart, das nach ihrer Meinung nicht nur seit Jahren eine Gesundheitsgefährdung durch die Lärmbelastung von durchschnittlich 55 bis 65 Dezibel ignoriert, sondern es auch strikt ablehnt, bei der geplanten Nutzung auch der Standspur als Fahrstreifen auf dem Teilstück der A 81 zwischen Zuffenhausen und Pleidelsheim endlich für Lärmschutz zu sorgen. Die fadenscheinige Begründung: Die Erweiterung sei keine Dauerlösung, sondern nur vorübergehend und deshalb gebe es keinen Rechtsanspruch auf Lärmschutz.

„Das ist vorsätzliche Körperverletzung“, rief Glasbrenner und er forderte deshalb die Versammlung



Rund 500 Menschen demonstrieren gestern für die Eindämmung des Autobahnlärms in Ludwigsburg. Am Mikrophon Roland Glasbrenner, Ludwigsburger Gemeinderat und Sprecher der Aktionsgemeinschaft zur Lärmreduzierung. Foto: Martin Kalb

zum „bürgerlichen Ungehorsam“ auf. Unterstützt wurde er darin von der Politikergilde. Der Landtagsabgeordnete Jürgen Walter (Grüne) forderte den Regierungspräsidenten und den dafür zuständigen Innenminister auf, sich die prekäre Situation der Anlieger vor Ort persönlich anzuschauen und verwies auf das Vorgehen an der A 81 bei Böblingen/Sindelfingen: „Wenn dort eine Überdeckung möglich ist, dann muss dieses Recht für alle gelten.“

Auch sein CDU-Kollege Klaus Herrmann bezeichnete das Anliegen der Aktionsgemeinschaft als „gerechtfertigt“ und versprach, dass Innenminister Heribert Rech deshalb nach Ludwigsburg kommen werde.

Neben dem Ingersheimer Bun-

destagsabgeordneten Harald Leibrecht (FDP) waren auch die Bundestagskandidaten fast aller Parteien aus dem Wahlkreis Ludwigsburg ge-

Initiative plant weitere Aktionen

kommen. Jan Mönikes (SPD) sprach von einer „Verarsche“ des Regierungspräsidiums und vertrat die Auffassung, dass Lärmschutz an die Autobahn gehöre, wenn Grenzwerte überschritten werden. Steffen Bilger (CDU) hält es zwar für notwendig und sinnvoll, die A 81 zu erweitern („Denn wir sind eine Wachstumsregion“), doch ohne Lärm-

schutz gehe das nicht. Hingegen beklagte Alexander Schopf (FDP) vor allem, dass der Südwesten unter Bundesverkehrsminister Tiefensee (SPD) bei der Mittelverteilung zum Autobahnausbau stets zu kurz gekommen sei. „Die Politik hinkt den Problemen stets hinterher“, meinte Hans-Jürgen Kemmerle (Die Linke) und warnte die Anwesenden: „Verlassen Sie sich nicht auf politische Versprechungen.“

„Für dieses Thema brauchen wir einen sehr langen Atem“, wusste Landespolitiker Walter. Weshalb die Veranstalter auch sogleich weitere Aktionen ankündigten. „Bringen Sie dazu noch mehr Nachbarn und Freunde mit“, ermunterte Sprecher Roland Glasbrenner die Anwesenden. Günther Jungnickl

FDP

20090922_StN

Alexander Schopf



Es gibt nicht viele Bundestagskandidaten, die ihre Wahlplakate selbst gedruckt haben – Alexander Schopf, Sohn eines Gerlinger Druckereibesitzers, hat hingegen persönlich Hand angelegt. Obwohl der 32 Jahre alte Diplom-Mineraloge eigentlich noch an seiner Doktorarbeit feilen will, arbeitet er inzwischen voll im elterlichen Betrieb mit. Bemerkenswert, dass nebenbei noch Zeit für die Parteiarbeit bleibt: Alexander Schopf ist nicht nur im Kreisverband aktiv, sondern auch Vorsitzender der Liberalen Hochschulgruppe in Baden-Württemberg. Über die Uni kam der Geowissenschaftler auch zur Politik: Als 2003 sein Institut geschlossen werden sollte, organisierte der Gerlinger den Protest der Studenten mit.

Strohgäu Extra

20090923_StZ

Mittwoch, 23. September 2009



Fünf Kandidaten kämpfen um das Ticket nach Berlin

Ditzingen Wenige Tage vor der Bundestagswahl haben die fünf Kandidaten aus dem Wahlkreis Ludwigsburg die Herausforderung angenommen: Vor und mit rund 150 Zuhörern diskutierten gestern Abend (von links) Hans-Jürgen Kemmerle (Linke), Alexander Schopf (FDP), Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD) und Ingrid Hönlinger

(Grüne) im Ditzinger Rathaus. Im Mittelpunkt stand dabei die Wirtschaftskrise. Besonders hitzig war die Debatte zwischen SPD und Linke. Deutliche Annäherungsversuche gab es bei Rot und Grün, auch FDP und CDU flirteten miteinander. Eine ausführliche Berichterstattung folgt morgen in dieser Zeitung. (cas)

Foto: factum/Weise



Donnerstag, 24. September 2009

Wahlforum von Strohgäu Extra

Zitate des Abends

„Den Ausführungen von Herrn Mönikes zur Finanzkrise kann ich bis hierher zustimmen. Das ist so wie in der ersten Hälfte des Fernsehduells.“
Der Christdemokrat Steffen Bilger

„Unter den 17 Kandidaten bin ich die einzige Frau. Daran muss sich etwas ändern.“
Die Grüne Ingrid Hönlinger

„Ich finde es gut, dass Sie eine Frau sind. Und ich will daran nichts ändern.“
Hans-Jürgen Kemmerle (Linke) antwortet

„Wir haben doch in Ludwigsburg die gefährdeten Arbeitsplätze. Wer heute am Band steht, geht morgen über die Wupper.“
Jan Mönikes (SPD)

„Ich habe es vor ein paar Jahren besichtigt. Ich habe keine Risse gesehen.“
Alexander Schopf (FDP) zum Kernkraftwerk Neckarwestheim

„Man kann sich aufregen darüber, was ein Bankchef verdient, äh, bekommen hat.“
Steffen Bilger über die Bonizahlungen an manche Manager

„Tut, tut, mit dem Auto nach Spanien. Ich weiß, das war scheiße.“
Jan Mönikes Meinung über Ulla Schmidts Dienstwagengebrauch

„Ich würde nicht in Prag zum Frisör wollen.“
Ingrid Hönlinger zur Mindestlohndebatte



Fünf Kandidaten im Duell (von links): Hans-Jürgen Kemmerle (Linke), Alexander Schopf (FDP), Jan Mönikes (SPD), Steffen Bilger (CDU) und Ingrid Hönlinger (Grüne). Martin Willy (Dritter von rechts), Leiter der Redaktion Ludwigsburg, hat moderiert. Foto: factum/Weise

Im Quintett spielt Mönikes die erste Geige

Ditzingen Steuern rauf oder runter? Atomkraftwerke abschalten oder nicht? Beim Wahlpodium im Ditzinger Bürgersaal wurde kontrovers diskutiert. Auch das Publikum mischte mit. Von Carola Stadtmüller

Während der Podiumsdiskussion im Ditzinger Bürgersaal ist der Schuldenstand der Republik um 32 Millionen Euro gestiegen. „Dann gute Nacht“, verabschiedete Martin Willy, der Leiter der Ludwigsburger Redaktion der Stuttgarter Zeitung, seine Gäste. Rund 150 Zuhörer hatten in den zwei Stunden davor einen Jan Mönikes (SPD) in Hochform erlebt. Der 39-jährige Anwalt hatte am meisten vom Abend: Er eroberte sich mehr Redezeit, mehr Aufmerksamkeit, mehr Szenenapplaus. Mönikes ist allerdings auch der Bundestagsdauerwahlkämpfer. Schon seit 2002 versucht er, in den Bundestag zu kommen – bisher vergeblich.

„Nichts als Miese nach der Krise – wer will denn da noch regieren?“, war der Abend im Ditzinger Bürgersaal überschrieben: Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD), Ingrid Hönlinger (Grüne), Alexander Schopf (FDP) und Hans-Jürgen Kemmerle (Linke) wollen und zeigten das auch. Deutlich wurde das auch im Ergebnis der Vorher-Nachher-Abstimmung über die Kandidaten (siehe Grafik). Mit diesem spielerischen Element sollte die Bühnentauglichkeit der Kandidaten überprüft werden. Sieger war der Sozialdemokrat Mönikes – auch, wenn man ein paar taktische Kreuzchen abzieht, die sicher von den vielen anwesenden Anhängern aller Parteien gesetzt worden waren.

Die fünf Kandidaten diskutierten über Steuersenkungen, Wachstum und den besten Weg aus der Krise: Steuern runter forderte Alexander Schopf (FDP). „Wir alle hier im Saal hätten doch gern mehr im Geldbeutel, oder?“ Zustimmung von Steffen Bilger (CDU): Steuern runter, Familien besser stellen und den Spitzensteuersatz senken. Die anderen drei Diskutanten sahen das anders. „Fünf Prozent der Bevölkerung besitzen 47 Prozent des Vermögens. Das ist ungerecht“, sagte Ingrid Hönlinger



Bundestagswahl 09

(Grüne). Hans-Jürgen Kemmerle (Linke) forderte: „Wer die Krise verursacht hat, soll sie zahlen: die Banken. Wenn die nicht mehr wirtschaften können, sollen sie eben kaputtgehen.“ Jan Mönikes (SPD) sah sich genötigt, die Geldinstitute zu verteidigen. „Ich liebe meine Kreissparkasse auch, aber wenn der Bosch Millionen braucht, dann ist eben dort Ende“, sagt er. Für Steuersenkungen sehe er keinen Spielraum.

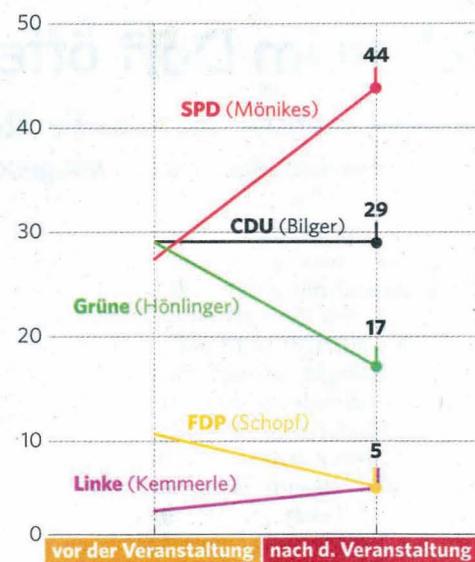
Ganz und gar uneins waren die Kandidaten beim Thema Atomausstieg. Jörg Becker, Zuhörer im Saal und Lehrer am Ditzinger Gymnasium, fragte, wann das Atomkraftwerk Neckarwestheim vom Netz gehe. Auch wenn der Christdemokrat Bilger nicht mit Szenenapplaus für seine Aussage rechnen durfte – er redete nicht um den heißen Brei herum. „Der Ausstieg wie ihn Rot-Grün geplant hat, ist nicht machbar.“ Er sei für eine Laufzeitverlängerung. Diese klaren Worte gefielen dem Publikum – und Bilger sammelte damit sicher Pluspunkte, wie auch mit seiner erneuten Distanzierung zum rechtsnational ausgerichtetem Studienzentrum Weikersheim, bei dem er einst arbeitete.

„Wir wollen den Ausstieg“, sagte Alexander Schopf. Weiter kam er nicht. Ein Rausen ging durch den Saal – eine neue FDP-Position zum Atomausstieg? „Aber wir sind noch nicht so weit“, schloss Schopf. Der Moderator Martin Willy fragte den diplomierten Mineralogen nach der Sicherheit der Neckarwestheimer Anlage. Noch eine Kunstpause. „Wenn es nicht mehr sicher wäre, wäre es wohl schon vom Netz genommen“, lautete Schopfs Antwort. Rot-Grün will nichts ändern: „Der Ausstieg aus dem Ausstieg ist haarsträubend“, sagte Ingrid Hönlinger. Denn es gehe nicht um günstigen Strom, sondern allein um die Einnahmen aus den abgeschriebenen Anlagen. „Die Industrie verdient täglich eine Million pro Atomkraftwerk. Da wollte ich auch eine Laufzeitverlängerung.“ Mönikes kritisierte den Ausstieg aus dem Ausstieg als „rückwärts gewandte Energiepolitik“.

Das Publikum mischte sich äußerst interessiert und engagiert in die Diskussion auf

DAS VORHER-NACHHER-VOTUM

Die Favoriten des Kandidatenforums
Publikumsvotum in Prozent



StZ-Grafik: zap

der Bühne ein und sorgte damit auch für Lacher: „Wie gut ist die Riester-Rente wirklich“, wollte eine Rentnerin wissen. Jan Mönikes setzte darauf zu einer derartigen Werberede an, dass der Moderator Martin Willy fragte, ob er dafür Provision bekomme. Tatsächlich war auch ein Zuhörer am Ende des Abends so entnervt „von denen da oben“, dass er den Saal verließ. Das aber war die Ausnahme – die anderen 150 Zuhörer applaudierten lange und viele sagten beim Verlassen des Saals, dass sie jetzt durchaus schlauer seien als zuvor.

Partei:

FDP

Beruf:

Diplom-Mineraloge

Wohnort:

Gerlingen

Zur Person:

32 Jahre alt. Grundwehrdienst nach dem Abitur, Studium der Geologie und Paläontologie in Stuttgart, 2009 Diplom in Mineralogie. Mitarbeit im elterlichen Druckereibetrieb in Gerlingen. Sein politisches Engagement begann in der Liberalen Hochschulgruppe, deren Landesvorsitzender er 2004 wurde. Seither gehört er auch dem Landesvorstand der FDP Baden-Württemberg an. Er arbeitet ehrenamtlich in der Erwachsenenbildung. Hobbys: Freunde treffen, Kunst, Klavierspielen, Lesen und Kino.

**Ziele für den Wahlkreis:**

Er will sich einsetzen für den Ausbau der A 81, aber nur mit entsprechendem Lärmschutz, zudem für den Tunnel in Eglosheim und die B-10-Umgehung in Vaihingen-Enzweihingen. Dem Wahlkreis komme auch die Senkung der Steuerbelastung sowie mehr Geld für Bildung und Forschung zugute.

FDP

Die Liberalen

Stadtrat Peter Zydel
 Telefon 29066
 zydel.elektro@t-online.de



Stadträtin
 Cornelia Popp
 cornelia-popp@t-online.de



Wahlaufruf

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
 bei dieser Wahl geht es um viel für unser
 Land, aber auch um viel für Sie ganz per-
 sönlich. Wir wollen, dass unser Land **von
 der Mitte aus regiert** wird und nicht von
 den Rändern.

Nur eine **starke FDP** in einer bürgerli-
 chen Mehrheit kann eine linke Regierung
 verhindern und die "Große Koalition" be-
 enden.

Wir werden ein **fares Steuersystem**
 durchsetzen. Wir wollen vor allem kleine
 und mittlere Einkommen entlasten und
 unmittelbar nach der Wahl mit den Fami-
 lien beginnen. Die Mittelschicht darf nicht
 immer mehr belastet werden. Faire Steu-
 ern sind gerade in der Krise wichtig, weil
 sie für Wachstum und neue Arbeitsplät-
 ze sorgen.

Ihre Arbeit muss sich wieder lohnen.

Wir werden den **Respekt für die Bürger-
 rechte** wieder stärken. Weil es Ihre Rech-
 te sind, setzen wir uns als Freiheitspartei
 dafür ein.

**Wir wollen die Freiheit stärken und die
 Bürgerrechte sichern.**



Deutschland
 braucht **die
 besten
 Schulen und
 Hochschu-
 len** der Welt.

Nur wenn wir
 bei der Bil-
 dung Spitze
 sind, schaffen
 wir
 Wohlstand
 für alle.

Die beste Sozialpolitik ist eine gute Bil-
 dungspolitik. **Bildung ist ein Bürgerrecht.**
**Wir bitten Sie deshalb, gehen Sie
 wählen.**

Für klare Verhältnisse: Wählen Sie die FDP.
Ihr Alexander Schopf

Bundestagskandidat der FDP im Wahl-
 kreis Ludwigsbur www.kandidat09.de

Berichte der Vereine



**Kultur- und Sportgemeinde
 Gerlingen e.V.**
Geschäftsstelle Brückentorhalle
Dienstag 14 - 17 Uhr,
Donnerstag 14 - 19 Uhr,
Telefon- und Faxnummer
07156 1774976
E-Mail:
info@ksgg-gerlingen.de
Vereinsgaststätte 07156 179435

Bundestagskandidat Alexander Schopf zu Gast bei Bürgermeister Peter Schäfer 20090924_EZ

Auf seiner Tour durch den Wahlkreis besuchte Bundestagskandidat Alexander Schopf das Rathaus in Eberdingen. Themen, die mit Bürgermeister Peter Schäfer besprochen wurden, waren die Verkehrssituation, die zunehmende Bedeutung regenerativer Energiegewinnung in Eberdingen und die finanzielle Lage der Stadt.

Die finanzielle Lage der Kommunen wird immer dramatischer. Die Einnahmen brechen weg, die Ausgaben steigen. Die Handlungsfähigkeit der Gemeinden ist oft nicht mehr gewährleistet. Die Gründe für diese Entwicklung liegen auf der Ausgaben- und der Einnahmenseite. Die Ausgaben steigen infolge neuer Aufgaben wie z.B. des Rechts auf einen Kindergartenplatz oder der Grundversicherung. Bei der Finanzierung lassen Bund und Länder, die diese Aufgaben beschlossen haben, die Gemeinden weitgehend allein. Gleiches gilt für die Zunahme der Sozialhilfeausgaben, die nicht zuletzt auf der verfehlten Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik der rot-grünen Koalition beruht. "Die FDP fordert eine Gemeindefinanzreform, um die Handlungsfähigkeit der Gemeinden zu gewährleisten. Auch setzen wir uns für die Festschreibung des Konnexitätsprinzips im Grundgesetz ein. Es muss der Grundsatz gelten, dass wer bestellt, auch zahlen muss. Wenn der Bund also etwas zulasten der Kommunen beschließt, muss er auch die Kosten tragen," so Alexander Schopf.

Schopf ist 32 Jahre alt, geboren und aufgewachsen in Gerlingen, studierte Geologie und machte seinen Abschluss im Fach Mineralogie. Er arbeitet seit seiner Jugendzeit im elterlichen Betrieb, einer Druckerei in Gerlingen. Seit 2004 ist er Mitglied im Landesvorstand der FDP.



Fragen an die

VKZ-Service vor der Wahl: 16 Fragen an die Kandidaten im Wahlkreis Ludwigsburg

Steffen Bilger



Partei: CDU
Beruf: Rechtsanwalt
Wohnort: Ludwigsburg

Zur Person:
30 Jahre, ledig. Als Hobby nennt Bilger VfB Stuttgart und Tennis. Seit 2006 Landesvorsitzender der Jungen Union.

Jan Mönikes



Partei: SPD
Beruf: Rechtsanwalt
Wohnort: Ludwigsburg

Zur Person:
39 Jahre, in Ludwigsburg aufgewachsen. Verheiratet, ein Sohn (Max, 11 Jahre). Mitglied des SPD-Landesvorstandes.

Alexander Schopf



Partei: FDP
Beruf: Diplom-Mineralogin
Wohnort: Gerlingen

Zur Person:
32 Jahre, Diplom in Mineralogie, Mitarbeiter im elterlichen Druckerbetrieb in Gerlingen. Er gehört dem FDP-Landesvorstand an.

Ingrid Hönlinger



Partei: Grüne
Beruf: Rechtsanwältin
Wohnort: Ludwigsburg

Zur Person:
45 Jahre, verheiratet mit dem Ludwigsburger Stadtrat Siegfried Rapp. Seit 1992 selbstständige Rechtsanwältin

Hans-Jürgen Kemmerle



Partei: Linke
Beruf: Heilpädagogin,
Familientherapeut
Wohnort: Ludwigsburg

Zur Person:
56 Jahre, verheiratet, zwei Kinder. Beschäftigt bei der Stadt Heilbronn in der Kinder- und Jugendhilfe.

Redaktion:
Uwe Bögel
Gestaltung:
Timo Hertfelder

Warum wollen Sie in den Bundestag?



Well ich etwas für die Menschen und für unser Land bewegen will.



Ich engagiere mich seit bald 20 Jahren im Ehrenamt - neben Familie und einem anspruchsvollen Beruf - neben Familie und einem anspruchsvollen Beruf. Das stößt an Grenzen. Mehr für meine Mitmenschen und seine Menschen erreichen kann ich nur mit einem Mandat für Berlin, das mir weiteres Engagement ermöglicht.



Ich möchte dem nächsten Bundestag als Abgeordneter angehören, weil ich die Politik der Bundesrepublik direkt mitgestalten und mich für das Wohl der Bürger im Wahlkreis Ludwigsburg einsetzen will.

Ich möchte daran mitarbeiten, dass auch kommende Generationen eine lebenswerte Welt vorfinden.
Damit sich in den drei folgenden Themenbereichen etwas verändert. 1. Soziale Gerechtigkeit; ich setze mich für einen gesetzlichen Mindestlohn ein, damit Menschen von ihrer Arbeit leben können; Klimaschutz; ich habe Atomkraftwerke für gefährlich und nicht verantwortbar. Frieden: Das eine ehemalige Friedenspartei die Grünen Kriegspartei mit zu verantworten hat, schmerzt mich.

Haben Sie ein politisches Vorbild?



Ich kann kein einhundertprozentiges Vorbild benennen, aber den Bezug zu den Menschen von Antanas Girenskis und die Kompetenz von Matthias Wissmann finde ich vorbildlich.

Keinen einzelnen Politiker, sondern Aspekte mehrerer Menschen: Helmut Schmidt und Willy Brandt gehen mich an.



Theodor Heuss

Meine politischen Vorbilder sind Aung San Suu Kyi aus Myanmar und Hildegard Hamm-Broscher

Nein, aber es gibt Menschen, die mich durch ihre Arbeit, ihre persönliche Integrität, ihren Übermut und ihre tiefe Mütterlichkeit sehr beeindruckt. Menschen wie Albert Schweitzer, M. Gandhi, Erich Fromm und Rosa Luxemburg.

Auf wie viel Prozent hoffen Sie für Ihre Partei und welchen Einfluss haben die Landtagswahlen in Saarland, Thüringen und Sachsen?



Ich hoffe auf 40% + und kämpfe bis zum Wahltag um jede Stimme. Die Landtagswahlen haben noch einmal verdeutlicht, dass Schwarz-Grün möglich ist wie in Sachsen und dass die Alternativen klar sind. Stabilität und rot-rot-grüne Chanc.

Die Landtagswahlen haben der SPD noch mit einem positiven Schub gegeben - denn sie haben sich eine Mehrheit für Schwarz-Grün in Deutschland! Mein Mandat ist: Eine möglichst starke SPD, die in der Regierungsbeteiligung dafür sorgt, dass Deutschland sozialer und demokratischer wird.



Diese Frage wird Ihnen der Wähler selbst beantworten. Ich wünsche mir aber auf jeden Fall ein Ergebnis, das nur eine Koalition von FDP und CDU möglich macht. Die drei Landtagswahlen haben klar gezeigt, dass Rot-Grün möglich ist. Für unsere Demokratie sehe ich eine große Gefahr darin, dass die SED-Nachfolgepartei 20 Jahre nach der Wende wieder auf Bundesebene inszeniert könnte.

Ich hoffe auf mindestens 15% für meine Partei in Baden-Württemberg. Die Landtagswahlen in Saarland, Thüringen und Sachsen geben uns Rückenwind.

Ich hoffe natürlich auf ein sehr starkes Ergebnis, denn 10-X wäre gut! Die Landtagswahlen haben uns einen kräftigen Schub gegeben. Ziehen sie doch gerade enttäuschten Bürgern, dass Veränderungen durch Wahlen möglich sind.

Was sagen Sie zur amtierenden Bundeskanzlerin Angela Merkel?



Angela Merkel ist für mich der Garant für Stabilität und für den Weg aus der Krise. Persönlich schätze ich ihren trockenen Humor und dass sie sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen lässt.

Für meinen Geschmack liebt sie die roten Teppiche zu sehr. Sie macht notwendige Auseinandersetzungen und Entscheidungen. Unser Land braucht jedoch einen Kanzler, der Deutschland aus der Krise führen und keine Kanzlerin, die es nur repräsentieren will.



Ich denke, dass Politik der Kanzlerin, mit der FDP als Partner, eine bessere sein wird als die in der Großen Koalition.

Bundeskanzlerin Merkel setzt sich nicht ausreichend für den Klimaschutz ein. Es ruht nicht, im roten Anorak vor einem Gießbach zu posieren und sich für die Automobilindustrie falsche Kompromisse einzulassen.

Frau Merkel betreibt einen unredlichen Wahlkampf, indem sie Steuermillionen und Haushaltssonderzahlung gleichmäßig verstreut. Sie hat dem sozialen Zusammenhalt deutlich aus den Augen verloren.

Was sehen Sie bisher als Ihren größten Erfolg an?



Persönlich, dass ich mein Jurastudium trotz einer Ehrenamter Tätigkeit in der Regelstudienzeit abgeschlossen habe und daher nun seit drei Jahren in einer verantwortungsvollen Aufgabe in der Wirtschaft tätig sein kann. Politisch mein Beitrag mit der JU zum Erreichen der Nullverschuldung in Baden-Württemberg.

Bestenfalls die Ausrichtung mit dem JDF-Ansat in Deutschland sowie mitländische Anwerbeaktion. Privat: Das mir ein glückliches Schicksal eine tolle Frau und einen super Sohn geschenkt hat.



Der Beschluss des FDP-Landesvorstandes zu Wahlen von 2007 stammt im Wörtlaut von mir. Die Stimmabgabe mit Alexander bei wieder aktuellen in einigen Bundesländern wurden diese bei den letzten Bundestagswahlen eingesetzt. Aber Wahlergebnis sind normal erreicht nicht sicher. Wahlen lassen sich manövrieren. Daher lehnt die FDP andere Technologien ab.

Positive Rückmeldungen in meinen Bürgergesprächen.

Politische Arbeit des letzten Bundestages. Menschen, ich hab dann mitgewirkt, dass im Kreis Ludwigsburg die politische Mitarbeiterzeitung und in Neckarregion der politische Freund auf der Bergstraße nicht gebaut wurde, was Kostung habe ich mich für die Schaffung einer Beratungsstelle für Opfer sexueller Gewalt eingesetzt.

Wie beurteilen Sie die Bilanz der Großen Koalition?



Die Bilanz der Großen Koalition ist aus meiner Sicht katastrophal. Zwar hat die Regierung eine verantwortungsbewusst und gemeinsam gut durch die Krise geführt und sie hat auch einige wichtige Erfolge erzielt, aber bei vielen entscheidenden Themen war keine Einigung zu erzielen und dabei-Württemberg wurde noch mehr beschädigt.

Mit einigen Ausnahmen ist die Bilanz in Ordnung - besonders da, wo sich die SPD durchgesetzt hat. Durch die Blockade der Union, wie beim Mindestlohn, Gesundheit und Bildung, ist die große Koalition jedoch unter allen Möglichkeiten geblieben. Auch wenn sie in der Krise besserer gehandelt hat.



Die Große Koalition hat massiv die Steuern erhöht, und ich rede nicht nur von der Mehrwertsteuererhöhung. Die Löhne sind nicht gestiegen, sondern fast gesunken. Die Energiepreise ist recht hoch, sondern nur ein bisschen weniger, ich sehe keine Entlastung für den Mittelstand.

Zur Welt, in der Bilanzpolitik ist die Blockade durch die Föderalismus nicht überwindlich. In Bildung wird nicht ausreichend investiert. Der Gesundheitsfonds führt zu höheren Kosten. Die Befähigung von weltweit qualifizierten Personal Deutschlands verschleudert im Klimaschutz.

Diese Regierung ist gescheitert. Ich bin froh mit Hilfe von FDP und CDU viele Menschen in die Arbeit gebracht, die große Koalition seit drei Jahren und nur mit dem Bankrottantrag - die öffentlichen Kosten zu Gunsten der öffentlichen Banken. Die Bankrottantrag war ein Lobpreis, nicht wie Volkstribunal.

Bundestagskandidaten

20090925_VKZ

Wie ist Ihre Position zum Projekt Stuttgart 21?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Als jemand, der bisher von Ludwigsgau nach Mannheim zur Arbeit mit dem Zug fährt, liegt mir der Ausbau des Schienenverkehrs sehr am Herzen. Ich halte Stuttgart 21 für ökologisch sinnvoll, alternativlos und zukunftsfröhlich nicht nur für die Stadt Stuttgart, sondern auch für unseren Raum.

Der Ausbau des ÖPNV ist wichtig, die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur in unserer Region nötig. Dem konkreten Projekt siehe ich jedoch nicht zuletzt wegen der Finanzierbarkeit skeptisch gegenüber.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Stuttgart 21 nutzt den Menschen, der Wirtschaft und der Umwelt. Für Stuttgart bietet sich die historisch einmalige Chance, ein Zentrum zu wachsen. Wenn wir uns mit der Zukunft der Bahn ernst machen und die Region Stuttgart nicht zum internationalen Schienenverkehr abgehängt werden soll, dann muss Stuttgart 21 kommen.

Ich bin gegen Stuttgart 21, aber die hohen Kosten sind nicht so richtigermaßen. Stattdessen sollte der Kopfbahnhof modernisiert und andere, ebenso dringliche Projekte im Land realisiert werden.

Was meiner Sicht bei Stuttgart 21 ein kostspieliges und verkehrspolitisch unrationales Prestigeobjekt ist, wachsende Krisen Ludwigsgau in den nächsten Jahren zusätzlich 1,2 Mio. Euro jährlich kostet. Geld, das uns in anderen Bereichen fehlen wird ich hoffe, hier statt letztlich doch noch die Vernunft und der deutlich erkennbaren Willen der Bürger dieses Projekt zu stoppen.

Welche drei Gegenstände würden Sie auf eine Insel mitnehmen?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Mein Mobiltelefon nur für den Notfall, ein Buch, das ich schon lange lesen wollte und eine Flasche Wein aus Ludwigsgau.

Messer, Streichhölzer, Computer mit Internetanschluss und Solarpanelen.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Einem Hubrauber inklusive Pilot, der jederzeit in der Lage wäre, mich von der Insel zu bringen, eine komplette Großkitchen mit Konvenerzeugung, offener Bibliothek, regem Nachleben und anderen Stadtleben, und alle Menschen, die sich gerne dabei helfen. Das wäre eine ideale Lösung. :-)

Ein Buch, ein Mobiltelefon und eine Solaranlage.

Das hängt davon ab, wie lang ich dort bleiben muss. Ein gutes Buch, meine Kamera und natürlich meine Gitarre, wenn's länger dauern sollte mit Ersatzbatterien.

Was ist Ihr wichtigstes Anliegen für den Wahlkreis Ludwigsburg?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Wir müssen schnell aus der Krise herauskommen ohne schlimme Folgen - dazu ist eine gute Zukunft der Menschen im Wahlkreis ein nicht mehr zu diskutierendes, konkret bewirktes möglich ist eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur B19-Ausbau und eine Umgestaltung für Erwerbslose, Lärmschutz bei der A81, Schienenverkehr weiterentwickeln.

Die Erhaltung von Arbeitsplätzen durch die Beförderung von Investitionen und Chancen für die Menschen meiner Heimat.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Die Gespräche im Wahlkreis zeigten mir, dass der Bund beim Straßenbau dringend etwas tun muss. Baden-Württemberg hat im Gegensatz zu anderen Bundesländern in den letzten Jahren zu wenig Bundesmittel für den Straßenbau erhalten. Straßen sind die Lebensadern unserer Gesellschaft. Stichwort: Aasbau A81 - aber nur mit dementsprechendem Lärmschutz, Umgehung für Erwerbslose.

Der öffentliche Personen- und Nahverkehr sollte attraktiver werden. Außerdem brauchen wir eine umfassende Verkehrsstrategie für die B19 in Erwerbslosen.

Durch bessere Ausstattung der kommunalen Haushalte älteren Kindern einen kostelosen Kindergarten ermöglichen.

Was ist Ihr Lieblingsessen?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Wiener Schnitzel.

Schwäbischer Roastbraten.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Geschmackte Maultaschen mit schwäbischem Kartoffelsalat.

Gefüllter Fisch mit Bratensauce und Salat.

Linien, handgemachte Süßspeise von meiner Frau und einen griechischen Salat dazu.

Wie werden Sie den Wahltag, den 7. September verbringen?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Nach dem Wahlen werde ich zu meiner Familie gehen - meine Großmutter feiert ihren 88. Geburtstag. Den ganzen Tag über werde ich sicher den Ergebnissen entgegenfeiern und abends findet in Ludwigsgau unsere Wahlparty statt, bei der wir hoffentlich wieder zu haben werden.

Ganz entspannt, mit meiner Familie im Kreis von Freunden, bei hoffentlich ähnlich schönem Wetter wie letzten Sonntag.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Ich könnte meinen besten Freund selber nicht überzeugen, weshalb ich Wochenende tags zu hausein. Daher werde ich am Trauerzug den Tag zu einem trauernden Fest begraben und natürlich rechtzeitig zur Wahl im Wahlkreis sein. Am Nachmittag werde ich zur Wahlparty in Ludwigsgau sein.

Am 08.09.09 ist die Grüne Jugend mit ihrer Deutschradtour in Ludwigsgau. Am Wahltag werden wir gemeinsam trübsinnig. Dann gehe ich zur Wahl und anschließend einen langen Spaziergang mit meinem Mann Siegfried Rapp. Am Abend findet unsere Wahlparty statt.

Wählen gehen! Mit meiner Frau einen Spaziergang machen und abends ab 19 Uhr zum Wahlfest der Linken.

Nennen Sie Ihr Lieblingsbuch?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Die Bibel.

Statt einem. Eigentlich alle Schabenswelt-Romane von Sir Terry Pratchett.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Empfohlen kann ich das Buch von Hubertus Krabbe, dem Direktor der Stadt-Geschichtlichen Betriebsarchiv, „Honeckers Erben. Die Wahlzeit über DIE LINKE“, wirklich interessant.

„Beobachte Frau“ von der einaragischen Schriftstellerin Gocoda Beil.

Was war Ihr schönstes Erlebnis im Wahlkampf?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Es gab viele schöne Erlebnisse, die denke gerne zurück an die vielen Fußmärsche mit meinem Wahlkampf-Team, an Diskussionen mit Schülern, an große und kleinere Veranstaltungen. Am meisten hat es mich aber immer gefreut, wenn ich einen skeptischen Wähler überzeugen konnte.

Während unserer Segelroyt-Tour hatte ich eine ganz tolle Zeit mit intensiven Begegnungen und Gesprächen. Es ist mein dritter Wahlkampf und definitiv der glücklichste gewesen, der mir selbst am meisten Spaß gemacht hat.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Die Großveranstaltung der FDP Baden-Württemberg in der Ludwigsgauer Mühle war wirklich ein große Sache! Ich habe mich sehr über die Unterstützung von unserer Landesvorsitzenden Birgit Homburger MdB und Wirtschaftsminister Ernst Peter Meckel gefreut.

Ganz viele Kontakte mit den Bürgern und den Parteien im Wahlkreis und die daraus entstandenen Gespräche.

Am Orientierungstag kam auf dem Ludwigsgauer Marktplatz ein starker Regen auf mich zu und sagte: „Wasien Sie, ich bin jetzt 80 Jahre alt, ich weiß noch nicht ob ich zur Wahl gehe, obwohl ich denken immer wollte was, aber ich würde Ihnen die Baustern“.

Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Nach der Wahl und vor der Konstituierung des Bundtags reise ich im Oktober für einige Tage in den Libanon.

In Österreich, auf der Turracher Höhe.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Ich würde gerne mal wieder an den Bodensee. Mein letzter Urlaub führte mich dorthin, ich mag den See.

Am Meer, verbunden mit Kultur und Sport.

Zugspitze, ich fühle mich ausgesprochen wohl zuhause und habe kein Lieblingsurlaubland. Da ich Florence sehr gerne liebe, wäre der Antebianen sehr liebe. Keine Seite, London, Venedig oder Rom in Frage. Lust hat bei least, der Dimension, mit einer wunderschönen Landschaft, an dem ich vor diesem Wahlkampf noch einige Tage verbringen konnte.

Welches Thema hat Sie im Wahlkampf am stärksten beschäftigt?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Ganz eindeutig die Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Die Strukturkrise, der durch die Finanzkrise bedingt sind und die Folgen, die sich daraus für die Menschen, die Kommunen und die Unternehmen ergeben, sowie die Auswirkungen auf Themen wie Wohnkosten, Bildung, Verkehr und Sozialversicherung in unserem Wahlkreis. Zusätzlich, der Anstieg auf der Atomenergie.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Das Thema Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Bürger am stärksten natürlich am stärksten beschäftigt. Die FDP bietet finanzielle Lösungen für unsere Gesellschaft, damit es wieder ruhiger geht. Die Bürgern und Bürger benötigen dringend Strukturmaßnahmen, um gut über die Runden zu kommen.

Das waren die Themen Bildung, Betreuung, Klimaschutz, der Atomausstieg und Mobilität im Verkehr.

Die zunehmende Armut und die Sorge vieler Menschen um ihren Arbeitsplatz, ihre Rente und die Zukunft ihrer Kinder.

Was würden Sie als Ihre positiven Charaktereigenschaften herausstellen?



Stefan Bigger



Jan Mikolas

Meine Freunde können meine Ausgeglichenheit und Verlässlichkeit.

Komplexität, Flexibilität und Optimismus. Aufgeschlossenheit und Offenheit. Sozial und bürgerorientiert.



Alexander Schopf



Ingrid Hölzliger



H.-J. Kammrath

Aufmerksamkeit und Ehrlichkeit sind für mich die wichtigsten Werte. Ich unterhalte mich nicht zwischen Politik und Privatleben! Ich kann nur für etwas stehen, um das ich glaube und von dem ich selbst überzeugt bin und das ich bis zum Ende gehen würde.

Optimismus, Selbstvertrauen und Zielstrebigkeit.

Naja, positive Charaktereigenschaften von sich selbst zu betonen ist doch etwas komisch? Ich denke, ich bin zuverlässig, habe ein ausgeprägtes Geschichtsbewusstsein und binde mich, in Ausnahmefällen, wenn Gegenüber nicht persönlich zu verhalten.

Politisches Wundermittel

20090926_StZ

Liebe Gemeinden,
Der Herbst naht. Da kann man leicht mal kalte Füße bekommen. Gut, dass es für diese Fälle Fachleute gibt, die einem pharmazeutische Wundermittel empfehlen. Nun, da die Bundestagswahl naht, bekommt der Gerlinger Apotheker Wolfgang Weng offenbar auch kalte Füße. „Es könnte knapp werden“, schreibt der vielfache FDP-Ehrenvorsitzende und Ex-Bundestagsabgeordnete in einem Brief an den liberalen Kreisvorstand. Immerhin seien die Chancen von Schwarz-Gelb stark von den Überhangmandaten, sprich: einem guten Erststimmenergebnis abhängig.

Weng sorgt sich, dass dem unerfahrenen CDU-Bewerber Steffen Bilger im Wahlkreis Ludwigsburg ein kalter Wind ins Gesicht blasen könnte, weil sich der jungdynamische SPD-Kandidat Jan Mönikes mächtig ins Zeug legt. Wahltaktisch gewitzt schreibt

Weng, er könne keinem FDP-Zweitstimmenwähler böse sein, „wenn er bei der Erststimme im Sinne des politischen Wechsels Steffen Bilger wählt“. Der FDP-Konkurrent Alexander Schopf habe wohl keine „realistische Chance auf das Direktmandat“.

Schopf fühlt sich dadurch nicht im Regen stehen gelassen. Er verstehe das Schreiben als Unterstützung, „um ein möglichst gutes Zweitstimmenergebnis zu erzielen“. Zu Risiken und Nebenwirkungen dieses doppelten wahlkreispolitischen Argumentationszirkels befragt man am besten seinen Freund, Feind oder Parteilfreund.

So sei es!



Foto: dpa

Ohne schwarze Socken kann es kalte Füße geben.



Schwarzgrün

Jetzt ist Schluss mit dem Bundestagswahlkampf. Das Werben um den Wähler hat sich auch im Landkreis geändert. Kaum noch Veranstaltungen in Hinterzimmern, bei denen die Kandidaten mit ihren Getreuen meist unter sich blieben. Wer ein Ticket nach Berlin holen will, muss raus aus auf die Straße. Und so reisen die Aspiranten auf ein Parlamentsmandat heute nochmals von Infostand zu Infostand, drücken Hände, verteilen Prospekte, diskutieren und müssen hinnehmen, auch einmal links stehen gelassen zu werden.

Die Kandidaten warten nicht mehr, bis die Menschen zu ihnen kommen, sie gehen dorthin, wo die Menschen sind: auf Feste, vor die Bahnhöfe, zu Vereinen, in Betriebe. Und damit alle wissen, wo sie sich gerade herumtreiben, schreiben sie kurze Nachrichten in sozialen Netzwerken – Internet-Plattformen wie Twitter und Facebook. Einer ist besonders eifrig: Jan Mönikes, SPD-Kandidat im Wahlkreis Ludwigsburg. Aber auch sein christdemokratischer Kontrahent Steffen Bilger, FDP-Bewerber Alexander Schoch und Sozialdemokrat Thorsten Majer beherrschen dieses neue Informationsinstrument der Online-Welt.

Blümchen

Wer es genau wissen will, erfährt bei Mönikes: „Blümchen verschenkt und Obst gegessen.“ Schoch lässt wissen: „Auf dem Weg zu OB Ursula Keck nach Kornwestheim.“ Bilger hält mit: „400 Brezeln und viele Informationen haben wir verteilt“ – morgens am Bahnhof Ludwigsburg. „Wunderbare Veranstaltungen mit Hermann Scheer und Uwe Hück gehabt – und drei neue Mitglieder geworben!“ verkündet Majer.

Freidemokrat Harald Leibrecht scheint aber weniger Gefallen am Twittern zu haben: An manchen Tagen lässt er seine Internet-Gemeinde gar nichts wissen, ab und zu gibt es dafür einen Hinweis wie diesen: „Das FDP-Wahlprogramm nun auch als MP3“. Doch selbst Leibrecht bietet noch mehr als sein Bundestagskollege von Neckar-Zaber, Eberhard Gienger: Der CDU-Politiker beschränkt sich auf seine Homepage und verweigert sich dem Twittern. Mit ihm Ingrid Hönlinger und Andreas Roll von den Grünen. Zumindest sie bilden mit Gienger eine schwarzgrüne Koalition und versprechen sich nichts davon, den Menschen mitzuteilen, was gestern Thorsten Majer

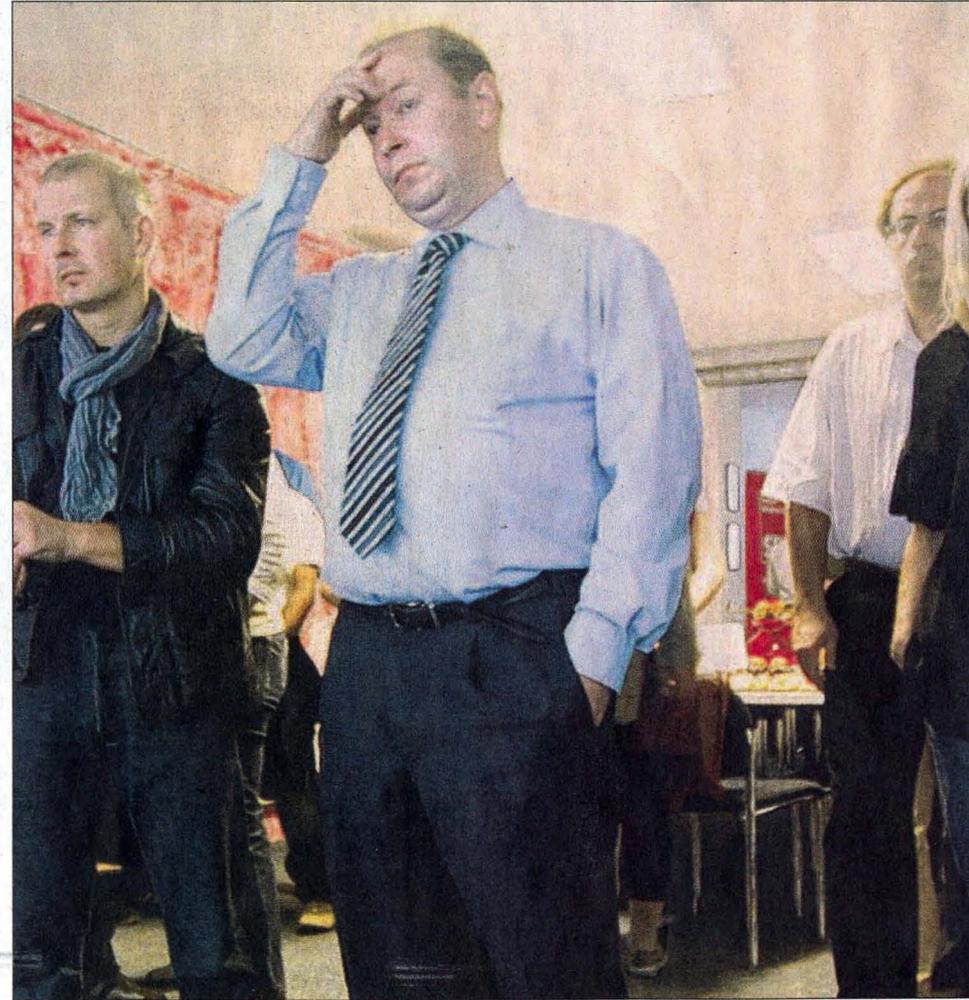
um 17.05 Uhr durchs Netz schickte: „Kurz vor der letzten Teamsitzung, dann Gemeinderatsfraktion, später noch mal unterwegs.“

Direktmandat

Für die meisten Kandidaten geht es am Wahlsonntag um die politische Zukunft, weil sie keine Absicherung auf der Landesliste ihrer Partei haben: Das gilt gerade für die CDU- und SPD-Bewerber. Denn die Union ist auf die Direktmandate in den Wahlkreisen Ludwigsburg und Neckar-Zaber fest abonniert – doch gelegentlich kommt es auch anders als gedacht. So, als SPD-Mann Hans-Martin Bury 1998 ganz überraschend der CDU-Dame Renate Hellwig das Direktmandat in Neckar-Zaber abnahm, womit die wenigsten gerechnet hatten. Auch Jan Mönikes kam mit seinen Erststimmen 2002 im Wahlkreis Ludwigsburg dem CDU-Matador Matthias Wissmann nahe.

Weder Steffen Bilger, der Wissmann beerben will, ist auf der Landesliste abgesichert noch Jan Mönikes. Auch Eberhard Gienger versucht die Rückkehr nach Berlin ohne Netz und doppelten Boden. Thorsten Majer hat zwar einen Listenplatz, aber keinen sicheren. Im Gegensatz zu Harald Leibrecht, der dem Wahlabend getrost entgegensehen kann: Er hat einen bombensicheren Rang auf der FDP-Liste Baden-Württemberg. Ähnliches gilt für Ingrid Hönlinger, Grünen-Frontfrau im Wahlkreis Ludwigsburg: Sie ist auf dem neunten Platz. Vor vier Jahren zogen die ersten acht Ränge. Weil alle demoskopischen Umfragen den Grünen auch landesweit ein kräftiges Stimmenplus vorhersagen, darf sich die Ludwigsburger Rechtsanwältin schon mal auf einen Sitz im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes einstellen – und tut dies auch bereits.

Vor diesem Hintergrund liegt der politische Reiz im Zweikampf zwischen Bilger, dem Neuling, und Mönikes, dem wiedergekehrten Kandidaten im Wahlkreis Ludwigsburg, sowie zwischen Gienger und Majer, die sich schon 2005 gegenüberstanden, wobei damals der CDU-Abgeordnete das Rennen klar für sich entschieden hat. Mönikes setzt auf eine Erststimmen-Kampagne, ist siegesbewusst und twitterte schon mal am gestrigen Freitag: „Bei der Ehrung der ausscheidenden SPD-Kreistagsmitglieder. Bin selbst einer davon. Hab im Hinblick auf den Bundestag nicht mehr kandidiert.“ Ob die Rechnung aufgeht? Am Sonntagabend wird man's sehen.



Riesenfreude bei Steffen Bilger (links) und blankes Entsetzen bei Jan Mönikes.

Fotos: factum/Granville

Bilger holt das Direktmandat für die CDU

Ludwigsburg Es ist so spannend gewesen wie der 100-Meter-Lauf in Berlin: Das Duell Jan Mönikes (SPD) gegen Steffen Bilger (CDU). Am Ende siegte der Christdemokrat - fulminant. *Von Carola Stadtmüller*

Diese Geste sprach Bände: Obwohl er den besten Wahlkampf gemacht hat, reichte es nicht für Jan Mönikes, der die Hände vors Gesicht schlägt. Nach zwölf von 15 ausgezählten Wahlbezirken (Stand 21.30 Uhr) holte er nur 22,6 Prozent der Stimmen. Steffen Bilger dagegen 40,7 Prozent. Der Frust war entsprechend groß bei dem 39-jährigen Anwalt aus Ludwigsburg. „Bei solchen Ergebnissen muss man sich nicht wundern, wenn man für eine Opposition keine guten Kandidaten mehr findet.“ Er sei „nicht all zu enttäuscht darüber, verloren zu haben“, aber „entsetzt“. Zum Beispiel über die Stimmvergabe an Alexander Schopf, der 13,2 Prozent der Erststimmen holte.

Dabei sei es der für Mönikes der schönste Wahlkampf gewesen. Mit dem Segway, dem kleinen Roller, war er auf je-

dem Feuerwehrfest zwischen Gerlingen, Remseck, Vaihingen und Ludwigsburg unterwegs und hat auf Podien mit Witz und Wissen gepunktet. Wie lautet nun die Antwort darauf: „Machst Du es noch einmal Jan?“ „Nein, es war klar, dass ich kein Dauerkandidat sein würde.“

Am Ende war das Ergebnis klar. Die Mehrheit der Erststimme holte Steffen Bilger (CDU). Noch am Freitag hatte Bilger gewitzelt, dass er schon ganz krumme Schultern habe vom vielen draufklopfen. Nach dem Motto: Der Wahlkreis ist sicher. Gefeierte wurde im Ludwigsburger Sudhaus zwar schon um 18 Uhr, aber mit angezogener Handbremse. Gegen 21 Uhr brach der 30-jährige Anwalt in Jubel aus. „Ich bin sehr glücklich und erleichtert über das Ergebnis. Wir feiern und ich freue mich riesig.“ Matthias Wissmanns Schuhe seien

groß gewesen. Und Bilger tat sich nicht immer leicht. Dass es am Ende nicht einmal knapp würde, hat er nicht zu hoffen gewagt: „Aber es zeigt, dass ein intensiver Wahlkampf am Ende doch belohnt wird.“

Die drei kleineren Parteien hatten im Wahlkreis allesamt Grund zur Freude: FDP, Grüne und Linke sahen sich als Sieger. Ganz persönlich gewonnen hat Ingrid Hönlinger (Grüne). Sie kann am 29. September zur ersten Fraktionssitzung nach Berlin reisen. Wenn alles klappt, will sich die 45-jährige Anwältin im Arbeitskreis „Inneres“ einbringen. „Ich freue mich, dass wir Grünen unser bisher bestes Ergebnis geholt haben.“ Die Zahlen zeigen: Man habe auf die richtigen Themen gesetzt. „Vor allem das Thema Atomkraft hat bei uns im Landkreis die Menschen bewegt“, sagte Hönlinger. Besonders Schüler, also die Wähler von morgen, würden die Atomkraft kritisch sehen, „die haben den Schrott ja noch viel länger als wir“.

Auch Hans-Joachim Kemmerle und Alexander Schopf feierten gestern bis tief in die Nacht: Auch wenn keiner der zwei (beide Listenplatz 20) nach Berlin fährt,

das Bundesergebnis gibt Aufwind. „Es war klar, dass ich einen Arbeitsauftrag zu erledigen habe“, sagte Kemmerle. Die Menschen im Wahlkreis hätten sich für linke Inhalte interessiert. „Erst am Samstag wollte sich einem alten Herrn einen Flyer in die Hand drücken. Da sagte er mir, dass er das nicht brauche, denn er wähle mich ohnehin“, erzählte der 56-jährige Heilpädagoge. „Die Werte sind stabil. Und das heißt: die Linke hat einen Schritt in die Mitte gemacht.“

„Unheimlich erleichtert“, sei er. Alexander Schopf (FDP) räumte ein: „Ich habe etwas gezittert.“ Um so größer sei die Freude. Er selbst reist trotzdem nicht Berlin. Eine befreundete Mathematikerin hatte zuvor ausgerechnet, dass die FDP in Baden-Württemberg dafür 27 Prozent hätte holen müssen. „Dazu hat es dann doch noch nicht gereicht“, sagte der 32-jährige Mineraloge selbstbewusst nach einem Wahlkampffinale mit Nachgeschmack. „Sehr irritiert“ sei er gewesen nach der Zweitstimmenkampagne von Wolfgang Weng (FDP) für Steffen Bilger. Der neue CDU-Bundestagsabgeordnete sagt: „Die Unterstützung hat mehr sehr gut getan.“

Schopf freut sich über „traumhaftes Ergebnis“

(sts) – Das Endergebnis der Erststimmenauszahlung erfuhr FDP-Bundestagskandidat Alexander Schopf erst durch das Telefonat mit unserer Zeitung. „Wunderbar“ lautete sein Kommentar zu den erreichten 12,65 Prozent im Wahlkreis Ludwigsburg.

20090928_LKZ

Denn bisher hatte Schopf sich um sein persönliches Endergebnis gar nicht gekümmert. Mit einem so guten Resultat für sich habe er gar nicht gerechnet, so der 32-Jährige: „Das ist ja ein traumhaftes Ergebnis.“

Für ein Bundestagsmandat hat es mit Listenplatz 20 jedoch nicht gereicht. Das trübte Schopfs Stimmung jedoch nicht. „Nach dieser Wahl kommt ja wieder eine Wahl“, sagte der Geologe. Dann könnte er sich vorstellen, erneut zu kandidieren. Bis es wieder so weit ist, will er sich zum Beispiel mit der Arbeit im FDP-Landesvorstand, Bezirksvorstand sowie im Kreisvorstand beschäftigen.



Alexander Schopf.

Bild: privat

Bitter

VON GÜNTER BÄCHLE

Gedenken wir der SPD, der einst stolzen politischen Kraft im Landkreis Ludwigsburg. Seit dem Bestehen des Bundestagswahlkreises Ludwigsburg in seinem heutigen Zuschnitt haben die Genossen kein Direktmandat mehr geholt. In diesen 29 Jahren konnten sich die Sozialdemokraten aber immerhin als deutlich zweitstärkste politische Kraft profilieren. Und 2002 kam Jan Mönikes bei seinem ersten Versuch, das Direktmandat zu holen, dem Platzhirsch Matthias Wissmann verdammt nahe. Und gestern? Nur noch eine Partei auf neuem FDP-Niveau, in neun der 15 Kommunen schaffte sie hinter den Liberalen lediglich den dritten Rang. Das ist bitter. Und dies, obwohl Mönikes einen engagierten Wahlkampf geführt hat. Zwar mit einem schlechten Plakat, aber ansonsten dauernd präsent. Allerdings ist dies aufgehoben worden durch Steffen Bilger, der nicht minder eifrig auf Stimmenfang war. Während Mönikes nun auch beim dritten Anlauf gescheitert ist, hat die CDU mit Bilger einen Vorteil, selbst wenn sie deutlich an Boden verlor: Mit dem 30-Jährigen kann sie jetzt neue Aufbauarbeit leisten. Solide positioniert haben sich Schopf (FDP) und Hönlinger (Grüne).



Einzelergebnisse der Stadt Ludwigsburg

ERSTSTIMME					CDU Bilger (2005 Wissmann)		SPD Mönikes		FDP Schopf		Grüne Hönlinger		Die Linke Kemmerle		NPD Köhler		PBC Völm		ödp Klamm	
Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Wähler insgesamt	ungültig	gültig	Stimmen 2009	Stimmen 2005	Stimmen 2009	Stimmen 2005	Stimmen 2009	Stimmen 2005	Stimmen 2009	Stimmen 2005	Stimmen 2009	Stimmen 2005	Stimmen 2009	Stimmen 2005	Stimmen 2009	Stimmen 2005	Stimmen 2009	Stimmen 2005
1 Oststadtschule Mensa, Eingang Berliner Platz 2	1092	601	12	589	203	236	151	228	49	31	128	93	40	22	11	15	3	-	4	-
2 Oststadtschule Mensa, Eingang Friedrich-Ebert-Str.	1004	517	11	506	192	274	132	231	49	18	78	58	35	23	13	16	4	-	3	-
3 Amtsgericht, Schorndorfer Straße 39	948	488	9	479	213	236	109	187	46	23	79	61	22	12	6	8	3	-	1	-
4 Albert-Knapp-Heim, Mülhstraße 22	1110	549	9	540	214	227	124	204	57	22	98	62	34	19	6	2	3	-	4	-
5 Städt. Verwaltungsgebäude, Harteneckstr. 46	876	528	5	523	191	318	119	222	52	25	114	82	31	26	6	8	5	-	5	-
6 Schloßlesfeldschule, Corneliusstr. 36, Zi. 13	1075	599	11	588	257	276	128	188	61	21	91	66	34	20	10	10	5	-	2	-
7 Schloßlesfeldschule, Corneliusstr. 36, Zi. 14	1130	623	6	617	214	262	164	240	63	25	104	60	53	30	8	5	4	-	7	-
8 Landwirtschaftsschule, Auf dem Wasen 9	1087	620	9	611	263	342	132	230	62	17	82	54	50	22	17	15	2	-	3	-
9 Friedrich-Fröbel-Kindergarten, Brünnen Str. 4	1089	566	11	555	205	276	134	229	45	25	78	43	70	36	15	19	5	-	3	-
10 Grundschule, Danziger Str. 30, Zi. 1.27, Musikraum	994	655	13	642	243	256	140	215	78	29	134	76	36	16	6	9	3	-	2	-
11 Grundschule, Danziger Str. 30, Zi. 1.27A, Mehrzweckr.	1072	625	5	620	218	287	156	245	47	22	144	93	41	16	12	7	1	-	1	-
12 Landratsamt, Hindenburgstr. 40, Eingangshalle	816	456	12	444	187	265	90	193	68	20	63	55	23	16	7	3	1	-	5	-
13 Evangelische Hochschule, Gebäude A, Paulusweg 6	801	382	3	379	159	172	70	133	40	20	90	58	13	13	2	4	1	-	4	-
14 Gewerbeschule I, Hohenzollernstr. 30	1140	639	5	634	193	-	146	-	69	-	159	-	54	-	4	-	3	-	4	-
15 Pestalozzischule, Alleenstraße 21	1041	582	5	577	193	-	116	-	76	-	131	-	49	-	4	-	3	-	5	-
16 Anton-Bruckner-Schule, Schulgasse 8, Zimmer 2	948	490	7	483	171	-	110	-	43	-	117	-	33	-	3	-	3	-	3	-
17 Bärensaal, Schlossstraße 7/9, EG, Großer Saal	882	446	4	442	148	-	75	-	59	-	105	-	46	-	6	-	3	-	3	-
18 AWO, Elfriede-Breitenbach-Haus, Abelstr. 11	917	512	6	506	174	-	119	-	49	-	132	-	26	-	-	-	3	-	3	-
19 AWO, Hans-Klenk-Haus, Talstraße 22-24	963	501	4	497	163	-	107	-	52	-	117	-	41	-	13	-	1	-	3	-
20 Autohaus Scharfenberger, Marbacher Str. 69	662	375	8	367	121	183	85	169	36	12	63	41	48	18	14	4	-	-	-	-
21 Städt. Kindergarten, Reichertshalde 51	811	489	6	483	203	230	77	162	51	21	118	54	26	11	4	10	3	-	1	-
22 Friedenschule, Friedenstraße 10	996	516	7	509	209	271	104	194	42	39	99	68	38	15	11	15	1	-	5	-
23 IG Metall, Schwieberdinger Str. 71	1046	554	15	539	206	246	125	242	50	22	86	52	58	21	6	6	3	-	5	-
24 AOK-Gesundheitszentrum, Gottlob-Molt-Str. 9	1133	659	10	649	195	206	154	260	51	23	164	106	64	36	16	5	2	-	3	-
25 Stadwerke, Gänsfußallee 23, Seiteneingang	943	549	6	543	215	260	146	225	32	23	91	53	42	27	14	9	2	-	1	-
26 Jugendraum der Erlöserkirche, Johannesstraße 22	945	617	10	607	191	220	147	270	74	23	137	87	48	20	4	8	5	-	1	-
27 Osterholzschule, Kaiserstr. 6, Zimmer 4	916	544	7	537	169	206	132	236	52	26	121	64	46	25	11	10	4	-	2	-
28 Osterholzschule, Kaiserstr. 6, Zimmer 5	920	559	11	548	178	228	132	239	55	26	133	72	34	18	10	7	5	-	1	-
29 Eglosheim, Ev. Gemeindehaus, Fischbrunnenstraße 5	1002	563	10	553	223	258	110	209	62	33	98	81	46	33	10	13	1	-	3	-
30 Eglosheim, Musikheim MV Eglosch., Hirschbergstraße 4	930	508	12	496	172	255	116	224	51	19	76	48	54	22	14	3	-	-	2	-
31 Eglosheim, Bürgertreff im Sport- und Kulturzentrum	878	464	10	454	157	226	120	206	61	21	52	32	46	35	14	13	1	-	3	-
32 Eglosheim, Alexander Stift, Hirschbergstraße 58	1097	507	6	501	192	211	138	207	41	18	62	52	53	28	9	10	4	-	2	-
33 Eglosheim, Schubartschule, Frankfurter Straße 30	1146	575	11	564	177	262	140	216	68	38	102	59	57	22	17	18	1	-	2	-
34 Eglosheim, Ev. Gemeindezentrum, Peter-Eichert-Str. 13	1235	589	9	580	196	265	147	255	46	23	108	59	63	30	9	15	6	-	5	-
35 Eglosheim, TSV-Sportheim, Bönningheimer Straße 16	1141	633	10	623	219	321	162	281	60	17	110	54	52	26	11	16	5	-	4	-
36 Obweil, Ev. Kindergarten, Rudolf-Greiner-Straße 31	1094	726	11	715	299	318	163	271	73	32	125	61	31	12	11	7	9	-	4	-
37 Obweil, Zweigst. der Kreissparkasse, Niedersachsenstr.	1105	664	11	653	248	317	162	226	74	30	100	54	44	28	19	9	1	-	5	-
38 Obweil, Städt. Kindergarten, Welzheimer Straße 14	1136	730	10	720	263	312	184	277	75	33	125	61	56	28	14	12	2	-	1	-
39 Obweil, Kath. Kindergarten, Lange Str. 71	940	615	4	611	249	366	130	239	71	32	100	54	36	19	16	14	4	-	5	-
40 Obweil, August-Lämmle-Schule, Westfalenstr. 54	1145	736	10	726	291	302	147	235	76	29	151	82	41	14	14	18	4	-	2	-
41 Obweil, Mehrzweckhalle, Fellbacher Str. 21, Jugendcafé	1037	618	6	612	250	328	159	228	83	28	74	57	34	22	10	9	1	-	1	-
42 Hoheneck, Rathaus, Keltergasse 1	529	305	3	302	96	115	84	120	25	9	59	42	31	8	6	10	10	-	1	-
43 Hoheneck, Grundschule, Ostertagstr. 7, Zimmer 2	1110	674	6	668	250	313	154	257	56	27	151	100	46	25	10	5	-	-	1	-
44 Hoheneck, Grundschule, Ostertagstr. 7, Zimmer 5	1142	707	17	690	283	303	163	230	65	29	120	57	43	22	11	11	1	-	4	-
45 Hoheneck, Städt. Kindergarten, Am Brünnele 1	1000	681	13	668	217	294	164	283	69	41	146	103	57	26	6	5	4	-	5	-
46 Pflugfelden, Städt. Kindergarten, Theodor-Haug-Str. 17	836	544	16	528	221	282	101	203	60	26	101	66	33	23	4	10	5	-	3	-
47 Pflugfelden, Ev. Kindergarten, Stammheimer Straße 8	903	571	4	567	233	266	107	239	64	13	113	64	40	15	8	7	-	-	2	-
48 Pflugfelden, Bürgerhalle, Vereinsr. d. Gesangsvereins	1095	697	9	688	247	266	176	201	92	24	112	60	46	21	11	11	3	-	1	-
49 Grünbühl, Eichendorfschule, Neißestr. 22, Zimmer 010	795	405	10	395	144	154	90	136	42	20	53	36	59	27	5	18	-	-	2	-
50 Grünbühl, Eichendorfschule, Neißestr. 22, Zimmer 011	923	461	7	454	188	223	118	214	30	27	44	27	59	31	11	12	3	-	1	-
51 Poppenweiler, Lembergstr., Erdmannhäuser Str. 1	1126	632	13	619	211	314	160	219	104	26	87	45	40	19	14	15	1	-	2	-
52 Poppenweiler, Lembergstr., Erdmannhäuser Str. 1, Zi. 5	884	641	11	630	272	280	134	221	93	26	79	63	35	20	14	9	1	-	2	-
53 Poppenweiler, Lembergstr., Erdmannhäuser Str. 1, Zi. 6	969	591	7	584	262	339	128	237	67	20	74	51	37	16	14	8	2	-	-	-
54 Neckarweihingen, Kreissparkasse, Theodor-Sturm-Str.	963	580	5	575	223	291	118	244	77	27	91	51	42	13	17	9	2	-	5	-
55 Neckarweihingen, Rathaus, Neue Str. 23, Sitzungssaal	1007	599	9	590	210	292	149	219	68	21	92	73	46	20	20	7	-	-	5	-
56 Neckarweihingen, Sporthalle, Carl-Diem-Straße 26	985	578	10	568	201	252	167	271	62	26	74	48	52	31	10	9	2	-	-	-
57 Neckarweihingen, Friedrich-v.-Keller-Schule, Zimmer 28	891	530	11	519	211	266	133	211	62	32	64	37	37	23	9	7	-	-	3	-
58 Neckarweihingen, Friedrich-v.-Keller-Schule, Zimmer 29	876	489	11	478	161	243	139	196	39	22	78	41	41	25	15	12	2	-	3	-
59-70 Briefwahlbezirke	-	8093	96	7997	3147	3847	1575	2549	1031	421	1591	960	480	295	90	91	35	-	48	-
Ludwigsburg insgesamt	57447	40947	607	40340	15201	9162	4455	4455	1828	7468	2972	690	181	211	656	181	211	656	181	211
Bundestagswahl 2005	57113	44216	759	43457	-	18803	-	15277	-	-	-	4619	-	1591	-	-	-	-	-	-

ZWEITSTIMME			CDU		SPD		FDP		Grüne		Die Linke		NPD		REP		PBC		MLDP		BüSo		Volksabstimmung		ADM		DVU		Die Violettten		Tierschutzpartei		ödp		Piraten	
Wahlbezirk	un-gültig	gültig	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005		
1 Oststadtschule Mensa, Eingang Berliner Platz 2	9	592	167	184	123	208	95	72	118	109	50	22	8	18	5	1	3	1	2	1	-	1	-	1	-	1	-	2	-	3	-	2	-	13	-	
2 Oststadtschule Mensa, Eingang Friedrich-Ebert-Str.	10	507	148	215	97	215	95	69	88	71	37	27	5	10	13	11	3	2	1	2	-	-	-	-	-	-	-	1	-	3	-	3	-	8	-	
3 Amtsgericht, Schorndorfer Straße 39	7	481	171	168	85	171	103	81	80	78	21	15	1	4	8	8	2	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	
4 Albert-Knapp-Heim, Mülhstraße 22	9	540	180	191	96	174	108	59	96	80	47	22	-	1	2	2																				



Steffen Bilger (Mitte) feierte gestern Abend seinen Sieg im Wahlkreis Ludwigsburg.

Bilder: Alfred Drossel

CDU-Neuling tritt nun in Wissmanns Fußstapfen

Steffen Bilger und Ingrid Hönlinger ziehen in den Bundestag ein

Nach mehr als zwei Jahren Pause hat der Wahlkreis Ludwigsburg seit gestern wieder einen direkt gewählten Bundestagsabgeordneten: CDU-Neuling Steffen Bilger (30) holte mit fast 40 Prozent der Stimmen den Sitz. Er baute den Vorsprung gegenüber seinem SPD-Verfolger Jan Mönikes um sechs auf 18 Prozent aus.

VON GÜNTER BÄCHLE

Da Jan Mönikes nicht auf der Landesliste der SPD abgesichert war, scheiterte nun sein dritter Versuch, vom Wähler eine Fahrkarte nach Berlin ausgestellt zu erhalten.

Bilger, auch Landesvorsitzender der Jungen Union Baden-

Württemberg, tritt damit die Nachfolge von Matthias Wissmann an, der von 1976 an immer das Direktmandat für die CDU geholt hatte und der vor mehr als zwei Jahren aus dem Bundestag ausschied, um Präsident des Automobilbauerverbandes zu werden. Seitdem hatte Ludwigsburg keinen Abgeordneten mehr in Berlin. Das ist nun vorbei. Es wird aber nicht nur ein Parlamentarier sein, der aus dem Wahlkreis kommt, sondern es sind zwei: Ingrid Hönlinger profitierte vom Stimmenzuwachs der Grünen – ihr reichte der neunte Platz auf der Landesliste zum Mandat. Weder Alexander Schopf (FDP) noch Hans-Jürgen Kemmerle (Linke) werden im neuen Bundestag dabei sein, weil sie keine Absicherung auf der Landesliste hatten.

Auch wenn die SPD sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen knapp zwölf Prozent einbüßte: die CDU musste zwar geringere, aber trotzdem deutliche Verluste hinnehmen. Ein Minus bei den Erststimmen von 6,4 Prozent und bei den Zweitstimmen von 4,29 Prozent.

Plus für FDP und Grüne

Den kräftigsten Zugewinn verbuchte die FDP mit fast acht Prozent bei den Erst- und 6,6 Prozent bei den Zweitstimmen. Ein persönlicher Erfolg auch für Alexander Schopf, der schon vor vier Jahren angetreten war. Ähnliches gilt für Ingrid Hönlinger, die ihre persönliche Stimmenzahl gegenüber 2005 um 6,6 auf 15,6 Stimmen hochschraubte. Auch die Linken dürfen sich über einen Zugewinn freuen.

Bilger profitierte vom Stimmsplitting bürgerlicher Wähler: Er hat sieben Prozent mehr als seine Partei Zweitstimmen, Schoch dagegen sieben Prozent weniger als die FDP. Ähnliches gab es zwischen SPD und Grünen nicht: Mönikes übertrumpfte seine Partei nur um eineinhalb Prozent, während Hönlinger gar 1,3 Prozent mehr Stimmen einfuhr als ihre Partei, die Grünen. Mönikes' Strategie, im Grünen-Potenzial wenigstens Erststimmen für sich zu fischen, scheiterte.

CDU weit weg von 50 Prozent

Auch wenn die CDU alle 15 Städte und Gemeinden des Wahlkreises für sich gewann – vorbei die Zeiten, in denen Matthias Wissmann regelmäßig absolute Mehrheiten in den Kommunen holte. Selbst 2005, als die CDU auf Bundesebene in den Keller fuhr, sprangen im Wahlkreis Ludwigsburg die Erststimmen-Resultate für die Union um die 50 Prozent herum. Davon ist Bilger weit entfernt: in sieben Kommunen blieb er unter der 40-Prozent-Marke. Mönikes kam nirgends über 26 Prozent, seinem Ergebnis in Möglingen. Mit gut 18 Prozent holte Hönlinger in Asperg und in ihrer Heimatstadt Ludwigsburg ihren Spitzenwert. Während bei den Zweitstimmen die SPD froh sein musste, in den Kommunen über 20 Prozent zu kommen, schaffte die CDU durchweg die 30-Prozent-Marke, blieb aber damit hinter ihren Erwartungen. Ihr schlechtestes Ergebnis: Kornwestheim mit 30,9 Prozent. Die SPD liegt im Wahlkreis nur knapp vor der FDP.

Wahlkreis Ludwigsburg: Erststimmen

Wahlkreis Ludwigsburg: Zweitstimmen



Steffen Bilger (CDU) vertritt den Wahlkreis 265 (Ludwigsburg) im Bundestag. Foto: P

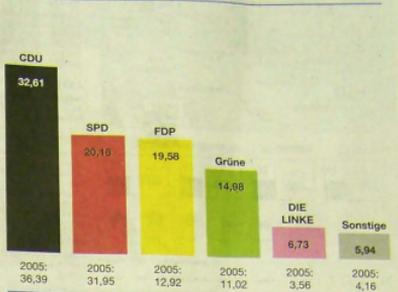
So wählen Vaihinger

Wahlberechtigte	19.183
Wähler	10.773
Wahlbeteiligung	56,2%
E	Z
CDU (Bilger)	41,69 34,08
SPD (Hönlinger)	20,59 19,38
FDP (Schopf)	12,07 19,91
Grüne (Hönlinger)	15,37 14,36
Die Linke (Kemperle)	6,06 5,16
NPD (Köhler)	1,72 1,95
REP	1,00
PfK (Vollma)	0,96 1,79
MLPD	0,68
BüKo	0,95
Wahlbestimmung	0,17
ADM	0,03
DVU	0,03
Die Violetten	0,07
SPD (Klamm)	0,95
ÖDP (Klamm)	0,44
Piraten	1,84

E = Erststimmen, Z = Zweitstimmen
Ergebnisse in Prozent
Die Ergebnisse aus den Wahllokalen finden Sie auf Seite 14.



Jetzt wird gewählt...



Bilger durch, Traumergebnisse für FDP

CDU und SPD sacken ab – Hönlinger für die Grünen mit sehr gutem Ergebnis – Die Linke unter der Bundesquote

Steffen Bilger (CDU) hat es geschafft. Der 30-jährige vertritt den Wahlkreis Ludwigsburg in den kommenden vier Jahren im Bundestag. SPD-Kandidat Jan Mönikes lag ganz im bitteren Trend seiner Partei. Geradezu traumhaft die Ergebnisse der FDP und der Grünen. Es ist davon auszugehen, dass Ingrid Hönlinger (Grüne) zweite Abgeordnete sein wird. Die Linke konnte sich nicht ganz am Bundestrend festmachen.

VON ALBERT ARNING

VAIHINGER LUDWIGSBURG. Vaihingens Oberbürgermeister Gerd Malisch räumte fünf Minuten nach 18 Uhr mit einem Zettel

durchs Haus und informiert die Auswähler, was die Hochrechnungen im TV melden. „Es müsst mit den Überhangsitzen für CDU und FDP reichen.“ Die Helfer nahen es gar nicht richtig wahr; sie mussten sich konzentrieren. Um 20.19 Uhr konnte das Ergebnis an das Landratsamt gemeldet werden, parallel dazu war auch schon fast das Endergebnis um die geschätzte Bundestimmabstimmung durch (siehe Seite 11).

Erst kurz vor 22 Uhr funkete gestern Abend das Landratsamt Ludwigsburg. Volzang. Wieder hatte sich Eberdingen als Breme erwiesen; dort musste nachgezählt werden. Steffen Bilger erreichte im Wahlkreis 39,92 Prozent und fuhr für seine Partei 32,61 Prozent Zweitstimmenergebnisse. Da drohte ihm keine ernsthafte Gefahr. Abgerückt ist Jan Mönikes, der gerade hoch auf 22,6 Prozent Erststimmen kam und bei den Zweitstimmen bei bescheidenen 20,10 Prozent landete. Da wurde er fast noch vom

FDP-Kandidaten Alexander Schopf überholt (19,58). Deutliche Zugewinne hat Ingrid Hönlinger für die Grünen; für sie sollte das Polster reichen, um über die Landratsliste in den Bundestag einzuziehen (die VKZ wird berichtet). Die Linken sind im Wahlkreis Ludwigsburg nicht ganz so stark wie auf Bundesebene, doch hat Hans-Jürgen Kemperle immernoch sein Sechser-Ergebnisse eingefahren.

Bilger hat sich in Vaihingen bei den Erststimmen 41,69 Prozent der Stimmen geholt und lag damit deutlich hinter dem letzten Wiesmann-Ergebnis (49,32). Bei den Zweitstimmen kam er auf 34,08 (vier Punkte). Und Jan Mönikes schmerzte bei den Erststimmen um rund 9 Prozentpunkte ab, um über 11 bei den Zweitstimmen. Ganz im Bundestrend lag Alexander Schopf für die FDP, der 22,07 Prozent Erststimmen einfuhr und geradezu sensationell 19,91 Prozent bei den Zweitstimmen. Ähnlich das Ergebnis für Ingrid Hönlinger

(Grüne). Sie hat sich bei den Erststimmen von 8,09 Prozent auf 15,37 Prozent katastrophiert, bei den Zweitstimmen deutlich zugelegt (jetzt 14,36). Auch Hans-Jürgen Kemperle (Die Linke) liegt im Trend, kann jedoch nicht die guten Ergebnisse aus dem Bund nachweisen. Das Wahlteilnahmegar durch die Bank abgenommen. Nur Kornwestheim konnte im Wahlkreis 265 auf über 60 Prozent Vaihinger sackte von 11,1 auf 7,6 ab.

Der Wahlkreis 266 (Neckar-Zaber) ging wieder klar an die CDU mit Eberhard Genger, der auf 42,05 Prozent Erststimmen kam und für die Christdemokraten 33,03 Prozent Zweitstimmen holte. Hier hat die FDP bei den Zweitstimmen die SPD überholt (20,57/20,02%). Gemeindergebnisse dazu siehe Sonderseite.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Vaihinger Wahlbezirken haben wir auf Seite 14 abgedruckt. Weitere Betrachtungen zum Wahlsonntag lesen Sie morgen in der VKZ.

Bundestagswahl 2009, Wahlkreis 265 Ludwigsburg (Magere Schrift: Ergebnis 2005, E = Erststimmen, Z = Zweitstimmen)

Gemeinde	Wahlbeteiligung	CDU		SPD		FDP		Grüne		DIE LINKE		NPD		PBC		ÖDP	
		E	Z	E	Z	E	Z	E	Z	E	Z	E	Z	E	Z		
Asperg	75,94% 82,27%	2630	33,13%	1454	19,97%	746	18,72%	1210	16,71%	376	5,89%	116	1,11%	51	0,30%	37	0,44%
Ditzingen	77,92% 83,33%	5265	33,97%	2983	19,55%	1677	20,24%	1853	14,63%	668	5,99%	160	0,80%	114	0,57%	100	0,47%
Eberdingen	78,67% 84,73%	1481	33,71%	713	17,94%	598	21,76%	507	13,72%	195	5,74%	81	1,30%	37	0,89%	21	0,39%
Geringen	81,31% 86,44%	4551	35,33%	2266	19,20%	1817	21,66%	1489	14,37%	494	4,97%	106	0,47%	38	0,19%	85	0,45%
Hemmingen	78,50% 82,73%	1645	33,03%	1010	22,84%	516	19,46%	447	11,42%	286	7,18%	72	1,01%	37	0,69%	27	0,69%
Kornalt-Münch.	80,92% 85,39%	4440	35,72%	2176	18,67%	1315	20,48%	1519	14,81%	478	5,02%	107	0,60%	106	0,59%	78	0,58%
Kornwestheim	72,83% 79,59%	5701	30,99%	3742	22,11%	1628	17,77%	2078	14,31%	1196	8,45%	277	1,10%	70	0,22%	80	0,35%
Ludwigsburg	71,27% 77,41%	15201	30,98%	9162	20,35%	4455	17,94%	7468	17,94%	2972	7,63%	690	1,12%	181	0,29%	211	0,32%
Markgröningen	78,55% 82,84%	2867	31,14%	1664	20,93%	983	21,34%	1084	13,58%	452	6,61%	150	1,41%	41	0,22%	58	0,41%
Mödingen	74,93% 82,58%	2120	31,32%	1419	23,66%	632	18,49%	690	11,77%	426	8,66%	89	1,06%	33	0,26%	33	0,44%
Oberriexingen	77,49% 82,60%	727	31,47%	385	19,88%	285	21,81%	254	12,75%	100	5,14%	37	1,49%	9	0,38%	23	0,61%
Remseck	76,96% 83,45%	4873	31,66%	2635	19,37%	1706	21,83%	1938	15,06%	753	6,76%	180	0,96%	46	0,20%	61	0,33%
Schwieberdingen	77,80% 82,89%	2577	35,09%	1344	19,84%	851	20,91%	705	12,75%	340	5,79%	78	0,83%	38	0,30%	39	0,60%
Sersheim	75,82% 82,02%	1052	31,44%	704	21,16%	366	19,20%	378	14,99%	163	5,70%	40	1,20%	31	0,69%	14	0,44%
Vaihingen	76,58% 81,18%	6197	34,08%	3090	18,88%	1928	19,81%	2285	14,98%	901	6,88%	255	1,05%	143	0,79%	95	0,35%
Gesamt	75,46% 81,19%	61327	32,61%	34717	20,16%	19431	19,58%	23965	14,06%	9600	6,73%	2436	1,00%	973	0,39%	960	0,41%

Ergebnisse der Bundestagswahl 2009 aus der Großen Kreisstadt Vaihingen

20090928_VKZ

(Die aufgeführten Stimmen- und Prozentangaben der wichtigsten Parteien beziehen sich auf die jeweils gültig abgabenen Stimmen)

Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	CDU		SPD		FDP		Grüne		Linke		NPD		PBC		ÖDP	
				Erststimme	Zweitstimme														
Rathaus Vaihingen	694	358	51,59%	31,44%	24,65%	22,38%	19,26%	10,20%	18,13%	18,70%	16,71%	12,46%	13,60%	3,40%	1,42%	-	-	1,42%	0,28%
Grund- und Hauptschule Vaihingen	686	419	61,08%	34,63%	25,24%	23,41%	20,15%	14,15%	23,06%	18,29%	17,48%	7,32%	8,25%	1,22%	0,24%	0,24%	0,24%	0,73%	0,24%
Katholischer Gemeindesaal	827	486	58,77%	39,75%	32,85%	18,83%	18,83%	13,18%	21,13%	16,11%	13,60%	8,79%	7,95%	2,72%	1,67%	0,63%	0,21%	-	-
Kindergarten Wolfsberg	768	537	69,92%	46,43%	36,14%	22,37%	21,16%	12,59%	22,28%	11,28%	10,30%	4,32%	3,93%	1,88%	1,50%	0,56%	0,75%	0,56%	0,56%
Kindergarten Tannenweg	752	479	63,70%	42,76%	33,05%	21,17%	18,36%	11,88%	21,60%	11,88%	12,53%	9,50%	8,86%	2,38%	0,86%	0,43%	0,43%	-	-
Friedrich-Abel Gymnasium	594	375	63,13%	41,67%	29,22%	19,62%	19,30%	9,95%	21,72%	18,01%	13,67%	8,06%	8,58%	1,34%	1,34%	1,08%	0,54%	0,27%	0,27%
Feuerwache Vaihingen	690	433	62,75%	40,38%	32,94%	20,66%	20,00%	11,97%	20,24%	17,61%	12,94%	7,75%	8,24%	1,17%	1,41%	0,23%	0,47%	0,23%	-
Katholischer Kindergarten	854	475	55,62%	52,78%	35,18%	19,02%	17,48%	14,32%	27,51%	10,90%	12,15%	2,14%	4,05%	0,43%	0,21%	0,21%	0,21%	0,21%	0,21%
DRK Ortsverein	824	496	60,19%	41,07%	31,49%	21,56%	20,25%	14,58%	22,49%	13,76%	13,09%	5,13%	6,34%	2,87%	1,84%	0,41%	0,82%	0,62%	-
Turn- und Festhalle Enzweihingen	627	393	62,68%	42,15%	36,81%	20,68%	20,89%	10,47%	18,02%	15,97%	10,44%	5,24%	6,27%	2,62%	1,57%	1,31%	1,83%	1,57%	0,78%
Bücherei Enzweihingen (Großes Haus)	685	424	61,90%	53,62%	47,36%	19,08%	17,55%	9,90%	15,38%	10,63%	8,89%	3,62%	4,09%	0,72%	1,44%	2,17%	1,92%	0,24%	0,24%
Grundschule Enzweihingen	716	492	68,72%	43,42%	36,72%	24,01%	23,86%	10,44%	16,60%	13,78%	12,45%	5,85%	6,22%	0,63%	-	1,25%	1,04%	0,63%	0,41%
Hauptschule Enzweihingen	531	361	67,98%	49,58%	39,44%	17,27%	14,44%	13,37%	22,78%	13,65%	13,61%	4,46%	5,00%	0,28%	0,28%	0,56%	0,56%	0,84%	-
Verwaltungsstelle Kleinglattbach	802	500	62,34%	40,00%	33,74%	22,06%	22,09%	11,75%	16,36%	16,91%	15,34%	4,74%	4,50%	2,68%	1,43%	1,24%	1,43%	0,62%	0,41%
Volksbank Kleinglattbach	765	498	65,10%	40,50%	34,69%	24,63%	23,27%	10,65%	16,33%	11,69%	11,22%	0,77%	7,76%	1,25%	0,61%	1,46%	1,02%	1,04%	0,61%
Kindergarten Balzhäde	667	456	68,37%	31,17%	26,89%	23,09%	19,56%	15,47%	20,89%	19,28%	17,33%	7,40%	7,33%	2,02%	0,89%	1,12%	0,44%	0,45%	-
Kindergarten am Hofgut	688	505	73,40%	32,73%	24,25%	21,29%	18,64%	13,05%	18,44%	22,89%	23,45%	6,43%	6,01%	2,41%	1,60%	1,00%	1,40%	0,20%	0,80%
Verwaltungsstelle Riet	758	506	66,75%	42,60%	33,13%	21,91%	20,12%	15,21%	23,58%	11,97%	11,38%	5,27%	6,10%	1,83%	0,81%	0,61%	0,61%	0,61%	0,41%
Grundschule Rotföwag	919	644	70,08%	51,42%	48,11%	13,41%	12,46%	14,67%	17,51%	13,56%	12,62%	5,05%	5,99%	0,79%	0,32%	0,79%	0,16%	0,32%	0,32%
Grundschule Ennsingen	966	661	68,43%	37,77%	30,19%	22,76%	21,67%	10,84%	16,41%	18,89%	17,34%	6,35%	6,97%	1,70%	1,39%	0,46%	-	1,24%	0,15%
Verwaltungsstelle Ennsingen	946	592	62,58%	32,76%	25,66%	26,07%	22,77%	11,42%	16,78%	17,47%	18,49%	7,55%	7,36%	2,92%	2,05%	1,03%	0,51%	0,51%	0,17%
Volksbank Horrheim	928	593	63,90%	42,00%	32,71%	21,00%	17,98%	13,08%	21,40%	13,60%	14,21%	6,88%	7,71%	2,41%	1,54%	0,34%	0,51%	0,69%	0,34%
Verwaltungsstelle Horrheim	932	563	60,41%	47,35%	40,94%	16,27%	16,30%	12,43%	16,30%	12,98%	13,77%	6,95%	7,25%	2,93%	1,99%	1,10%	0,91%	-	-
Grundschule Gündelbach	961	646	67,22%	43,93%	38,45%	21,41%	19,62%	10,54%	13,29%	12,62%	13,45%	4,95%	5,06%	2,72%	1,27%	3,19%	3,32%	0,64%	0,63%
Grundschule Aurich	640	432	67,50%	38,92%	29,41%	20,99%	19,06%	16,27%	25,86%	16,04%	15,29%	4,25%	4,47%	1,89%	1,18%	0,94%	1,41%	0,71%	0,71%
Verwaltungsstelle Aurich	593	327	55,14%	40,75%	32,29%	21,63%	14,42%	15,05%	24,45%	12,54%	14,42%	7,52%	6,58%	1,25%	0,94%	0,31%	-	0,94%	0,94%
Briefwahl	2522			41,61%	35,70%	18,51%	16,91%	14,92%	21,19%	17,22%	15,46%	4,72%	5,01%	0,81%	0,48%	1,25%	0,64%	0,97%	0,48%
Ergebnis	17100	15173	76,58%	41,69%	34,08%	20,59%	18,88%	12,97%	19,91%	15,37%	14,36%	6,06%	6,36%	1,72%	1,05%	0,96%	0,79%	0,64%	0,35%



Freuen sich gemeinsam: der FDP-Kreischef Harald Leibrecht mit Wolfgang Weng.



Fühlt sich allein gelassen: der FDP-Kandidat Alexander Schopf.

Fotos: factum/Archiv

Wengs Werben: Solo des Elder Statesman

Gerlingen Die umstrittene CDU-Erststimmenkampagne des FDP-Ehrenvorsitzenden ist heute Thema bei der Kreisvorstandssitzung der Liberalen. *Von Markus Klohr*

Im Bundestagswahlkampf machte der CDU-Kandidat Steffen Bilger mitunter einen blassen und inhaltsleeren Eindruck. Das tat der Bewerber im Wahlkreis Ludwigsburg jedenfalls auf einer Zeitungsanzeige, die mit den Konterfeis von sechs prominenten Unterstützern versehen ist. Links daneben sind hingegen nur die Umrisse Bilgers zu sehen – das Bild selbst sei versehentlich abhanden gekommen, war gestern zu hören.

Der Hingucker auf der Anzeige war ohnehin ganz rechts zu sehen: Freundlich lächelt dort neben bekannten Namen wie Hartwig Bronner, Weinhändler aus Ludwigsburg, Thomas Fritz, Sprudelproduzent aus Vaihingen, oder Berthold Leibinger, Unternehmer aus Ditzingen, Wolfgang Weng dem Betrachter entgegen. Am Tag vor der

Wahl trommelte der mehrfache Ehrenvorsitzende und langjährige Bundestagsabgeordnete der Liberalen unverhohlen zur Wahl des CDU-Konkurrenten.

Kurz zuvor hatte der Gerlinger Apotheker der Presse einen Brief zukommen lassen, den er dem Kreisvorstand im Sommer geschrieben hatte. Dort hatte er gewährt, dass die Direktmandate bei der Wahl eine entscheidende Rolle spielen könnten. Weil dazu ein gutes Erststimmenergebnis der CDU nötig ist und es zwischen Bilger und dem SPD-Mann Jan Mönikes knapp werden könne, „wäre ich keinem Wähler böse, der die FDP mit Zweitstimme versieht, wenn er bei der Erststimme im Sinne des politischen Wechsels Steffen Bilger wählt“.

Wengs Werben war offenbar ein Alleingang bei den Liberalen. „Das war ein biss-

chen zuviel des Guten“, sagt der Kreisvorsitzende und wiedergewählte Bundestagsabgeordnete Harald Leibrecht. Er habe sich „über die Anzeige sehr gewundert“ und wolle Wengs unangekündigten Einsatz für den CDU-Mann heute Abend bei der Kreisvorstandssitzung diskutieren. Richtig sauer sei er aber auch nicht, sagt Leibrecht, „dafür ist unser Wahlergebnis zu gut“. Milde lässt das Ludwigsburger FDP-Vorstandsmitglied Johann Heer walten. „Wenn’s der Sache gegient hat, ist es okay.“ Schließlich genieße Wolfgang Weng „als Elder Statesman eine gewisse Unabhängigkeit“.

„Ich bin irritiert“, sagt der direkt Betroffene, FDP-Kandidat Alexander Schopf, ebenfalls ein Gerlinger. Am Donnerstag habe er drei Stunden neben Weng gesessen. Doch der habe nichts von seinen Absichten verlauten lassen. „Ich glaube, er

mag mich nicht so arg“, sagt Schopf. Vermutlich liege das daran, dass sein Werdegang nicht über den von Weng geprägten Ortsverband, sondern die Liberalen Hochschulgruppen führte. „Ich bin nicht auf seiner Miste gewachsen.“

Der Ehrenvorsitzende gibt sich gelassen. Sein Engagement sei nicht persönlich

gegen Alexander Schopf gerichtet gewesen. „Wenn’s die Partei schmerzt, bedauere ich das, aber ich kann es nicht mehr rückgängig machen“, sagt Wolfgang Weng. Er habe sein wahltaktisches Ansinnen gegenüber Parteifreunden öfter ange-

deutet „und niemand fand die Idee schlimm“. Schopf habe er lieber nichts vertragen, weil er mit Widerspruch gerechnet habe. „Und dann hätte ich entweder meine Zusage für die Anzeige zurückziehen oder das Ganze gegen seinen erklärten Willen durchziehen müssen.“



Bundestagswahl 09

Weng: Solo des Elder Statesman

Gerlingen Die umstrittene CDU-Erststimmekampagne des mehrfachen FDP-Ehrenvorsitzenden ist heute Thema bei der Kreisvorstandssitzung der Liberalen. *Von Markus Klohr*

Im Bundestagswahlkampf machte der CDU-Kandidat Steffen Bilger mitunter einen blassen und inhaltsleeren Eindruck. Das tat der Bewerber im Wahlkreis Ludwigsburg jedenfalls auf einer Zeitungsanzeige, die mit den Konterfeis von sechs prominenten Unterstützern versehen ist. Links daneben sind hingegen nur die Umrisse Bilgers zu sehen – das Bild selbst sei versehentlich abhanden gekommen, war gestern zu hören.

Der Hingucker auf der Anzeige war ohnehin ganz rechts zu sehen: Freundlich lächelt dort neben bekannten Namen wie Hartwig Bronner, Weinhändler aus Ludwigsburg, Thomas Fritz, Sprudelproduzent aus Vaihingen, oder Berthold Leibinger, Unternehmer aus Ditzingen, auch Wolfgang Weng dem Betrachter entgegen. Am Tag vor der Wahl trommelte der mehrfache Ehrenvorsitzende und langjährige Bundestagsabgeordnete der Liberalen unverhohlen zur Wahl des CDU-Konkurrenten.

Kurz zuvor hatte der Gerlinger Apotheker der Presse einen Brief zukommen lassen, den er dem Kreisvorstand bereits im

„Ich glaube, Herr Weng mag mich nicht so arg.“

Alexander Schopf zu Wolfgang Weng

Sommer geschrieben hatte. Dort hatte er darauf hingewiesen, dass die Direktmandate bei der Wahl womöglich eine entscheidende Rolle spielen könnten. Weil dazu ein gutes

Erststimmenergebnis der CDU nötig ist und es zwischen Bilger und dem SPD-Mann Jan Mönikes womöglich knapp werden könne, „wäre ich keinem Wähler böse, der die FDP mit Zweitstimme versieht, wenn er bei der Erststimme im Sinne des politischen Wechsels Steffen Bilger wählt“.

Wengs Werben war offenbar ein Alleingang bei den Liberalen. „Das war ein bisschen zuviel des Guten“, sagt der Kreisvorsitzende und wiedergewählte Bundestagsabgeordnete Harald Leibrecht. Er habe sich „über die Anzeige sehr gewundert“ und wolle Wengs unangekündigten Einsatz für den CDU-Mann heute Abend bei der Kreisvorstandssitzung diskutieren. Richtig sauer sei er aber auch nicht, sagt Leibrecht, „dafür ist unser Wahlergebnis zu gut“. Als „sehr ungewöhnlichen Vorgang“ bezeichnet FDP-Vorstandsmitglied Volker Godel, Bürgermeister von Ingersheim, die Sache. Milde lässt das Ludwigsburger FDP-Vorstandsmitglied Johann Heer walten. „Wenn's der Sache gedient hat, ist es okay.“ Denn Wolfgang Weng genieße „als Elder Statesman eine gewisse Unabhängigkeit“.

„Ich bin irritiert“, sagt der direkt Betroffene, FDP-Kandidat Alexander Schopf,



Freuen sich gemeinsam: der FDP-Kreischef Harald Leibrecht mit Wolfgang Weng.



Fühlt sich allein gelassen: der FDP-Kandidat Alexander Schopf.

Fotos: factum/Archiv

ebenfalls ein Gerlinger. Am Donnerstag habe er bei einer Veranstaltung drei Stunden neben Weng gesessen. Doch der habe nichts von seinen Absichten verlauten lassen. „Ich glaube, er mag mich nicht so arg“, sagt Schopf. Vermutlich liege das daran, dass sein Werdegang nicht über den von Weng geprägten Ortsverband, sondern die Liberalen Hochschulgruppen führte. „Ich bin nicht auf seiner Miste gewachsen.“

Der Ehrenvorsitzende gibt sich gelassen. Sein Engagement sei nicht persönlich gegen Alexander Schopf gerichtet gewesen.

„Wenn's die Partei schmerzt, bedauere ich das, aber ich kann es nicht mehr rückgängig machen“, sagt Wolfgang Weng und fügt hinzu: „Das ist auch jetzt nicht mehr so wichtig.“ Er habe sein wahltaktisches Ansinnen gegenüber Parteifreunden öfter angedeutet „und niemand fand die Idee schlimm“. Schopf habe er lieber nichts verraten, weil er mit Widerspruch gerechnet habe. „Und dann hätte ich entweder meine Zusage für die Anzeige zurückziehen oder das Ganze gegen seinen erklärten Willen durchziehen müssen.“

Die Wahl in Gerlingen

■ GERLINGEN

In Gerlingen war's ähnlich wie in den benachbarten Städten und Kreisen: Die CDU hat sich auch hier bei der Bundestagswahl durchgesetzt: So kommen die Christdemokraten auf 35,33 Prozent, die SPD auf 19,2 Prozent. Die FDP liegt mit 21,66

Prozent vor der SPD. Bündnis 90/Die Grünen holen 14,37 Prozent. Die Linke verbucht 4,97 Prozent. 13 527 Gerlinger waren wahlberechtigt, 10 999 haben am vergangenen Sonntag den Weg an die Wahlurne gefunden. Das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 81,31 Prozent.

20091001_GW

SPD Gerlingen



Die Gerlinger SPD dankt ihren Wählern. Jede Stimme für die SPD war eine Stimme

- gegen sozialen Kahlschlag.
- gegen Demontage des Kündigungsschutzes.
- gegen weitere steuerliche Entlastung hoher und höchster Einkommen bei gleichzeitig stark zunehmender Staatsverschuldung auf Kosten gering Verdienender und unserer Kinder.
- gegen einen menschenverachtenden Leistungsbegriff. "Leistungsträger" sollen nun nach dem beurteilt werden, was sie "bekommen", nicht mehr nach dem, was sie für die Gemeinschaft beitragen.
- gegen Dumpinglöhne, die selbst voll beschäftigte Arbeitnehmer zu Bittstellern der Sozialämter herabwürdigen.
- gegen eine unverantwortliche Politik zum Vorteil der Atomenergie-Lobby.



Ihr Votum für die SPD am vergangenen Sonntag war eine Stimme für eine kraftvolle und lautstarke parlamentarische und wenn nötig auch außerparlamentarische Opposition. Auf die SPD dürfen und können Sie sich verlassen!

Danke für Ihre Unterstützung!
Für die SPD Gerlingen
Hans-Peter Niechziol
Vorsitzender

Dass in meinem Wahlkreis Ludwigsburg **19,6 % (plus 6,7 %) der Zweitstimmen** auf die FDP und **12,6 % (plus 8 %) der Erststimmen** auf mich als Kandidat entfallen, freut mich natürlich sehr und dafür möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken und versichere Ihnen, dass wir auch weiterhin verantwortungsvolle Politik für Baden-Württemberg und Deutschland machen werden.

Was mich als Gerlinger besonders freut, ist, dass ich in meiner Heimatstadt **16,75 % der Erststimmen** und die FDP

21,6 % der Zweitstimmen erhielt! Die FDP wird bei den Zweitstimmen nun von der CDU überboten! **Gerlingen ist liberal.** Wir von der FDP in Gerlingen würden uns sehr freuen, wenn wir Sie zu unserem nächsten kommunalpolitischen Arbeitskreis am Montag, 26.10., um 19.30 Uhr in der "Krone" begrüßen könnten!

Ihr Alexander Schopf, Gerlingen
Bundestagskandidat der FDP im Wahlkreis Ludwigsburg 2009
www.kandidat09.de

FDP

Die Liberalen

Stadtrat Peter Zydol
Telefon 29066
zydel.elektro@t-online.de



Stadträtin
Cornelia Popp
cornelia-popp@t-online.de



Liebe Wählerinnen und Wähler!
Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Die FDP hat bei der Bundestagswahl ein **historisches Ergebnis** erzielt und gemeinsam mit der Union den Regierungsauftrag erhalten. Mit **bundesweit 14,6 %**, was einer Verbesserung um 4,8 % entspricht, hat die FDP ihr **bestes Ergebnis aller Zeiten** erreicht. In **Baden-Württemberg haben wir 18,8 %** der Stimmen erhalten, eine **Steigerung um 6,9 %!** damit haben uns in Baden-Württemberg über 300.000 Wählerinnen und Wähler mehr ihr Vertrauen geschenkt als vor 4 Jahren.

Schopf bleibt Schopf

Liebe Gemeinden!

Alexander Schopf muss einiges aushalten. Erst musste sich der Bundestagskandidat der FDP im Landkreis Ludwigsburg verwundert die Augen reiben, als er von der Zweitstimmenkampagne seines Parteikollegen Wolfgang Weng für den CDU-Kandidaten Steffen Bilger las. Noch weniger traute er seinen Sinnen, als am Samstag vor der Bundestagswahl auch noch per Anzeige für den CDU-Konkurrenten geworben wurde. Den Rest muss der Gerlinger bekommen haben, als er die jüngste Ausgabe des Gerlinger Anzeigers (GAZ) aufgeschlagen hat: Dort bedankte sich nämlich die SPD mit seinem Foto im Artikel für die großartige Unterstützung im Bundestagswahlkampf. Der Ärmste: am Ende vergisst er noch ganz und gar, zu welcher Partei er gehört. Wir wollen bei der Aufklärung helfen. Denn natürlich ist Alexander Schopf weiter für die FDP aktiv. Sein Foto ist einfach nur verrutscht. Mit Peter Zydel und Cornelia Popp von der Gerlinger FDP hätte er abgebildet sein sollen. Nun, wir wissen, dass man im Glashaus nicht mit Steinen wirft. Auch in der Zeitung passieren Fehler. Aber verehrte Kollegen des GAZ, verzeiht uns, den armen Alexander Schopf mussten wir einfach noch einmal bedauern.

Foto: privat



Wer ist das? Natürlich der FDP-Kandidat Schopf.

Vorsicht Kamera

Liebe Gemeinden!

Kennen Sie die Internet-Suchmaschine Google? Und kennen Sie auch Google Earth? Mit diesem Dienst, der Luftbilder aus der gesamten Welt enthält, kann man gucken wie groß Nachbars Schwimmbad ist. Ganz neu ist das Programm „Street view“, damit erfährt man bald, welches Auto vor welcher Garage in der Gerlinger Ringstraße zum Zeitpunkt der Aufnahme stand und ob die Hecken in Ditzingen schon geschnitten sind. Just dieser Tage macht die Firma nämlich im Strohgäu Aufnahmen. Manch einer ruft da nach dem Datenschutz. Schließlich muss es nicht gewollt sein, dass die Ehefrau sieht, wo das Auto ihres Ehemannes parkt. Verboten kann man Google die Fotos aber nicht. Ganze Straßenzüge dürfen abgelichtet werden. Aber es gibt offenbar einen Ausweg: Für Fotoaufnahmen muss eine Sondernutzung für die Straße beantragt werden und die kann eine Verwaltung verweigern. Doch würde man die Aufnahmen im Strohgäu verbieten, würde man womöglich viel verpassen: Vielleicht würde man dann nicht sehen, wie der FDP-Regionalrat Wolfgang Weng mit dem FDP-Bundestagskandidaten Alexander Schopf im Garten Kaffee trinkt und damit den Beweis antritt, dass er ihn doch mag – trotz CDU-Zweitstimmekampagne bei der Bundestagswahl.

So sei es!



Google Earth fotografiert zurzeit im Strohgäu.